# Mitteldeutschland
# Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung **Kreisblatt** Merseburger Kurier

175. Jahrgang / Nr. 40 | Schriftltg., Verlag u. Druckerei: Merseburg, Hälterstr. 4. Fernr. 2101 u. 2102. Telegr.-Adr.: Tageblatt. Im Falle höh. Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückerstattung | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 16. Februar 1935 | Monatl. Bezugspreis 1,75 RM und 0,25 RM Zustellgebühr, durch die Post 2,29 RM, ohne Zustellgebühr — Anzeigenpreise nach Tarif. Geschäftsstellen: Hälterstr. 4 u. Markt 24 | Einzelpreis 10 Pf.


# „Olympia der deutschen Arbeit"

## Goebbels, Ley und Schirach eröffnen den zweiten Reichsberufswettkampf

**Der zweite Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend wurde gestern abend mit einer gewaltigen Kundgebung im überfüllten Berliner Sportpalast eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielten richtungweisende Ansprachen über den Sinn des Berufswettkampfes und seine Bedeutung für die Nation.**

Der großen Bedeutung der Riesenkundgebung entsprach ein außergewöhnlicher festlicher Rahmen. Das chorische Spiel „Ruf der Arbeit" leitete die Kundgebung ein. Mit erhobener Rechten grüßten dann die 20 000 die Fahnen der Berliner Jugend bei ihrem Einmarsch, voran die Blutfahne „Herbert Norkus". Reichsjugendführer Baldur von Schirach begrüßte nun Dr. Goebbels und Dr. Ley und wies darauf hin, daß im Mittelpunkt dieser Feierstunde der Jugend die Idee der Arbeit, der Leistung und des Einsatzes stehe. Er eröffnete dann den zweiten Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend mit der Parole: Durch Sozialismus zur Nation! Nach ihm sprach Dr. Ley über das Erlebnis der alten nationalsozialistischen Kämpfer. Durch den Berufswettkampf statte die deutsche Jugend dem Führer den schönsten Dank ab und beweise damit zugleich die ungeheure Lebenskraft des neuen Deutschland, das aus dem Lande des Klassenkampfes und Klassenhasses zu einer Gemeinschaft voll unerschütterlichen Willens geworden sei.

### Goebbels verteidigt die Jugend

Im Anschluß an Dr. Ley hielt der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, eine Rede, in der er Programm und Sinngebung dieses Wettkampfes erläuterte und u. a. ausführte: Ist es nicht ein wunderbares Zeichen sich neubildender Kameradschaft, daß gerade die Jugend die Parole des Sozialismus auf ihre Fahnen geschrieben hat und sich in der beruflichen Leistung vor der Nation präsentieren will? Will man es ihr verübeln, daß sie nicht in Demut niederknien will vor Menschen, die mit ihr nichts anzufangen wissen? Die ehedem den Staat regierten und nichts besseres damit zu tun wußten, als ihn an das internationale Finanzkapital zu verkaufen? Wer wollte es der Jugend verdenken, daß sie diesen Karikaturen mit Mißtrauen gegenübersteht und kein Vertrauen zu Menschen hat, die in der Jugend an sich schon einen Fehler sehen? Wir sagen nicht, daß die Jugend recht hat, weil sie Jugend ist. Aber mit Recht treten wir für den Existenzkampf der Jugend ein und stellen uns bei der Auseinandersetzung zwischen jungen Wagemut und alter Entschlußlosigkeit immer auf die Seite der Jugend, auch wenn sie irrt.

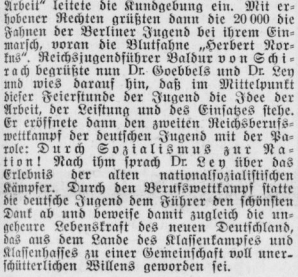
In keinem Lande gibt es so junge Führer und Minister, wie wir sie heute in Deutschland haben. Heute trägt jeder junge Mann die Chance zum höchsten Staatsbeamten in sich. Denn unser Staat beruht auf dem Fundament der Tüchtigkeit und der Leistung. Dr. Goebbels bezeichnete dann den Gedanken des Berufswettkampfes als sehr glücklich, denn er entspreche einem eminent nationalsozialistischen Prinzip. Der Minister würdigte die Durchführung des vorjährigen Reichsberufswettkampfes, in dessen Verlauf sich eine Million junger Arbeiter an 2000 Orten im Wettstreit betätigten und der auch den an sich negativen Erfolg zeitigte, daß 110 Betriebsführern die Berechtigung entzogen wurde, weiterhin Lehrlinge auszubilden.

**Der Reichsberufswettkampf 1935 wird an 3000 Orten in 50 000 Wettkampfstätten für 250 Berufsgruppen durchgeführt. Die Ausscheidungskämpfe finden vom 18. bis zum 25. März statt. Die Endausscheidung wird im Saargebiet stattfinden, dem wir damit zeigen werden, daß die Hitler-Jugend nationalsozialistisch ist. Im übrigen wird nicht nur die berufliche, sondern auch die körperliche, die geistige und die weltanschauliche Eignung mit in Betracht gezogen. Es wird also nicht nur der beste deutsche Jungarbeiter**

Scherl-Bildmaterndienst.

**gesucht, sondern auch der beste junge deutsche Volksgenosse und Bürger.**

Wir suchen die ideale Verkörperung nationalsozialistischer Leistung, nationalsozialistischen Charakters und nationalsozialistischer Weltanschauung! Die hundert besten deutschen Jungarbeiter werden am 1. Mai die Ehre und die Freude haben, aus der Hand des Führers die Glückwünsche der ganzen Nation in Empfang zu nehmen. Dr. Goebbels gab dann der Jugend die Parole des Führers mit — Deutsche Jugend, fange an!



Scherl-Bildmaterndienst.

**Vor 125 Jahren starb Andreas Hofer.**

Am 20. Februar jährt sich zum 125. Male der Todestag des größten Freiheitshelden Tirols, Andreas Hofer. Das Heldentum dieses Mannes, der im Berufsleben Wirt, Wein- und Pferdehändler war, wurde in jener schweren Franzosenzeit zum Vorbild aller deutschen Menschen. Im Einvernehmen mit dem Erzherzog Johann hatte er im Jahre 1809 Tirol von den Franzosen befreit und die siegreiche Schlacht am Berge Isel geschlagen. Nachher regierte er von der Innsburger Hofburg aus Tirol. Nach dem Wiener Frieden, durch den Tirol wieder verloren wurde, setzte er auf eine falsche Nachricht hin den Widerstand fort, wurde jedoch den Franzosen verraten. Napoleon selbst gab darauf den Befehl zu seiner Erschießung in Mantua.

# Die Antwort Deutschlands

## Bereit zum Meinungsaustausch im Geiste freier Vereinbarung

**Die deutsche Antwort auf das Londoner Kommuniqué, die der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps und dem französischen Botschafter Francois-Poncet gegeben hat, ist jetzt veröffentlicht worden. Sie hat — wie DNB. mittelt — folgenden Wortlaut:**

Die deutsche Regierung weiß sich mit der königlich-britischen Regierung und der französischen Regierung einig in dem aufrichtigen Wunsch, die Sicherung des Friedens zu fördern, dessen Erhaltung ebenso im Interesse der Sicherheit der anderen europäischen Staaten liegt. Die deutsche Regierung begrüßt den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen einzelnen Regierungen, der in den Mitteilungen der königlich-britischen und der französischen Regierung zum Ausdruck kommt. Sie wird den ihr vorgelegten gesamten Komplex, der in dem ersten Teil des Kommuniqués von London aufgeworfenen europäischen Fragen einer eingehenden Prüfung unterziehen. Diese wird ebenso vom Geist überzeugten Friedenswillens wie von der Sorge um die Sicherheit des Deutschen Reiches in seiner geographisch besonders exponierten Lage im Herzen Europas getragen sein.

Die deutsche Regierung wird insbesondere prüfen, mit welchen Mitteln künftig die Gefahr des Wettrüstens vermieden werden kann, die durch den Verzicht der hochgerüsteten Staaten auf die vertraglich vorgesehene Abrüstung entstanden ist. Sie ist überzeugt, daß nur der in dem britisch-französischen Kommuniqué zum Ausdruck kommende Geist freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten zu dauerhaften internationalen Regelungen auf dem Gebiete der Rüstungen führen kann.

**Die deutsche Regierung begrüßt den Vorschlag, die Sicherheit vor plötzlichen Angriffen aus der Luft zu erhöhen durch eine baldmöglichst abzuschließende Konvention, die den unmittelbaren Einsatz der Luftstreitkräfte der Unterzeichner zugunsten des Opfers eines nicht herausgeforderten Luftangriffs vorsieht. Sie ist grundsätzlich bereit, ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Sie ist daher geneigt, in freier Vereinbarung mit den in Frage kommenden Regierungen alsbald Mittel und Wege zu finden, mit denen eine solche Konvention verwirklicht werden kann, welche die größtmöglichste Sicherheit aller Unterzeichner verbürgt.**

Die deutsche Regierung ist der Auffassung, daß Verhandlungen in größerem Kreise, die nicht genügend vorbereitet sind, erfahrungs- und naturgemäß Reibungen mit sich bringen, die im Interesse des Abschlusses einer solchen, in ihren Auswirkungen völlig neuartigen Luftkonvention vermieden werden sollten. Bevor die Deutsche Regierung an solchen Verhandlungen teilnimmt, hält sie es für wünschenswert, eine Reihe grundsätzlicher Vorfragen in Einzelbesprechungen mit den beteiligten Regierungen zu klären.

**Sie würde es deshalb begrüßen, wenn nach den vorangegangenen französisch-britischen Beratungen — zunächst die königlich-britische Regierung als diejenige Teilnehmerin an den Londoner Besprechungen, die zugleich Garant von Locarno ist, bereit wäre, hierüber in einen unmittelbaren Meinungsaustausch auch mit der deutschen Regierung zu treten.**

Die deutsche Regierung ist sich eins mit der königlich-britischen und der französischen Regierung in der Auffassung, daß der Abschluß einer Luftkonvention ein bedeutsamer Schritt auf dem Wege zur Solidarität der europäischen Staaten wäre und geeignet sein kann, auch die anderen europäischen Probleme einer alle Staaten befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

## Verhandlungsbereit

**Dr. O.** Wir haben jedwede Stellungnahme und alle etwa möglichen Kombinationen über die deutsche Antwort auf das Londoner Kommuniqué bis heute und damit bis zu dem Tage zurückgestellt, an dem von der Reichsregierung diese Antwort offiziell bekanntgegeben worden ist. Bekanntlich ist diese Antwort, die zwei Schreibmaschinenseiten umfaßt, zusammen mit mündlichen Erläuterungen am Donnerstagabend vom Reichsaußenminister dem englischen und französischen Botschafter in Berlin zugänglich gemacht worden. Untersucht man nun ihren Wortlaut, so liegt eine fünffache Unterteilung nahe. Im ersten Teil begrüßt die deutsche Regierung den Geist vertrauensvoller Aussprache zwischen den einzelnen Regierungen und erklärt ihre Bereitschaft, die in London aufgeworfenen Fragen einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Unnötig zu sagen, daß gerade in diesem Abschnitt nochmals sehr ausdrücklich der deutsche Friedenswille unterstrichen wird.

Im zweiten Abschnitt wird dann die deutsche Antwort konkreter. Hier muß man besonders genau lesen, wie überhaupt das gesamte Dokument sich durch eine Meisterschaft der Ausdrucksweise, durch betonte Höflichkeit der Form und durch innere Folgerichtigkeit und Klarheit auszeichnet. Die deutsche Regierung teilt mit, daß auch sie die Gefahr eines zügellosen Wettrüstens vermieden wissen wolle. Sie stellt aber im gleichen Satze die Ursachen heraus, die zu diesem Wettrüsten der Großmächte geführt haben. Die Unterzeichner des Versailler Vertrages der anderen Seite müssen sich bei dieser Gelegenheit daran erinnern lassen, daß sie nichige Grundsätze ihres eigenen Vertrages, nämlich in Bezug auf die vorgesehene Abrüstung, selbst nicht eingehalten haben. Zum ersten Male wird diese Feststellung in so präziser, zugleich aber ruhiger und nüchterner Art in einem diplomatischen Schriftstück gemacht. In Paris und London wird man zweifellos nur ungern zur Kenntnis nehmen, daß hier die deutsche Regierung die wahrhaft Schuldigen an dem Rüstungswettkampf, der sich überall in der Welt breitmacht, kennzeichnet. Denn im Versailler Vertrag war gleichzeitig mit der deutschen Entmachtung und Wehrlosmachung auch eine entsprechende Beschränkung des Rüstungsstandards aller anderen Unterzeichnermächte vorgesehen. Dieser Vertrag sollte also für alle Teile bindend sein.

Deutschland hat erfüllt, jahrelang erfüllt, was vorgeschrieben war. Wer nicht erfüllt hat, weiß jedermann. Und es ist gut und notwendig, daß bei jeder passenden Gelegenheit darauf hingewiesen wird. Denn aus der Nichterfüllung des Vertrages geht zwangsläufig hervor, daß Deutschland mit Recht auch für seine Wehrhaftmachung freie Hand fordern muß, daß der entsprechende Teil des Versailler Vertrages praktisch nicht mehr besteht und daß also nur in freier Vereinbarung zwischen souveränen Staaten eine neue Basis für alle Rüstungsfragen gefunden werden kann.

Teil 3 der deutschen Antwort geht nun weiter ins Konkrete ein und kommt zum wichtigsten Teilausschnitt aus dem Rüstungskomplex, zu den Luftstreitkräften. Bei ihnen wird in jeder, möglicherweise einmal kommenden kriegerischen Auseinandersetzung das Schwergewicht liegen. Gerade wer den Frieden will, muß deshalb dieser Frage sein Hauptaugenmerk zuwenden. Bei der Beweglichkeit und den weitgreifenden Wirkungsmöglichkeiten der Luftstreitkräfte ist darum eine besondere Sicherung vonnöten. Es ist nur folgerichtig, wenn die deutsche Regierung praktische Vorschläge aufrichtig begrüßt. Sie ist grundsätzlich bereit, auch ihre Luftstreitkräfte als Abschreckungsmittel gegen Friedensstörungen einzusetzen. Aber es kann sich selbstverständlich nur freie Vereinbarungen zwischen freien Partnern handeln. Unter dieser Voraussetzung steht einer Luftkonvention nichts im Wege. Alle solche Bestrebungen werden seitens der deutschen Regierung mit Nachdruck unterstützt.

Wie aber soll man diese Bestrebungen verwirklichen? Soll man die ausgefahrenen und immer wieder im Nichts endenden Gleise einer überalterten europäischen Paktpolitik in Anspruch nehmen oder soll man — und dahin gehen die deutschen Vorschläge — nicht lieber wirksamere Methoden anwenden? Regelungen im Bausch und Bogen, Ausflüsse der Paktomanie von gestern, haben wirkliche Fortschritte, wie leicht zu beweisen ist, bisher nie zeitigen können. Man soll sich deshalb lieber einzeln miteinander an den Tisch setzen, sich gegenseitig klar ins Auge sehen, sich von Mann zu Mann gegenübertreten, wenn man


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0001

so wichtige Fragen wirklich voranbringen will. Man soll ablassen von jenem feierlichen Konferenzkrampf, wo sofort Block gegen Block steht, und wo großartige Ansprachen und Reden nur über den Mangel einer soliden und klaren Verhandlungsgrundlage hinwegtäuschen wollen. Man soll vor allen Dingen nicht mangelhaft vorbereitet an so wichtige Fragen herangehen. Denn Europa kann sich ergebnislose politische Konferenzen heute weniger leisten denn je.

Deshalb ist also eine sorgsame Vorarbeit in Einzelbesprechungen notwendig. Und erst wenn alles bis in die letzten Winkel aufgehellt und durchleuchtet ist, wenn jeder der Verhandlungspartner von anderen genau weiß, wo er steht und was er will, wird der Zeitpunkt gekommen sein für die notwendigen konkreten Abschlüsse. Dieses „Sich-einfach-nur-zusammensetzen" in dem voreiligen Glauben, es werde schon irgend etwas Brauchbares herauskommen, hocke man erst einmal beisammen, ist abgelebte Methode von gestern und vorgestern. Ehe man sich trifft, um einen Vertrag zu schließen, muß der überwiegende Teil der Vorarbeit schon vorher geleistet sein. Das ist nicht anders wie beim ehrlichen Kaufmann und beim soliden Geschäft. Politische Konferenzen ins Blaue mit ihren ungezählten Möglichkeiten und wahrscheinlich auch Absichten, sich gegenseitig in einer bestimmten Atmosphäre des Sitzungssaales zu übertölpeln, können keinen Platz mehr haben. Diese Einsicht hat die deutsche Regierung veranlaßt, Einzelbesprechungen den Vorrang zu geben, eine Haltung, der man in jeder Weise zustimmen muß.

Man will und soll also nicht mit allen zusammen auf einmal sprechen. Dieser richtige Gedanke leitet zum letzten Abschnitt der deutschen Antwort über, der eine konkrete Bereitschaft an die englische Adresse zu einem unmittelbaren Meinungsaustausch mit Deutschland erklärt. In London ist das Kommuniqué, das man uns zur Beantwortung vorgelegt hat, entstanden. Mit London wird also Berlin zuerst zu reden haben. Das ist kein Ausweichen oder gar, wie manche Franzosen meinen, eine Verschleppungstaktik, sondern eine Frage sowohl diplomatischer Höflichkeit als auch — und vor allem — politischer Zweckmäßigkeit.

Deutschland hat damit in gemessener Form und mit der Würde eines Staates, der sich im Bewußtsein zurückgewonnener Souveränität befindet, seine Vorschläge und Anregungen gegeben. Versuche, uns jene englisch-französischen Vereinbarungen gleichsam als Ultimatum zu servieren, sind fehlgeschlagen. Das Londoner Ergebnis ist ja auch von den Engländern nicht so bewertet worden. Aber es hat nicht an Bemühungen anderer Mächte gefehlt, dem ganzen Gespräch eine Wendung zu geben, die Deutschland in eine Position zurückdrängte, die für die Zukunft längst nicht mehr in Frage kommen kann. Es bleibt nun abzuwarten, ob die englische Regierung in die ihr von Deutschland hingereichte Verhandlungshand einschlägt, und ob alle an dem großen Londoner Komplex beteiligten Mächte sich nun endgültig damit abfinden, daß jetzt neue Verkehrs- und Verhandlungsformen mit Deutschland Platz greifen müssen.

## Ausreise am 10. März

**„Kraft durch Freude"-Schiffe starten.**

Am 10. März werden die ersten drei „Kraft durch Freude"-Schiffe von Hamburg aus eine Seereise nach Madeira antreten. Es handelt sich um die „St. Louis", „Oceana" und „Der Deutsche". Alle drei Schiffe werden am gleichen Tag den Hamburger Hafen verlassen. Für die Reise sind 19 Tage vorgesehen.

# Gauleiter tagen in Berlin

## Göring über die Verwaltungsreform / Todt über die Reichsautobahnen

**Im Preußenhaus in Berlin fand gestern in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, und der Reichsleiter unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley eine große gemeinsame Tagung der Gauleiter und der Hauptamtsleiter der Reichsleitung der NSDAP. statt. Die Besprechungen begannen am Vormittag und wurden am Spätnachmittag fortgesetzt. Während der Mittagsstunden waren die Reichsleiter und Gauleiter Gäste des Führers in der Reichskanzlei.**

Vor dem Eintritt in die Beratungen hörte die Tagung zwei interessante informatorische Vorträge: Staatssekretär Milch vom Reichsluftfahrtministerium berichtete über Aufgaben und Tätigkeitsgebiete des Reichsluftfahrtministeriums. Anschließend berichtete der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, über die Fragen des deutschen Straßenbauwesens. Er konnte dabei wichtige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand der Reichsautobahnen machen. Insgesamt 1200 Kilometer Strecke sind heute bereits im Bau. Von diesen 1200 Kilometer Baustrecke werden noch in diesem Jahre folgende Strecken dem Verkehr übergeben werden können: im Frühjahr die Strecken: Frankfurt am Main—Darmstadt, München—Holzkirchen; im Sommer und Herbst voraussichtlich die Strecken: Holzkirchen—Rosenheim, Darmstadt—Mannheim—Heidelberg, Köln—Düsseldorf, Braunschweig—Hannover, Harburg—Bremen, Berlin—Joachimstal und Teilstrecken in Ostpreußen, bei Breslau und Dresden. Insgesamt werden bis Ende dieses Jahres etwa 400—500 Kilometer Strecke dem Verkehr freigegeben sein.

Die Tagung befaßte sich sodann mit der Frage der Reichs- und insbesondere der Verwaltungsreform. Gauleiter Röver gab einen Ueberblick über das gesamte Problem. Röver steht in der Neugliederung der Gemeinden und ihres zweckmäßigen Zusammenfassens das Kernproblem aller Verwaltungsreform. Auf diesen Wege sei es bereits in zahlreichen Verwaltungsbezirken Oldenburgs gelungen, die seit 1914 nahezu um das Dreifache gestiegenen Verwaltungskosten auf den Stand von 1914 zurückzuschrauben. Im Anschluß an die Worte Rövers gab der Stellvertreter des Führers dem inzwischen erschienenen Ministerpräsidenten Göring das Wort, der über die Leistungen des nationalsozialistischen Deutschlands sprach und an das Problem der Verwaltungsreform anknüpfte. Die Reform der Verwaltung sei notwendig, dann werde sich aus ihr organisch die Reichsreform entwickeln. Der Führer werde hier seine Entscheidung zur rechten Zeit treffen, und zwar so, daß die Lösung ein absolut dauerndes Fundament für alle Zukunft sei. Er stimmte mit Röver überein, daß eine Verwaltungsreform nicht durch den Verwaltungsapparat selbst durchgeführt werden könne, die treibende Kraft liege bei der nationalsozialistischen Partei. Der Stellvertreter des Führers stellte dann die tragenden Gedanken der Reichs- und Verwaltungsreform nochmals klar heraus.

Nach einigen weiteren Spezialreferaten schloß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley die Tagung.

# Scharfe Erklärung Abessiniens

## gegen die italienische Mobilmachung / Italien antwortet vorläufig nicht

Die abessinische Gesandtschaft in Rom hat gestern eine schriftliche Mitteilung an die Presse ergehen lassen. Sie erklärt darin, Abessinien habe nach dem Zwischenfall von Ual-Ual keine Truppen im dortigen Grenzgebiet zusammengezogen. Den Soldaten sei befohlen worden, jeden weiteren Zwischenfall zu vermeiden. Dieser Befehl sei pünktlich eingehalten worden. Weiter heißt es wörtlich: „Die Sicherheit von Italienisch-Somali ist durch Abessinien nicht bedroht worden. Die Mobilmachung von zwei italienischen Divisionen ist durch keine militärische Maßnahme Abessiniens gerechtfertigt.

**Die Nachricht von dieser Mobilmachung ist nicht geeignet, die Atmosphäre des Vertrauens für eine zufriedenstellende Fortführung der gegenwärtigen Verhandlungen zur Bildung einer Vergleichs- und Schiedskommission zur Lösung der italienisch-abessinischen Streitfragen zu erhalten**

Zu der Erklärung wird mitgeteilt, daß von italienischer Seite vorerst auf diese Aeußerungen, in denen vergeblich versucht werde, den von Italien bekanntgegebenen Standpunkt zu widerlegen, nicht eingegangen werden wird.

**Griechenlands Generalstabschef gerügt**

Erklärungen des griechischen Generalstabschefs über die Befestigung der griechischen Grenzen gegenüber Bulgarien haben offensichtlich nicht die Bildung des Kabinetts gefunden. Der Kriegsminister hat eine Erklärung abgegeben, daß sich die geplanten Maßnahmen nicht gegen Bulgarien richteten. Im übrigen wird sogar von einem bevorstehenden Rücktritt des Generalstabschefs gesprochen.

## Dienstag Pariser Ministerrat

**Prüfung der deutschen Antwort.**

Die französischen Minister treten am kommenden Dienstag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um die deutsche Antwort auf die französisch-englischen Vorschläge einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. — Im Foreign Office in London wird die dem englischen Botschafter in Berlin überreichte deutsche Antwort zur Zeit mit größter Sorgfalt geprüft. Wie an maßgebender Stelle verlautet, dürften die Erwägungen über den Inhalt der Antwort unter Umständen mehrere Tage in Anspruch nehmen. Eine „amtliche Meinung" ist daher naturgemäß noch nicht erhältlich.

*

Anläßlich der Bekanntgabe der deutschen Vereitschaft zu Besprechungen über die Londoner Ergebnisse wird von italienischer unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die italienische Antwort auf die deutschen Rückfragen wegen des Donaupakes erst in einigen Tagen erteilt werden können. Die nötigen Vorarbeiten seien jedoch schon sehr weit gediehen.

## England und der Völkerbund

**Eden verteidigt die Genfer Einrichtung.**

Auf einer Versammlung der englischen Völkerbundsvereinigung in Rugby hielt Lordsiegelbewahrer Eden eine Rede, in der er das Völkerbundsproblem behandelte. Er wies eingangs darauf hin, er wolle sich auf die allgemeine Feststellung beschränken, daß die Londoner Besprechungen eifrig weiter betrieben werden würden. Ziel dieses Abschnittes müsse die Wiederherstellung des Vertrauens in Europa sein. Niemand werde behaupten wollen, daß der Völkerbund vollkommen sei. In der Zeit befinde er sich in einem Zustand der Evolution; aber er sei entschieden stärker als noch vor sechs Monaten. Die Vorstellung eines kollektiven Friedenssystems habe zweifellos Fuß gefaßt.

England sei entschlossen, diese Gelegenheit zu benutzen, um eine internationale Ordnung aufzubauen, und es würde sich freuen, wenn andere Länder den Glauben Englands an diese Körperschaft teilen würden. Solange die Mitgliedsliste des Völkerbundes nicht vollständig sei, werde der Völkerbund nicht in der Lage sein, diejenigen Ergebnisse zu erzielen, die sonst erzielt werden könnten.

## Erste Eindrücke in London und Paris

Der diplomatische Korrespondent des Reuterbüros schreibt: Wie bereits vorauszusehen war, legt die deutsche Antwort das Hauptgewicht auf die vorgeschlagene Luftkonvention. Das ist jedoch die einzige positive Zustimmung in der deutschen Antwort. Die Frage einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund wird nicht erwähnt, noch werden die Vorschläge hinsichtlich der östlichen und mitteleuropäischen Pakte besonders berührt. Die französische Presse hat sich beeilt, die schnelle Annahme des Grundsatzes der Luftkonvention durch Deutschland festzustellen. Falls die deutsche Antwort nach einer Prüfung und nach gegenseitiger Befragung der Urheber des Planes als eine Erwiderung des Planes als Ganzes hingenommen wird, werde voraussichtlich die Verhandlung über den ganzen Entwurf in Gang gesetzt werden. Andernfalls wird eine völlig neue Lage geschaffen werden, die fast unvermeidlich weitere französisch-britische Erörterungen erfordern dürfte.

In französischen diplomatischen Kreisen weist man darauf hin, daß die Note der Reichsregierung zwar nicht so befriedigend sei, wie man hätte erwarten können, man gibt aber gleichzeitig zu bedenken, daß sie erst den ersten Akt der nun aufzunehmenden diplomatischen Verhandlungen darstellt.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Genf ist der Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, nach Paris abgereist, um mit der französischen Regierung über gewisse wichtige Fragen Fühlung zu nehmen.

## Ein Todesurteil in Oviedo

**Wird es vollstreckt werden?**

Das Kriegsgericht in Oviedo hat den als obersten Führer des Oktoberaufstandes in Asturien angeklagten Marxisten Gonzalez Pena zum Tode und zu 200 Millionen Pesetas Entschädigung verurteilt. In der Urteilsbegründung wird hervorgehoben, daß Pena nicht als allein verantwortlich bezeichnet werden könne. Diese Bemerkung ist insofern von Bedeutung, als sie der Regierung eine Handhabe bietet, den Angeklagten zu begnadigen.

## Ein Körnchen Pfeffer

**Von Peter Bamm.**

Sie sitzen, lieber Leser, allein in ihrem trauten Heim. Sie haben sich auf diesen Abend gefreut. Die Gattin ist zu einer Schulfreundin nach Oldenburg gefahren. Dieser Plan schwebte seit langem als eine bedrohliche Wolke über dem Frieden ihrer Ehe. Aber alles ist gut gegangen. Das Maß von Traurigkeit, das Sie ganz von selbst aufbrachten, war klein genug, um echt zu wirken, und wiederum auch groß genug, um die Gattin aufrichtig zu erfreuen. Es war ein Meisterstück der Angemessenheit. Nun sind Sie wieder daheim, drehen Lampen aus und an, stecken sich eine Zigarre an, kurz und gut, tun, was Ihnen beliebt.

Dann gehen Sie an den Bücherschrank, greifen einen der großen Klassiker heraus, die Sie solange nicht gelesen haben, und wundern sich erneut, daß die dieser Sache, von der soviel Wesens gemacht wird, durchaus keinen Geschmack abgewinnen können.

Schließlich landen Sie in der Küche. Mit einer gewissen Scheu betrachten Sie dieses Ihnen sonst verbotene Reich. Alles steht sauber und ordentlich da. Es gehört schon ein hohes Maß von Ruchlosigkeit dazu, in diese himmlische Ordnung einzubrechen. Aber Männer haben diese Ruchlosigkeit, zumal wenn sie hungrig sind.

Es stünde Ihnen jetzt durchaus frei, sich Sauerkraut mit Kartoffelklößen zu kochen, welch beides Sie doch so gerne essen. Aber Sie müssen sich selber einsehen, daß Sie das gar nicht können. Also backen Sie ein Spiegelei.

Es gibt für einen Philosophen keinen stärkeren Beweis für die natürliche Wohlgeordnetheit des Weltalls als die Tatsache, daß bei einem Spiegelei das Gelbe immer in der Mitte ist. Auch Ihnen gerät es wohl hinaus, und wenn Sie stolz darauf sind, so **haben Sie nur allein sehr recht, denn das** Gelbe in der Mitte des Spiegeleis ist als kosmische Tatsache ebenso einfach und ebenso rätselhaft wie die gelbe Sonne inmitten der blauen Himmelspfanne.

Nunmehr kommt das wichtigste Element des zölibatären Spiegeleis. Ein Mann allein ißt Spiegelei mit einer Prise Pfeffer. Sie schreiten zum wohlgeordneten Küchenschrank und greifen zu der sauberen und ordentlichen mit der sauberen und ordentlichen Aufschrift „Pfeffer" versehenen Büchse.

In der Büchse sind leider Nelken drin. Aber auch in der Nelkenbüchse ist kein Pfeffer, sondern Kaisers Speisenatron und Gesundheitssalz mit einem verkrochenen Stengel Vanille. Sie wühlen die ganze Küche um und um, bis Sie in einem Einmachglas mit alten Korken zusammen eine kleine Tüte Pfefferkörner finden. Die Pfeffermühle liege unter Fehlanzeige. Bis Sie den Pfeffer mit dem Hammer zerschlagen haben, ist das Spiegelei kalt und das kosmisch Gelbe runzlich geworden.

Grämen Sie sich nicht, lieber Leser. Sie haben einen wertvollen Einblick in die Geheimnisse der weiblichen Seele getan. Und wenn Sie nunmehr sich den Gedanken des Mannes aus dem Tumurkielande zuwenden, werden Sie einen weit größeren Genuß davon haben als von dem mißglückten Pfeffer des so wohlgelungenen Spiegeleis.

Einige winzige Splitter von einem Körnchen Pfeffer geben dem Spiegelei seine zölibatäre Würde. Ein einziges Pfefferkorn zu zerbeißen ist eine für einen Menschen fast unmögliche Leistung. Aber der Ozean besteht aus Tropfen und der Reichtum eines Pfeffersacks besteht aus einer Schiffsladung Pfeffer von zweitausend Tonnen Gewicht.

Und nun sind die Pfeffersäcke plötzlich alle bankerott geworden. Der Londoner Pfeffermarkt ist zusammengebrochen. Die Säcke sind geplatzt und die Körner rollen über England. In Old England liegen alle Häfen im Pfeffer und die Banken haben über eine **Million Pfund dabei verloren.**

Zehntausend Kulis in Ostindien bauen und ernten Pfeffer, wo er wächst. Matrosen beladen Schiffe damit. Pfundmillionäre notieren zitternd die steigenden und fallenden Preise. Zehntausend freundliche Fräuleins verkaufen hunderttausend Tüten an ebenso viele ordentliche Hausfrauen. Jede von den hunderttausend Hausfrauen findet einen anderen Platz, wo der Pfeffer nicht hingehört. Und das alles nur, weil unsereins mal ein Spiegelei nach seinem Geschmack ißt. Wer möchte sich da nicht in die Brust werfen und stolz sich blähen wie eine Briga, die vor dem Winde segelt. Man soll das Kleine nicht verachten, denn der Unterschied zwischen der Weltkugel und einem Pfefferkorn ist bei weitem nicht so groß, als man gemeinhin denkt.

*

Welche Erfolge zum Beispiel hat die Reichsbahn davorgetragen allein damit, daß sie das Jahr in Minuten einteilte. Ruckzuck! springen im ganzen Deutschen Reich die Uhrzeiger der Reichsbahn von Minute zu Minute. Es sind die Minuten der Erwartung, der Hoffnung, der Verzweiflung, der Ergebenheit, die die schwarzen Zeiger zeigen.

Aber auch die Reichsbahnminute hat sechzig Sekunden. Ach, und wie unendlich lang kann sie sein, so eine letzte, allerletzte Minute des Schmerzes vor der Abfahrt, der Freude vor der Ankunft.

In dieser Woche sind wir in ein neues Eisenbahnzeitalter eingetreten. Die Reichsbahn hat auf dem Potsdamer Fernbahnhof einen Sekundenzeiger aufgestellt.

Wir können jetzt in der letzten Sekunde zu spät kommen. Wir wissen, wenn wir mit einem Blumenstrauß an einem überfüllten Ferienzug entlang laufen, daß wir noch 25 Sekunden haben, jetzt noch 20, noch 15, noch 10, und jetzt immer noch 5 Sekunden, um die verwaiste Geliebte noch zu finden.

Unsere Freuden und unsere Qualen werden auf minutiöse Weise gedehnt. Das Zeitalter des Automobils hat uns die Schreckekunde beschert. Das neue Eisenbahnzeitalter beschert uns die Schmerzsekunde und die Jubelsekunde dazu.

Der hauptsächlichste Vorteil aber liegt darin, daß man den allumfassenden Abschiedssatz: „Nun sind grüße auch schön!" nicht mehr fünfundvierzig Sekunden vor der Abfahrt sagen wird. Die Reichsbahn erspart einem für zehn Pfennig Bahnsteiggebühr eine dreiviertel Minute Lächerlichkeit. Das ist wahrhaftig ein kulanter Preis.

Die Kunst des Abschiednehmens, die im Zeitalter der Minute so sehr im Verfall geraten war, wird im Zeitalter der Sekunde eine neue Blüte erleben. Niemand hat mehr für dummes Dastehen eine Entschuldigung. Wir werden lernen, bis zur letzten Sekunde liebenswürdig und scharmant zu sein.

Und vielleicht werden wir in einem langen Leben, in dem wir unter der wohlwollenden Führung unserer Reichsbahn die Kunst der letzten Sekunde erlernt haben, auch unsere eigene Abfahrt wieder würdiger zu gestalten lernen.

Die Kunst des Sterbens ist nur ein kleiner, wenn auch wichtiger Ausschnitt aus der Kunst des Abschiednehmens. Die richtige und würdige Verwendung der Träne ist eine Aufgabe von größter Feinheit und Schwierigkeit. Hat nicht ein jeder Grund genug, über sich bittere Tränen zu vergießen. Die vollständige Enthaltsamkeit im Weinen ist ebenso wertlos wie die Tränen der Pfeffersäcke aber ihre verlorenen Pfundmillionen. Zwiebeltränen, Pfeffertränen, Krokodilstränen, Säufertränen, Filmtränen — kurz, wir brauchen einen Knigge, der uns mit Anstand weinen lehrt. Der Tränenknigge, der Knigge des Abschieds, der Knigge der letzten Sekunde ist unendlich viel wichtiger als der Fisch- und Messerknigge.

Denn in der letzten Sekunde kann man immer noch alles wieder gutmachen, was man, wer weiß wie lange, dumm gemacht hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0002

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

# Aus der Stadt Merseburg

Jahrgang 1935 / Nummer 40
Sonnabend, 16. Februar

## Luther lebt!

**Zum Sterbetag des Reformators.**

Es ist wie ein Symbol: dieselben Stätten, die mit Luthers Leben und Wirken ganz eng verbunden waren, scheinen dazu ausersehen gewesen zu sein, Zeugen seines Sterbens und Todes zu werden: Mansfeld, wohin sich Luther begeben hatte, um in der Stadt seiner Jugend einen Erbstreit zu schlichten; Eisleben, wo er einst als schlichter Bergmannssohn das Licht der Welt erblickte; Halle, die Hochburg des Kardinals Albrecht, und Wittenberg, die Stadt, die für immer unlöslich mit der Erinnerung an den „Propheten der Deutschen" in die Geschichte eingegangen ist. Als die Todesnachricht im Jahre 1546 sich verbreitete, wurden von ihr die Bürger all dieser Städte auf das tiefste ergriffen, und genau so war es im ganzen übrigen Vaterland, ja weit über die deutschen Reichsgrenzen hinaus bis in ferne Erdteile. Ueberall wurde man sich dessen bewußt, daß die Welt einen Verlust erlitten hatte, den niemand werde ausgleichen können.

Luthers Leben ist ein Leben des Kampfes gewesen. Dabei ging es jedoch weniger um äußere Machtpositionen, als um die letzten Fragen menschlichen Seins und Werdens. Ja, oft genug ist es so gewesen, daß diese Fragen mit unwiderstehlicher Gewalt ihr Lebensrecht anmeldeten, um sich dann immer wieder siegbaft gegenüber allen Einwänden und Bedenken durchzusetzen. So wurde Luther zum Theologen, ohne danach zu fragen, ob er auf seinem Wege dem Willen seiner Familie entsprechen würde. So lehnte er sich aus innersten Gründen gegen jede Zwangsherrschaft kirchlicher Glaubenssätze und Organisationen auf. So mußte er selbst vor Kaiser und Reich hintreten und den Widerruf, den man von ihm verlangte, mit aller Entschiedenheit verweigern. Luther ist einer der größten Revolutionäre der deutschen Geschichte gewesen. Er hat eine ganze geschichtliche Epoche aus den Angeln gehoben und hat es zugleich verstanden, einer fragenden Menschheit neue Wege zu weisen.

Und heute? Im Ringen der Meinungen und Ueberzeugungen, das mit neuer Kraft auf deutschem Boden angehoben hat, ist Luther noch immer eine der stärksten Kräfte, vielleicht die stärkste Kraft überhaupt. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der deutsche Protestantismus unserer Tage keine führende Persönlichkeit aufzuweisen hat, die sich auch nur im Entferntesten mit Luther messen könnte. So bleibt es dabei, daß alles, was an innerer und äußerer Erneuerung deutsch-evangelischen Kirchentums erdacht und gewollt, erkämpft und erbeten werden kann, an Martin Luthers Erbe anknüpfen muß. Theologen und Pfarrer, Gemeinden und fromme Einzelmenschen — sie alle sind aufgerufen, sich ihrer Verantwortung bewußt zu werden. So lange Luthers Geist lebendig ist, wird es zu allen Zeiten einen Weg in eine neue Zukunft geben. Es könnte unserem Volk kein größeres Unheil widerfahren als der Versuch, ohne Luther zum Ziel zu gelangen. Dabei wird es freilich nichtig sein, daß man nicht nur den einen oder anderen sympathischen Zug aus seiner Persönlichkeit herausgreift, sondern den ganzen Luther sprechen und wirken läßt, so wie er gewesen ist.

S. S.

## Lutherfeier in der Stadtkirche

Am Montag, dem 18. Februar, findet abends um 8 Uhr in der Stadtkirche die alljährlich an Luthers Todestag veranstaltete Lutherfeier statt. Nach einem Einleitungswort von Superintendent Beberstedt, Mansfeld, über „Martin Luther — ein Vorkämpfer unserer Zeit."

Der Kirchenchor der St.-Maximi-Gemeinde unter Leitung von Herrn Busch wirkt bei der Feier mit. Alle evangelischen Volks- und Glaubensgenossen werden zu dieser Lutherfeier herzlichst eingeladen.

## Goldene Konfirmation

**in der St.-Maximi-(Stadt)-Kirche.**

Die Goldene Konfirmation hat sich in steigendem Maße in unserer Stadt, wie auch in der nächsten und weiteren Umgebung eingeführt und soll in der Stadtkirche in diesem Jahre zum neunten Male durchgeführt werden. Es kommen dafür alle diejenigen in Betracht, die Ostern 1885 in dieser Kirche konfirmiert wurden. Die erforderlichen Nachforschungen nach dem Verbleib der 126 vor 50 Jahren Konfirmierten sind schon seit längerer Zeit im Gange und haben zu guten Ergebnissen geführt; aber noch immer fehlen die Namen von etwa 25, deren Aufenthalt und Anschriften bisher nicht zu erreichen waren. Es ergeht daher an alle im Jahre 1884 in der Stadtkirche Konfirmierten die Bitte, sich für die Feier anzumelden, damit ihnen rechtzeitig die Einladung zugestellt werden kann. Die Feier wird diesmal durch Pastor Riem abgehalten werden. — Die Erhebungen selbst sind, wie in den letzten fünf Jahren durch den Bürovorsteher i. R. Voigt, Wagnerstraße 1, durchgeführt worden, bei dem auch die vollständige Liste der Konfirmanden und das Ergebnis der Ermittelungen eingesehen werden und fernere Anmeldungen angebracht werden können.

## Einzug des neuen Pfarrers

**und Kirchenerneuerung in der Altenburg.**

Die seit längerem hocherwünschte Innenerneuerung der Altenburger Kirche wird nun in Angriff genommen. Eine Besichtigung der Kirche durch den Provinzialkonservator Prof. Giesau-Halle unter Führung von Regierungsbaurat Dr. Klausen hat bestätigt, welche Kunstwerte wir besonders in dem Altar und der Kanzel mit ihrem prachtvollen barocken Schnitzwerk hier haben. Die Schönheit der Auffassung und der Werkarbeit kommt erst wieder recht zum Vorschein, seit der dicke Oelfarbenanstrich späterer Jahrhunderte von den Schnitzwerken abgewaschen wird. Nun tritt die feine Form und die lichte Weiß-Gold-Wirkung der ursprünglichen Arbeit erst wieder hervor. Diese vorbereitenden Arbeiten für die Instandsetzung sind jetzt im Gange. Nach Ostern soll die Innenerneuerung der Kirche ausgeführt werden.

Für den vorliegenden Sonntag kann die Altenburger Kirche zum Gottesdienst nicht benutzt werden. Der Hauptgottesdienst wird darum für diesmal in dem Festsaal des Christianen-Waisenhauses gehalten. Alte Beziehungen zwischen dieser Stiftung und der Altenburger Gemeinde kommen hierin zum Ausdruck. Der Kindergottesdienst fällt für diesen Sonntag aus.

Gegen Ende der nächsten Woche wird der neue Pfarrer Kurt Pabst aus Bartolfelde am Harz hierher übersiedeln, so daß seine Einführung schon am Sonntag, dem 24. Februar, oder am 3. März gehalten werden kann, die dann wieder in der Kirche stattfindet.

## Personalnachrichten aus Merseburg

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist Regierungsrat Dr. Lampe in Merseburg infolge seiner Berufung zum Bürgermeister der Stadt Beuthen O.-S. die Entlassung auf Nachsuchen erteilt worden. — Diplom-Ingenieur Oels von Görlitz ist nach Merseburg versetzt worden.

## Urlaub von der Schule

**nur in notwendigen Einzelfällen.**

Durch einen Erlaß des Reichserziehungsministers wird angeordnet, daß im Hinblick darauf, daß das letzte Vierteljahr vor Ostern in allen Schulen einer erhöhten Arbeitsanspannung dient, eine Beurlaubung von Schulkindern im allgemeinen nicht statthaft ist bzw. auf unbedingt notwendige Einzelfälle beschränkt werden muß.

# Guske erhält 18 Monate Gefängnis

## Der einfachen Bestechung in fünf Fällen schuldig

Im Guske-Prozeß stellte am Freitag der Staatsanwalt folgenden Strafantrag: „Ich beantrage gegen den Angeklagten Dr. Guske wegen Untreue im Falle Gropius neun Monate Gefängnis, wegen Untreue beim Siedlungsbau Dürrenberg ein Jahr Gefängnis und wegen fortgesetzter schwerer Bestechung zwei Jahre Zuchthaus. Ich beantrage, diese Strafen zusammenzuziehen zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, außerdem dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren abzuerkennen und die beschlagnahmten 23 000 RM. einzubehalten.

**Nach über vierstündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil. Der Angeklagte ist der einfachen Bestechung in fünf Fällen für schuldig befunden und wird zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Von der erlittenen Untersuchungshaft werden dem Angeklagten sechs Monate angerechnet.**

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus: Es steht fest, daß der Angeklagte verschiedentlich Geld auf das Geheimkonto seiner Schwägerin eingezahlt hat. Zwischen diesen Einzahlungen, die immer zu gleicher Zeit mit einem für Sommerfeld günstigen Vertrag standen, erblickt das Gericht ohne Zweifel einen inneren Zusammenhang. Es kommt weiter hinzu, daß der Angeklagte ein Aktienpaket zu Spekulationszwecken von Sommerfeld zur Verfügung bekommen hat und, als die Spekulation fehlschlug, Sommerfeld 17 000 RM. dieser Schuld aus seiner Tasche deckte. Es sprechen aber auch noch andere Umstände für die Schuld des Angeklagten. Bekanntlich hat Sommerfeld auch an dem Zeugen Moldenhauer einen Bestechungsversuch gemacht, allerdings ohne Erfolg. Das Gericht hatte keinerlei Zweifel, daß Guske das Geld in amtlicher Eigenschaft angenommen hat. Bedenken hatte das Gericht nur, ob hier schwere oder einfache Bestechung angenommen werden müsse.

Nach langer Erwägung ist das Gericht zu dem Entschluß gekommen, daß unbedingt gewisse Pflichtwidrigkeiten und grobe Verstöße des Angeklagten vorliegen, daß eine schwere Bestechung nach den heutigen gesetzlichen Bestimmungen aber nicht gegeben ist. Der Vorsitzende betonte ausdrücklich, daß dieses bisherige Rechtsempfinden der heutigen Zeit nicht mehr entspreche. Es war aber früher so, daß ein Verwaltungsbeamter leider häufig seine Machtstellung mißbrauchte, um eine Mehrheit in einer Körperschaft zu bekommen. So war es auch im Falle Guske, und aus diesem Grunde ist nur einfache Bestechung gegeben.

Wenn Sie unsere OVERSTOLZ-Schachtel öffnen, strömt Ihnen der feine Duft des ostmazedonischen Tabaks, des besten der Welt, entgegen. Unsere neue TROPEN-Packung hat diesen Duft bewahrt, bis Sie selbst den Verschlusstreifen der Metall-Schachtel öffnen. Sie geniessen jetzt eine echte Mazedonen-Zigarette so frisch, wie es von jeher der Wunsch unserer Fachleute gewesen ist.

**OVERSTOLZ**
**OHNE MUNDSTÜCK**
**5 PFG**

Haus Neuerburg
G·M·B·H

*Ausserdem mit Goldmundstück:*
**GÜLDENRING...4 Pfg**
*und*
**RAVENKLAU...6 Pfg**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0003

# Kleine Liebe zu Jolanthe

## Schlachtefest in poetischer Verklärung / Wurstsuppe, Wellfleisch und Sauerkraut

Das waren noch gute Zeiten, als es auch in der Stadt bei den meisten Familien üblich war, in der Winterszeit ein Schwein — so eine runde, ruhige Sache um drei Zentner herum — vom Leben zum Tode zu bringen. Heute geben sich ja die Städter nicht mehr mit Schweinemästerei ab; aber auch in Merseburg gibt es noch viele Familien, die einen guten Freund auf dem Lande haben — etwa in Collenbey oder Geusa, von dem sie zu gegebener Zeit ein besonders üppiges Borstentier beziehen, um es in den Wurstkessel zu hauen.

So ein Schlachtefest ist eine Freude für groß und klein. Heutzutage merkt man von der eigentlichen Schlachterei ja nur noch wenig. Sie spielt sich im Schlachthof ab, wo das alles sehr sachlich mit höchster technischer Vollkommenheit vor sich geht. Ganz anders und viel reizvoller spielte sich diese Szene noch in meiner Jugend Maienblüte ab. Da schlachtete man selber. Das heißt: der Hausschlächter erschien mit Messer und Stahl, mit weißer Schürze und Brühtrog, und nach einem tüchtigen Schluck „ollen Klaren" konnte es dann losgehen.

Im Waschhaus, das mitten auf dem Hofe stand, harrte das zum Tode verurteilte Schwein ahnungslos seines letzten Stündleins. Unendlich faul blinzelte es aus seinen Aeuglein den Schlächter an, der sich aber nicht lange bei der Vorrede aufhielt, sondern sein Opfer sogleich mit einem wuchtigen Axthieb betäubte und nach allen Regeln der Kunst abstach.

Wenn nun das Schwein mit lautem Quieken von dieser Welt Abschied nahm, um den Weg allen Fleisches zu gehen, fanden sich auf den Fliederbäumen vor dem Waschhause die Blaumeisen ein. Weiß der Kuckuck, woher die den Braten gerochen haben mochten! Kurzum, sie fehlten bei keinem Schlachtefest, um ihr Deputat in Empfang zu nehmen. Dieses bestand in dem fetten Schweinenabel, der, an einem Ast aufgehängt, etwa für die Blaumeisen das bedeutet, was für uns Menschen eine saftige Schweinslende mit Bratkartoffeln darstellt.

Wir Bengels sahen natürlich die Schweinetragödie durch die offene Waschhaustür mitleidslos zu, verfolgten interessiert das Brühen und Schaben des Speckträgers und beobachteten mit leisem Gruseln den Akt des Bauchaufschneidens. Wir harrten voller Wonne der Dinge, die da kommen sollten, denn zu jedem echten Schlachtefest gehört in meiner ostmärkischen Heimat Wurstsuppe mit Grütz- und Semmelwürsten. Von diesem leckeren Mahl erhielt jeder Freund und Nachbar eine gewaltige Portion. Die Suppe wurde in Milchkannen abgeholt, und darin schwammen in lieblichem Verein die Würste — je nach der Zahl der zu bedenkenden Famile je Nase eine. Ein schöner und nahrhafter Brauch.

Während der Fleischer nun die Würste stopfte und ihm dabei die Weiblichkeit des Hauses zur Hand ging, standen wir im Wege herum und hörten den lustigen Geschichten zu, die dieser weit im Lande herumkommende Mann erzählte. Er war kein Freund von Traurigkeit, und es ging die Sage, daß die Güte der von ihm verfertigten Wurst ganz nach Stärke und Menge der Getränke ausfiel, die ihm freigebig zur Verfügung gestellt wurden.

Ja, auch das Trinken gehört von Alters her zu jedem ordentlichen Schlachtefest. Singt doch sogar Ludwig Uhland in seinem Metzelsuppenlied:

„So säumet denn, ihr Freunde, nicht,
Die Würste zu verspeisen,
Und laßt zum würzigen Gericht
Die Becher fleißig kreisen!
Es reimt sich trefflich Wein und Schwein,
Und paßt sich köstlich Wurst und Durst;

Bei Würsten gilt's zu bürsten (trinken)."

Diese vergänglichen Verse zeigen, daß auch ein Dichter nicht allein von Blumenduft und Himmelsblau zu leben vermag, sondern daß auch die Kunst nach Brot — oder sagen wir besser nach Wellfleisch und Sauerkraut geht ... Darüber gibt das Metzelsuppenlied von Uhland erfreulich deutlichen Aufschluß. Die „Metzelsuppe" ist in Schwaben so eine Art Wurstsuppe, nur, daß sie es noch mehr „in sich hat". Mit Grützwürsten gibt man sich dort nicht ab, sondern steckt Wellfleisch in die Brühe. Vor dem Essen zieht man den Rock aus und pflegt die Aermel aufzukrempeln ...

Daneben ißt man auch noch um der Bekömmlichkeit willen Sauerkraut. Daß auf solcher Grundlage die Poesie üppig gedeiht, entnehmen wir mit Genugtuung den weiteren Versen des Metzelsuppenliedes:

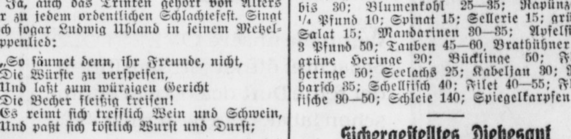
„Auch unser edles Sauerkraut,
Wir sollen's nicht vergessen;
Ein Deutscher hat's zuerst gebaut
Drum ist's ein deutsches Essen.

Wenn solch ein Fleischchen weiß und mild
Im Kraute liegt, das ist ein Bild
Wie Venus in den Rosen ..."

Der gute Herr Uhland hat keinen schlechten Geschmack gehabt, das darf man wohl sagen. Und da mögen nun die Franzosen reden, was sie wollen — wer hat, der hat! Sie stellen sich oft den Deutschen als einen Menschen vor, der den ganzen lieben Tag Sauerkohl ißt und dazu eine Menge Bier trinkt. Im übrigen aber sind unsere Nachbarn jenseits des Rheins auch keine Kostverächter. Sie essen selbst Sauerkraut gern, und deutsches Bier wissen sie ebenfalls zu schätzen. Darum also keinen Neid.

Wer nun bei der Betrachtung unserer Bilder Appetit bekommt, der lasse sich nicht lange nötigen, wenn er von einem guten Freunde im Dorfe oder in der Stadt zum Schlachtefest geladen wird. Es lohnt sich immer. So eine Schlachteschüssel mit Wellfleisch und frischer Blut- und Leberwurst ist eine verlockende Angelegenheit. Natürlich wird zwischendurch öfter mal ein „Kümmelchen" oder ein „Körnchen" genehmigt. Das versteht sich.

Aber, wie gesagt, man muß eben eingeladen werden. Von einem guten Freunde, der eine dicke Jolanthe sein eigen nennt. Schwein muß der Mensch haben! Na, das sowieso ... Stb.




## Eintopf-Rückschau

**Zahlen als Ausdruck des Opferwillens.**

Am Ende des zweiten Winterhilfswerkes lohnt es sich, noch einmal Rückschau auf das bisher Erreichte zu halten. Die bisherigen Ergebnisse des Eintopfsonntages lauteni für den Stadt- und Landkreis Merseburg:

| | |
|---|---|
| Oktober | 9 535,53 Mk. |
| November | 9 606,31 Mk. |
| Dezember | 9 548,77 Mk. |
| Januar | 9 531,48 Mk. |

Das bedeutet, daß auf den Kopf der Bevölkerung eine Spende von 7 Pfennig kommt, eine Zahl, die dem Gaudurchschnitt entspricht. Unerreicht steht noch das Eintopfresultat vom März 1934 mit 9 923,67 Mark da. Wir wollen zeigen, daß unsere Opferkraft nicht gebrochen ist, wollen im Gegenteil dartun, daß Hingabe und Einsatzbereitschaft gewachsen sind, daß wir immer tiefer in die Ideen unseres Führers eingedrungen sind. Möge dieser Wille auch durch das Februarergebnis des Eintopfsonntages bewiesen werden.

## Kurszettel der Hausfrau

**Preistafel vom Merseburger Wochenmarkt.**

Die Preise auf dem heutigen Wochenmarkt betrugen für: Butter 79; Eier 12 bis 14; Käse 7—10; Matz 20; Aepfel 15—20; Haselnüsse 25; Rhabarber 40; Sauerkraut 10; Zitronen 4; Tomaten 35—40; Möhren 10; Zwiebeln 10; Grünkohl 10; Weißkraut 10; Wirsing 12; Rotkraut 12—15; Rosenkohl 25 bis 30; Blumenkohl 25—35; Rapünzchen ¼ Pfund 10; Spinat 15; Sellerie 15; grüner Salat 15; Mandarinen 30—35; Apfelsinen 3 Pfund 50; Tauben 45—60, Brathühner 85; grüne Heringe 20; Bücklinge 50; Fleckheringe 50; Seelachs 25; Kabeljau 30; Rotbarsch 35; Schellfisch 40; Filet 40—55; Flußfische 30—50; Schleie 140; Spiegelkarpfen 90.

## Sichergestelltes Diebesgut

**Wer sind die rechtmäßigen Eigentümer?**
**Bei der Kriminalpolizei sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände sichergestellt worden:**

Ein Staubmantel, hellgrau, ohne Firmenbezeichnung, ein Herren-Gabardinemantel, grau (Firma Bamberger & Hertz), mit beigefarbenem Innenfutter, kariert. Die Karos sind mit verschiedenen starken schwarzen und braunen Streifen abgegrenzt. Ein Raglanmantel, Pfeffer- und Salz-Muster, mit hellem, blaugestreiftem Aermelfutter, ein Winterulster, schwarz-grau, Innenseite kariert, die Karos sind durch rot-blau-grüne Streifen abgegrenzt, ein Filzhut, grau, mit schwarzem Ripsband, im Schweißleder aufgedruckt Firma Plato, eine Mauserpistole, Kaliber 7,65, Nr. 58 157, mit brauner Lederpistolentasche mit 2 Druckknöpfen, ein Photoapparat Zeiß-Ikon Nr. R 44 600 F 1:4,5 mit brauner Lederhülle Nr. 1756/2, ein Photoapparat Voigtländer C 879 783 F 1:6,3 mit brauner Lederhülle, ein Zigarettenetui aus Neusilber mit Widmung (O. Arnim, Wippersdorf, Henning Winterfeld).

Sämtliche Sachen wurden in der Zeit vom Sommer 1932 bis Anfang September 1934 aus parkenden Autos, die zum Teil erbrochen wurden, in Merseburg, Dürrenberg und Leuna gestohlen. Die rechtmäßigen Eigentümer konnten bisher nicht ermittelt werden. Eigentumsansprüche können während der Dienststunden bei der Kriminalpolizei, Zimmer 98, geltend gemacht werden.

## Sportsonderzug fällt aus

Wegen des ungünstigen Sportwetters fällt der Wintersportsonderzug am Sonntag nach Oberhof aus. Die bereits gekauften Karten werden wieder zurückgenommen.

## Das Wetter für morgen

**Trübe, diesig und mild.**

Lebhafte westliche Winde, meist trübes, diesiges und sehr mildes Wetter. Temperaturen im Harz meist über Null Grad. Bei abflauenden Winden später wieder etwas Abkühlung.

## Merseburger Filmschau

**„Fürst Woronzeff".**
**Lichtspielhaus „Sonne".**

Dieser Tonfilm soll nach dem gleichnamigen Roman von Margot von Simpson gedreht worden sein, der vor einigen Wochen im „Merseburger Tageblatt" abgedruckt wurde und, wie wir hörten, von unsern Lesern mit besonderem Interesse verfolgt wurde. Wir sind es schon aus diesem Grunde Ihnen schuldig zu sagen, daß der Film leider nicht das hält, was der Roman verspricht. Der Roman hat sich bei seiner Verfilmung eine so starke „Reform" an Haupt und Gliedern gefallen lassen müssen, daß von dem eigentlichen Woronzeff-Schicksal nur noch ein Schatten übrig blieb.

Sicherlich muß man dem Film-Regisseur das Recht zugestehen, daß er den ihm anvertrauten Stoff nach seiner künstlerischen Idee formt. Aber dann muß dabei etwas Besseres, Höheres und Vollkommeneres, als ursprünglich da war, herauskommen. Ist dies hier der Fall? — Leider nein.

Sicherlich hat die Ufa trotzdem einen leidlich guten Spielfilm zustande gebracht. Nur darf man dann eben nicht vorher den Roman gelesen haben ... Auch an schauspielerischen Leistungen ist der Tonfilm nicht arm. Brigitte Helm ist als Diana Morell in ihrem mondänen Element; vielleicht sogar um einige Grade zuviel. Eine vornehme Charakterisierung des echten und falschen Woronzeff bietet Albrecht Schoenhals. Willy Birgel als sein Sekretär Petroff ist echt in Haltung und Spiel. Und Hansi Knoteck als Nadja gibt ihre Rolle mit entzückendem Charme. So entschädigt uns diese gute Rollenbesetzung ein wenig für die Verstöße, dei man sich gegen die Handlung und das Wesen des Romans geleistet hat. S.

*

**Jede Frau hat ein Geheimnis.**
**Uniontheater.**

Das alte Thema von dem kleinen Mädel mit dem großen Glück hat in diesem Film eine neue und überaus einfallsreiche Variante gefunden. Max Obal, der Regisseur, versucht zwar nicht auf neuen Wegen daher zu kommen, aber er gestaltet das heitere und sogar lehrhafte Thema mit soviel Witz und Einfall, daß man ihm auch da noch gern beistimmt, wo der nüchtern wägende Verstand ein wenig einhaken möchte. Und warum soll schließlich eine reiche junge Dame nicht mal auf den Gedanken kommen, ein Reisebillet, statt es zur väterlicherseits beabsichtigten Verlobungsreise zu benutzen, in den Wind flattern zu lassen und dem glücklichen Finder recht viel Vergnügen zu wünschen? Die reiche, junge Dame ist im Film Ery Bos, gut anzusehen und gut angezogen. Karin Hardt ist die glückliche Finderin, eins von den Gesichtern, die man immer wieder gern sieht, und dazu eine Schauspielerin, die noch die kleinste Regung eines Gefühls sichtbar machen kann. Hans Söhnker kann neben seinem gewinnenden Spiel eine Stimme von Kultur und Wohlklang einsetzen, die der melodienreichen Musik Will Meisels erst den rechten Schwung verleiht. — Sehr schön ist im Beiprogramm ein Kulturfilm, der Aufnahmen aus Palma, der Hauptstadt der Insel Mallorca, zeigt.

*

**„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika."**
**To-Bü, Leuna.**

Wie der Titel erkennen läßt, haben wir es hier mit einem Film aus dem großen Kriege zu tun, und zwar ist dieses mal der tapferen Kämpfer in unseren Kolonien gedacht worden. Unter der Schirmherrschaft des Reichskolonialbundes ist der Film entstanden und setzt ein Denkmal dem Häuflein Deutscher, das im hoffnungslosen, verzweifelten Kampfe gegen die riesige Uebermacht der Engländer das zweite Vaterland zu retten versuchte. In packenden, lebensnahen Bildern wird das Schicksal zweier befreundeter Farmer geschildert, eines Deutschen und eines Engländers, die sich im Kampf als Feinde gegenüber stehen müssen. Der Film hinterläßt einen tiefen Eindruck und ist des Ansehens wirklich wert. Die Darsteller spielen durchaus überzeugend. Den Farmer Hellhoff gibt Sepp Rist, den Engländer Creßwell Peter Voß, Ilse Strobrawa gibt die Frau Hellhoffs und Rudolf Kliks spielt den treuen Klix. — Dazu sehen wir in der Wochenschau einen Bildstreifen von der Saarabstimmung und einen Film von Thüringen, seinen Schönheiten und seinem Schaffen.

# Aus der Umgebung

## Lehrgang für Vogelschutz

**ü. Schkölen.** Im Auftrag des Kreisausschusses fand hier vom Sachberater für Vogelschutz in der Landesbauernschaft ein kurzer Lehrgang über Hege und Pflege unserer Vogelwelt statt. Vormittags hatten sich die Schulen von Döhlen, Thronitz und Schkölen vereinigt und folgten interessiert den trefflichen Ausführungen des Vortragenden. Am Nachmittag wurden die vogelkündlichen Belehrungen im Freien fortgesetzt und einige Anlagen in Thronitz besichtigt. Am Abend wurden die Ausführungen, durch wertvolle Lichtbilder unterstützt, im Hübnerschen Gasthof vor Erwachsenen und Kindern zu Ende gebracht. Einem jeden kam die wertvolle Hilfe unserer gefiederten Freunde zur Erzielung einer guten Obst- und Getreideernte klar zum Bewußtsein.

## Sitzung des Heimatvereins

**a. Schkeuditz.** Der Heimatverein hielt am Donnerstag abend seine Vereinsversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende des verstorbenen Direktors der Landesanstalt für Volksheilkunde, Professor Dr. Hahne, gedacht hatte, wurden die Spenden für das Museum betrachtet. Im März wird in der Aula ein Vortragsabend über die Geologie unserer engeren Heimat stattfinden. Im weiteren Verlauf des Abends stand ein Vortrag über „Zukunftskrieg und Weltgeschehen" von Herrn Richter.

## Jagdglück!

**Einen Silberfuchs geschossen.**

**a. Meuschau.** Am Freitagabend gelang es dem Erbhofbauern Otto Pohle, in den Roschschen Erdgruben einen Silberfuchs zur Strecke zu bringen. Es handelt sich um eine Rüde und ein selten schönes Exemplar. Bereits im letzten Jahre konnte der wackere Weidmann einen kapitalen Sechserbock erlegen.

## Versammlung der Bezirksbauernschaft

**l. Burgstaden.** Im Gasthof Schiller fand eine Versammlung der Bezirksbauernschaft Niederclobicau und Umgegend statt, die gut besucht war. Diplomlandwirt Küderling, Bad Lauchstädt, hielt ein Referat über das Thema „Mehr und besseres Eigenfutter durch Grünland, Zwischenfrucht und Einsäuerung". Eine lebhafte Aussprache schloß sich an den Vortrag an.

**Der Dorfteich wurde geschlämmt.**

**l. Niederclobicau.** Um den noch vorhandenen Erwerbslosen Gelegenheit zur Beschäftigung zu geben, wurde die Schwarze Eiche reguliert und der Dorfteich geschlämmt.

**Dienstjubiläum.**

Fräulein Else Donner begeht am heutigen Sonnabend bei der Firma Witwe Marie Müller Nachf. ihr 10jähriges Dienstjubiläum. Sie wurde von ihren Kollegen und Prinzipalen durch Geschenke und Blumen geehrt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0004

Mitteldeutschland
Altenburger Tageblatt

# Unterhaltungsbeilage

Nummer 40
16. Februar 1935

Nur die Erkenntnis ist es, woran sich dieses sinnliche Leben knüpft, und die mit ihm entsteht und fortwächst. Sie entwickelt sich nur langsam im Fortlauf der Zeit. Joh. Gottl. Fichte.

## Die Handschuhe

Heitere Erzählung von **Georg Geiersberg.**

In der Privatlehranstalt Wurmberg wurden die Zöglinge für ihren Lebensberuf ausgebildet, und solange sie noch Zöglinge waren, bestanden eine Menge Verbote. Die erlebenslustigen älteren Schüler, die teilweise über 18 Jahre alt waren, begriffen diese Strenge nicht und brachen aus der notwendigen Ordnung gelegentlich aus, ohne daß deshalb der Anstalt Schaden geschah.

Warum für sie auch das Betreten der Kaffeehäuser der Stadt — selbst an Sonntagnachmittagen — verboten war, wußte sich keiner der Schüler zu erklären. Sie empfanden nur, „man" mußte einmal heraus, selbst wenn es nur ein einziges mal war — in so ein nettes Kaffeehaus, wo die kleinen, reizenden Mädel, die man von den Fenstern der Lehranstalt sehen konnte, ihre Schokolade schlürften und Torte naschten.

Arno Bachmayr wollte es wagen — für die anderen! Er gelobte es. Kaffeehäuser waren ja groß; wer sollte ihn da treffen? Er wollte im übrigen seinen neuen Anzug anziehen, einen modernen Kragen nehmen, wie er in der Anstalt verboten war, nebst einem verbotenen forschen bunten Selbstbinder. Da sollte ihn dann mal jemand erkennen! Und die Anstalt abends im Dunkeln, durch den Garten zu verlassen, das war kinderleicht! Der Zaun besaß ja kaum 1½ Meter Höhe.

Arno Bachmayr pflegte, was er sich einmal vorgenommen hatte, nicht lange hinauszuschieben. Bereits am folgenden Abend führte er seinen Plan aus. Unbemerkt gelang es ihm, die Anstalt zu verlassen, und wenig später trat er in ein großes Kaffeehaus.

Er fand an allen Tischen helle, frohe Gesichter, blanke Mädchenaugen, kecke, blitzende und schüchterne. Da er das Ziel der Blicke war, so machte es ihn anfangs etwas verwirrt, und er stand unschlüssig eine Weile in der Nähe des Eingangs.

Da streifte ihn ein helles Kleid, und ein paar lustige, kecke Augen lockten. Und mit den Augen ein reizendes, süßes Mädel.

Ein schwaches Zaudern, dann ging er ihr nach.

Sie saß mit noch einer jungen Dame, die ihr sehr ähnlich war, allein in einer halbverborgenen Nische. Er trat hinzu, verbeugte sich und fragte, ob man gestatte.

Man gestattete gern und war sogar erfreut. So saß er ihr gegenüber.

Reizend, dachte er. Ueberhaupt das alles hier! Die Musik, das lustige Treiben und vor allem — das kleine, schwarze Mädel da!

In heiterem Gespräch entpuppten sich die beiden jungen Damen als Schwestern.

Man war auf beiden Seiten entzückt von einander. Allein plötzlich hielt der junge Kavalier im Erzählen inne. — Er erblickte auf dem freien Stuhl neben sich ein paar Herren-Handschuhe.

„Ach, die gehören nur unserem Bruder", wehrten die Damen ab und lachten sich an.

„Der junge Mann ist irgendwo bei anderen Damen! Da amüsiert er sich mehr als mit uns!" ergänzte das kleine schwarze Fräulein.

Arno Bachmayr atmete unwillkürlich auf. Mit einmal wurde er sehr lustig. Die Handschuhe! Arno Bachmayr legte die seinigen keck zu den übrigen.

Da stand plötzlich, ohne daß man sein Herankommen bemerkt hatte, ein Herr am Tisch. Er nahm das eine Paar Handschuhe vom Stuhl auf den Tisch und barg die anderen in die Tasche, um den frein Stuhl für sich zu haben.

Arno Bachmayr war vor Schreck wie erstarrt: Der Herr war der neue Studienassessor der Lehranstalt!

Den Eindringling hielt es nun nicht mehr länger in den verbotenen Räumen: er erhob sich mit angstgerötetem Gesicht und verabschiedete sich von den Damen in auffälliger Hast.

Den Herrn beachtete er gar nicht. — — —

*

Während des ganzen folgenden Tages wunderte sich Arno Bachmayr über die Gleichgültigkeit des neuen Studienassessors. Der schneidige Herr tat so, als sei nichts vorgefallen.

Am Abend fand ein gemeinsamer Spaziergang auf die umliegenden Höhen statt. Als Arno Bachmayr seine Handschuhe anziehen wollte, bemerkte er — daß es zwei Linke waren!

So mußte er ohne Handschuhe gehen, obwohl das verboten war. Natürlich merkte es der Leiter des Ausfluges — der neue Studienassessor! — und fragte streng:

„Bachmayr, warum tragen Sie keine Handschuhe?"

„Ich — ganz komisch — — — Ich habe zwei Linke — — Die müssen mir irgendwo vertauscht worden sein!"

„So? Und wo können die Handschuhe denn vertauscht worden sein?"

„Ich weiß es selbst nicht — — —"

„In der Anstalt ist doch niemand, der zwei Rechte hat? Wie? Oder etwa ich? Ja, richtig, ich habe zwei Rechte."

Der Studienassessor verzog das Gesicht zu einem Lächeln; er entnahm seiner Seitentasche einen rechten Handschuh, den Arno Bachmayr unschwer als den seinen erkannte und erklärte:

„Hier, dann nehmen Sie ihn! Uebrigens lassen Sie sich nicht noch einmal von mir im Kaffeehaus erwischen! Und vor allem, machen Sie sonstwelchen Damen, wenn Sie Gelegenheit haben, den Hof, nur nicht meiner Gattin! Verstehen Sie?"

## Was geschah am 16. Februar?

Vor 15 Jahren (1920): Coburg wird Bayern einverleibt.

Vor 20 Jahren (1915): Beginn der Winterschlacht in der Champagne.

Vor 64 Jahren (1871): Kapitulation Belforts.

Vor 109 Jahren (1826): Der Dichter Josef Victor v. Scheffel in Karlsruhe geboren.

Vor 315 Jahren (1620): Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, in Kölln a. d. Spree geboren.

## Nur ein Stückchen buntes Papier!

### Wenn Briefmarken erzählen könnten / Sammler haben ihre Sorgen

Da sitzen erwachsene Männer, denen der Ernst des Lebens auf die Stirn geschrieben steht, beisammen, betrachten mit einem Eifer, in dem sie nichts stören kann, bunte Papierstückchen, fassen sie in aller Vorsicht mit feinen Pinzetten, denen sie sogar die Spitzen nahmen, verstärken das Auge sogar noch durch eine Lupe und kleben dann schließlich die Papierchen in ein Heft ein. Briefmarkensammler scheinen nichts anderes im Sinn zu haben, als Marken, Hefte und Sammlungen. Und es ist denn auch eine ganze ausgewachsene Wissenschaft, die Kunde von den Briefmarken, die Philatelie!

Sollte man es glauben, daß in Deutschland 600 000 bis 700 000 Menschen Briefmarken sammeln und sogar zum größten Teil organisiert sind? In der Welt macht diese Gemeinde sechs Millionen Menschen aus. Aus allen Bevölkerungsklassen setzen sie sich zusammen, der Gelehrte sammelt so gern wie der Handwerker, und der Volksschüler läßt sich im Eifer von dem Studenten wirklich nicht übertreffen. Wer erst einmal mit der Sammelei angefangen hat, ernsthaft und gewissenhaft, den lassen die kleinen bunten Papiere nicht wieder los. Vermögen sind auf diese Weise zusammengesammelt worden, Vermögen gingen aber auch verloren.

Gibt es denn nun aber ständig was zu suchen und zu sammeln für die Leute mit den großen Heften? Wer lange genug das Handwerk betrieben hat, der müßte doch schließlich einmal alle Marken, wenigstens die finanziell erreichbaren, in seinem Album beisammen haben. Nun, die Postbehörden der Welt sorgen schon dafür, daß Ruhe nicht eintritt. Im Jahre 1933 — so weit reicht erst die Uebersicht — wurden in Europa 542 neue Marken herausgegeben. In Asien waren es 357, in Afrika, wo doch die „Wilden" zu Hause sind, 392, Amerika leistete sich 333, die westindischen und ozeanischen Inseln brachten 109 neue Marken heraus. Das müssen die richtigen Markensammler alles beachten; sie müssen über die Neuerscheinungen informiert werden, ihnen werden die Marken angeboten, sie möchten sie alle in ihren Heften haben!

Und da gibt es noch Menschen, die von der „langweiligen Sammelei" sprechen? Wien veranstaltete im vergangenen Jahr eine internationale Briefmarkensammlung, auf der nicht weniger als 20 Millionen verschiedener Marken zu sehen waren. 1940 will London den Vogel abschießen, und eine Ausstellung machen, auf der 50 Millionen Marken die Begehrlichkeit der Sammler reizen werden.

Seit 1840 kennt die Welt erst die Briefmarken, dem schottischen Buchdrucker James Chalmers wird ihre Erfindung zugeschrieben. Vier diese Zeit kamen die ersten Marken, schwarze Ein-Penny-Marken mit dem Bildnis der englischen Königin Viktoria, auf. Solange sammelt die Kulturwelt auch Briefmarken. Doch drei Jahrzehnte haben die Sammler gebraucht, bis sie sich organisierten. Der erste Verein dieser Branche war die Royal Philatelic Society in London, ihr folgten die Franzosen, und 1877 wird der erste deutsche „Internationale Philatelistenverein" in Dresden gegründet. Inzwischen sind die örtlichen und die internationalen Vereinigungen an der Größe angewachsen, die wir mit einigen Zahlen schon gekennzeichnet haben.

Daß die Briefmarken sich nicht nur nach Ländern, sondern auch nach Werten unterscheiden, das zu wissen braucht man kein Sammler zu sein. Schon die Beobachtung der technischen Herstellung, die sich in der Art der Marken ausdrückt, läßt den richtigen Sammler nicht zur Ruhe kommen. So schwer das zum Druck der Marken verwendete Papier zwischen drei Hundertstel und 1,1 Millimeter Stärke, vom Seidenpapier bis zum Karton sind also alle Gattungen vertreten. Da wird das Papier waagrecht oder senkrecht gestreift genommen, einmal ist es glatt, dann wieder wie Büttenpapier rauh. Es ist rötlich in der Farbe oder bläulich, grün oder grau. Ueberhaupt gibt es gerade in den Farben die größten Unterschiede. Die Deutsche Reichspost ließ einmal Marken mit dem Kopf des ersten deutschen Generalpostmeisters Stephan mit einer durchsichtigen glänzenden Kreideschicht überziehen, die Oesterreicher machten Lackstriche auf die Wertzeichen.

Die Wasserzeichen konnten noch nicht seit Anbeginn der Marken gemacht werden, die Technik beherrschte diese Herstellungsart noch nicht. Da zog man Seidenfäden, später sogar dünnes Drahtgeflecht in die Papiermasse ein, und sicherte sich so gegen Nachahmungen. Gar unterschiedlich sind die Wasserzeichen. Deutschlands erste Marken mit Wasserzeichen zeigten das Muster in Rautenform, später in Wellenform. Gegenwärtig ist das Wasserzeichen in Hakenkreuz ausgeführt, ein Muster, das übrigens einige Markensorten Finnlands auch zeigen. In britischen Marken sieht man entweder den Hosenbandorden oder eine Krone, das Malteserkreuz, ein Anker oder auch ein Rosenzweig vervollständigen die Auswahl. Auf australischen Briefmarken ist sogar eine Schildkröte zu sehen. So unterscheiden sich die Marken auf die merkwürdigsten Arten.

Das gleiche gilt von den Stempeln. Nicht immer waren sie kreisrund und schwarz. Es fehlte auch an Ortsstempeln und an der Angabe des Tages und der Stunde. In Oesterreich und Frankreich waren die Stempel außer schwarz auch rot, Hannover und andere Staaten stempelten blau. In Deutschland wurden bei Aufkommen der Stempel die Orte mit Nummern bezeichnet. Frankfurt am Main hatte die Nummer 220; Breslau 183, Dresden die Nummer 1. Auch in der Form waren die Stempel der Staaten recht verschieden. So hatte Preußen einen kastenförmigen Stempel, Braunschweig stempelte einen Balken über die Marken, ein Gitter entwertete die Marken in Sachsen, Baden wählte ein Uhrrad als Stempelform. Schließlich wären noch zu erwähnen der Fächerstempel Württembergs, der Roststempel des Kirchenstaates und der Zweiringstempel Dänemarks. Aber auf Vollständigkeit kann diese Aufzählung keinen Anspruch erheben. Recht begehrt bei den Sammlern ist noch heute eine Serie der Tschechoslowakei, die mit einem Stempel in Lindenblattform und grüner Farbe versehen wurden, und goldgestempelte Marken von Albanien.

Gegenwärtig werden Briefmarken stark gefragt, die aus dem Saargebiet kommen und den Aufdruck „Wolfsabstimmung 1935" tragen, ferner die Kolonialpostwertzeichen mit den Köpfen hervorragender deutscher Kolonialpioniere, die Wohlfahrtsmarken und die ersten deutschen Reichsmarken Guatemala brachte kürzlich Marken heraus, die in deutscher Aufschrift die Worte trugen: „Das Land des ewigen Frühlings" und diese Wertzeichen sind natürlich sehr gefragt. Selten sind bisher auch Marken, die erst kürzlich Kolumbien herausbrachte. Auf diesen Postwertzeichen wird in fünf Sprachen für das Land geworben.

Und um diesen ganzen ungeheuren Markenwirrwarr soll sich nun der leidenschaftliche Markensammler kümmern. Er soll die Neuerscheinungen beachten, soll sie möglichst in seine Sammlung bringen, soll sie besitzen. In den internationalen Vereinigungen unterstützen sich die Sammler, tauschen Erfahrungen und Marken aus, und halten sich auch sonst auf dem Laufenden. Aber wundern soll man sich lieber nicht über den Eifer der richtigen Briefmarkensammler. Die haben tatsächlich ihre Arbeit mit ihren Marken und Heften!

## Der Tyrann von Marburg

Ein Roman um Herzens- und Gewissensnöte. Von Leontine von Winterfeld-Platen.

16. Fortsetzung.

Ja, Vater Gerhard, was nie über meine Lippen gekommen wäre und davon ich mit niemand sonst geredet hätte, — das muß ich in dieser stillen Nacht niederlegen in eure treue Seele. Ich habe das Mädchen so lieb, wie es gar nicht sagen kann. Ich habe keinen anderen Gedanken mehr Tag und Nacht. Und weiß doch, daß es nicht sein darf, — daß es Todsünde ist!"

Der Alte hat beide Arme um den jungen Bruder gelegt. Er weint.

„Armes Kind, — armes, armes Kind! Nun mußte ich wohl schelten und sagen: Mache dich bar! Reiße diese sündige Liebe aus deinem Herzen, weil sie uns verboten ist! Aber ich kann so nicht sprechen, mein Wolfram. Weil lange, ehe die Gesetze der geistlichen Orden gehämmert wurden, Mann und Weib von Gott erschaffen waren. Weil Gottes Gesetze älter sind als alle Menschengesetze. Aber du wirst auch über diese Sehnsucht Herr werden, Kind. Denn du hast einen guten und festen Willen. Ich wußte es wohl, daß es auch bei dir nicht ohne Kampf abgehen würde. Denn es gibt keinen Sieg ohne Kampf vorher."

Der Frauenburger ist aufgestanden. Er atmet schwer.

„Kämpfen will ich wohl, Vater Gerhard. Aber ob ich siegen werde?"

Er schweigt und geht auf und ab in der kleinen Zelle, in der es nun fast ganz dunkel ist.

Dann besinnt er sich und nimmt den älteren Bruder an die Hand.

„Ihr seid müde, Vater Gerhard. Ich will euch in eure Zelle führen, denn ihr habt einen weiten und beschwerlichen Weg hinter euch. Morgen wollen wir beraten, was weiter geschehen soll. Es muß bald Mitternacht sein."

Schwer stützt sich der Alte auf den Jungen. Langsam gehen sie den Kreuzgang hinunter.

*

Die ganze Nacht über ist kein Schlaf in Bruder Wolframs Augen gekommen. Ruhelos ist er auf und ab gewandert in seiner Zelle. Ehe noch der Morgen über der Rheinebene dämmert, ist er schon auf dem Wege nach Burg Sayn.

Bruder Gerhard hat er ruhig schlafen lassen. Der Alte hat schwere und böse Tage genug hinter sich.

Trutzig ragt Burg Sayn auf steilem Felskegel zwischen beiden Tälern. Noch liegt der Morgennebel in der Tiefe, und alle Gräfer sind schwer vom Tau. Die Sonne ist noch nicht aufgegangen. Unberührt von Menschenlärm und Menschenweh geht ein leises Erwachen über die stille Gotteswelt. Auf dem Dachfirst des Roßstalles jubelt die erste Amsel der Sonne entgegen. Verschlafen kommt ein Knecht über den Hof, am Ziehbrunnen klirrt die breite Kette.

Auf dem schmalen Rasenplatz hinterm Burggarten ist an hölzernen Pflöcken das lange Leinen ausgespannt, das Frau Margaretha an stillen Winterabenden mit ihren Mägden gesponnen und gewebt. Es ist der Augapfel der alten Gräfin, und sie sieht zehnmal am Tage nach, ob es auch genug gegossen ist, ob es reichlich Sonne hat zum Bleichen.

In aller Frühe ist Jutta Gandsheim schon draußen, nach dem Leinen zu sehen und es mit der Gießkanne zu besprengen. Denn sie sucht Frau Margaretha zu erfreuen und ihr zu helfen, wo sie nur kann, hat sie ihr doch so unendlich viel zu danken. Wo wäre auch sonst das heimatlose und verlassene Mädchen geblieben, wenn Frau Margaretha es nicht bei sich aufgenommen hätte? Und die alte Gräfin hat noch mehr getan. Sie hat es nicht nur in ihr Haus, sondern auch in ihr Herz genommen und hat sich bemüht, die Verängstigte und Verbitterte zu trösten und wieder ein wenig Licht in ihr dunkles Leben zu bringen.

Jutta ist ruhiger geworden und hat sogar wieder Freude an der Arbeit und an dem blumenduftenden Sommer gefunden. Die Worte, die der junge Frauenburger ihr damals über Nikolaus Gandsheim und sein Sterben sagte, haben tiefen Eindruck auf sie gemacht. Ja, er hat recht, es wäre nicht im Sinne ihres Ohms, wenn sie jetzt zerbrochen und verbittert durch das Leben schliche. Sie wollte seiner würdig sein und wachsen an seinem Tun, — an seinem Tode.

Jutta hat die leere Gießkanne auf den Rasen gesetzt und ruht sich für einen Augenblick aus auf dem niedrigen Mäuerlein, das die Bleiche vom Burggarten trennt. Im Tal der Sayn wogen und wallen die Nebel und bleiben wie lose Schleier an den Bergen und Wäldern hängen. Dunkelrot steigt der Sonnenball über den Westerwald, noch eingehüllt in den grauen Dunstkreis der träumenden Erde.

Immer mehr Vogelstimmen werden wach. Durch die Kornfelder am Hang und die blühenden Linden im Burghof geht ein leises Rauschen. Im schweren Silbertau der tiefhängenden Gräser brechen sich die ersten Sonnenstrahlen. In unendlicher Andacht neigt sich die ganze Natur vor dem aufsteigenden Licht.

Ueberall wird das Leben wach. Aus dem Burgtor über die Zugbrücke zieht der Hirte mit seiner blökenden Schafherde. Mägde holen Wasser aus dem Ziehbrunnen.

Und jetzt gleitet ein stilles versonnenes Lächeln über Juttas Antlitz, denn gerade ist in dem Augenblick Graf Heinrich Sayn auf den Burghof hinausgetreten. Seine Stimme schallt bis zu ihr hinüber. Unter der Kappe mit den Reiherfedern weht das braune Haar im Morgenwind, ja sie glaubt sogar das Leuchten der Narbe auf der hohen Stirn zu sehen.

Nun geht er zwischen den Reihen der jungen Pferde durch, die ihm die Knechte aufgestellt haben. Jutta läßt immer noch die flinken Hände ruhen.

Denn Graf Heinrich probt jetzt die jungen, wilden Tiere die noch nie unter Sattel oder Zaum gegangen sind. Aber so steil sie auch steigen und nur auf den Hinterbeinen tanzen, er meistert sie doch. Seine Schenkel und seine Fäuste regieren die ungebändigten Tiere, daß sie allmählich zahm und gefügig werden. Es ist eine Lust ihm zuzusehen und dem elastischen Spiel seiner eisernen Muskeln. Ihm ist noch nie ein Pferd zu wild oder ein Hindernis zu hoch gewesen.

Jutta kann den Blick nicht wenden. Täglich empfindet sie es mehr, wie gut es ist, unter dem starken Schutze Heinrich Saynts zu leben, sein frohes Lachen zu hören, seine Stärke und seinen Mut und seine Güte immer bereit zu wissen zur Hilfe.

Aber plötzlich wird es ihr bewußt, daß sie immer noch dastützt und dem Grafen gespannt zusieht. Verwirrt schaut sie sich um. Wenn das nun jemand bemerkt hätte, was mußte er von ihr denken!

Und schon huscht sie wieder an ihre Arbeit.

Wie Graf Sayn einen Rappen gezwungen hat, ohne Sattel und Bügel ihm zu gehorchen, bis der Schaum dem Wilden weiß am Gebiß flockt — kommt jemand atemlos mit blassem Gesicht über die Zugbrücke. Bleibt hart vor dem Grafen stehen, der wie verwachsen mit seinem tanzenden, bäumenden Pferde ihm entgegengeritten ist.

„Bei allen Heiligen! Ist das nicht der Wolfram von der Frauenburg? Und so außer Atem? Ich hörte schon, daß ihr jetzt hier in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0005

# Morgens mit Cilla

**Eine heitere Betrachtung von Peter Lee.**

Ihr kennt die graue Frühe, wenn die Gaslaternen noch brennen, der Mond (so er im Kalender steht) einen Hof hat — wenn also ehebaldigst Regen vom Himmel träuft. Ihr kennt das Gefühl zwischen Nacht und Morgen, sie ist euch gegenwärtig, die Stunde: fahl, unfreundlich. Und kann voll Poesie sein! Sturmvogel Wind stößt an die Scheiben, Wolken hängen tief. Ihr spürt die Flaute der Nüchternheit im Magen, und Hunger ist euch ein fremder Begriff. Ihr habt die Gliederschwere der ach so rasch verschlafenen Nacht noch nicht ganz überwunden und zählt die Minuten, die euch noch vor Erreichen der unerläßlich letzten Elektrischen verbleiben. Büro, Geschäft, Kanzlei dünken euch unerreichbar fern. Ihr liebet euch gern den Zauberteppich aus tausend und einer Nacht, der euch samt eurer Unlust entführte und unter Ersparnis des Trambahnbilletts an den Ort eurer Bestimmung brächte. Ihr bürdet euch viel unnützen Verdruß auf in diesen Minuten, in denen ihr schon abwesend vor eurer Zeitung samt der still erkaltenden Tasse Kaffee sitzt. Ihr solltet klüger, nicht doch: ein wenig lebengestaltender solltet ihr sein.

Der Mann redet verstiegen, murrt ihr? Was heißt hier verstiegen! Habt ihr einen Hund zuhause? Eine Katze? Einen Vogel? (Ich habe keinen.) Oder weiße Mäuse? (Ich sehe keine.) Macht nichts. Ich meine, wer in Berufshaft und also in Ungnade wider sich selbst steht, sollte etwas tun, schon am frühen Morgen das Herz leicht und die Augen klar zu haben, sollte sich mit einem Schuß beschwingender Fröhlichkeit in den Alltag feuern, und das erreicht er leichter als er glaubt.

Bleiben wir beim Hund! Viele unter euch empfinden die morgendlichen und abendlichen Zwangspromenaden als langweilige und entwürdigende Zumutungen, mit denen man besser gegen Lohn, Verpflegung und Behausung angestellte weißbeschürzte Mädelein befaßt. Ich denke da anders. Ich warte darauf, bei den Gelegenheiten, die man als Großstädter nun leider mal sehr knapp zubemessen erhält, meiner vierbeinigen Hausgenossin ein Viertelstündchen Freundherrentum zu widmen. Ich erhebe mich entsprechend früher, um mir dieses Vergnügen zu machen.

Schon die Begrüßung! Da sitzt, noch bevor hinter der Türe Licht wird, Cilla, mit dem Stummelschwänzchen einen dumpfen Wirbel klopfend. Und dieweil ich mich, die Schläfer des Hauses nicht zu stören, die Treppe abwärts taste, mißversteht meine Freundin dies und vermerkt ihre Anwesenheit in einem klingend hellen, offenbar aus tiefster Hundeseele kommenden Gähner so voller Freudigkeit am Beginn des erwachenden Tages mit all seiner Fülle an schönen hundherzgemäßen Möglichkeiten, daß dieser Gähner nicht anders als ein rechtschaffener Morgengruß zu deuten ist.

Wohlan, und unten schließen wir dann sacht die Dielentür: jetzt erst sind wir unter uns, und das Wiedersehen in der Dämmerung gestaltet sich von Cillas Seite stürmisch. Sie entwetzt alsbald in dunkle Gartentiefen, schnobert, während meine Hand nach der Kaffeemühle greift und andachtsvoll die anderthalb Lot dem Trichter einverleibt, um alle vier Hausecken, schießt sodann mit einem Satz zur ebenerdigen Küchentür hinein und ergeht sich in allerhand graziösen Täppischkeiten also, daß das lachende Hundegesicht und die schwänzelnde Hinterpartie Gebaren und Ausdruckskraft eines berufsmäßigen Spaßmachers ausstrahlen.

Und nun pfeife ich dem Tier. Die Straße ist still, Laternen klappern im Frühwind. Im Osten rötet sich der Himmel, ein rosiges Grau hängt zwischen Giebeln und kahlem Geäst. Die Villenstraße schlägt langsam ihre Fensteraugen auf. Dort drüben sitzt der Fabrikant, der täglich seine Zehnjährige, ein Nesthäkchen, zärtlich zur Schule fährt, bevor er sich in sein Kontor begibt, mit Hannelore und bröselt sich das Brötchen in die Tasse. Hinter den Läden des Apothekers — er setzte sich jüngst erst seinen Palazzo her — nistet noch satte Ruhe. Das Mädchen Mathilde putzt und rubbelt an der Nickelklinke, als ihr der kalte Schrecken an die Wade fährt: Cilla stupste die Donna an, ein Kreischen schrillt durch feuchte Stille. Cilla murrt zufrieden zu dem verlegenen Lachetriller hinterher, zankt sich im nächsten Augenblick mit der Bulldogge vom Meister Bäcker hinterm Zaun, schaukelt auf elektrischem Beinwerk — chassez-croisez! — hin und wieder, läuft in spitzen Kehren über die Straße, umkreist mich mit lächelnd erhobenem Windfang und ist Bild gesammelter Schönheit, als wir selbander, ausgelüftet und gelenkgeschmeidig, uns wieder daheim einfinden.

Cilla sucht den Ofen, ich (zu kurzer Rast) die Tasse. Der Ofen ist verbotenes Terrain. Cilla versommert, die Haare gehen ihr aus — die Hitze macht auch dösig. Also fort vom warmen Fleck. Basta. Was meckert bloß der Alte, verdrießt sich Dame Cilla. Ach, wie der Ofen knistert .... Pfiff und es wird pariert. Gottsdonner in dich, Jungfer, wenn das anders wäre. Cilla ist beleidigt, schaut langmäßig-ergrämt, schaut duldend-stirngefurcht drein. Die Behänge, leicht geknissen, hängen trauerschwer. Da sitzt das Tier nun auf den Keulen, guckt mich aus bernsteingelben Lichtern an — aufmerksam und undurchdringlich; markiert aber sofort leichte Ohnmachtsanfälle, sobald der Blick voll auf ihm ruht. Nein, aus Spott, auch nicht aus spöttischem Wohlwollen macht sich Cilla ganz und garnichts. Schläfrig und verlegen wird sie scheinbar, in Wirklichkeit denkt sie sich ihr Teil. Denn „Aufziehen" läßt sie sich nur, wenn „Ueberlegenheit" dabei nicht mitspielt. Hier aber unerklärlich fixiert vom Zweibeiner, dem manchmal auch ein verteufelt fixer Schmerz aus gertenschlankverlängertem Handgelenk zischt — weiß man sich solch Gaffen nicht zu deuten. Die Jungfer verhängt die Lichter, langsam sinkt der Kopf herab, die aufgestemmten Läufe geben wie unter schlecht verteilter Last nach, und erst auf mein helles Gelächter reißt sich die Komödiantin mit gemachtem Erschrecken wieder zusammen.

Nun aber mal kreuz und quer durch das Morgenblatt. Mandschukuo — im Osten nichts Neues. Eintopfrezepte — eine ganze Spalte runter. Vom Lehrling zum Schiffsjungen — da ist kein großer Unterschied. (Cilla hat sich verschwiegen um zehn Zentimeter dem Wärmespender genähert.) Weiter. Vom Millionär zum Entdecker — gewöhnlich verläuft die Geschichte umgekehrt. Gutachten gegen Gutachten — soll vorkommen. (Cilla hockt ernsthaft auf den Keulen. Sie hat sich inzwischen bis zur Wegmitte gemogelt.) Was denn noch? Lehrling unterschlägt 46 000 Reichsmark — den sollte sein Kollege von der christlichen Seefahrt vertrimmen, aber gründlich. Devisenmärkte, Abendbörse — nichts für Romantiker.

„— — — Cilla!" Cilla steht, unbeweglich wie Bronce, heiß angestrahlt, dreht den feinen Kopf zu mir und bequemt sich erst nach rauherem Anruf demütig-kobolzend-verkrümmt zu mir, wo das Tier sich die gutmütige Schelte mit einem Ausdruck schmecken läßt, als bewege es die einzige, die triumphale Genugtuung, das Spiel gewonnen zu haben.

Nun aber, hopphopp, tiffs Miezeken: raus zur Gartenpforte. Ehrengeleitet von der Dame Cilla.

Zwischen uns fällt das Gitter.

Und während ich im Caracho die Klinglingling zu erreichen trachte, schwillt aus einer Art Kehlsack eine Abschiedsklage hinter mir her, in die die Gevatternschaft der ganzen Straße unisono hinter Zäunen einfällt. Cilla ist ein hübsches Frauenzimmer. Ihr, nicht mir gelten die Ovationen. Aber ich, Hauptsache, habe den Spaß davon. Nicht zu leugnen: Spaß muß sein!

## Originelle Rauchersitten

Der Genuß des Tabaks hat sich auf der ganzen Welt durchgesetzt. Die Sitten und Gebräuche beim Rauchen sind bei den Völkern sehr verschieden. Gewisse Neger auf den Philippinen rauchen zum Beispiel so, daß sie das glimmende Ende der Zigarre in den Mund stecken. Eine besonders originelle Form ist auch bei einem der Hirtenstämme im Innern Tibets üblich. Die Leute graben sich eine Art Tunnel in die vereisten Schneemassen. An einem Ende des Tunnels wird dann auf einen Haufen glühender Kohle Tabak gestreut, während am anderen Ende des unterirdischen Grabens die Raucher auf der Erde liegen und die Rauchschwaden inhalieren.

Im Kaffernland in Südafrika rauchen die Eingeborenen durchweg aus Antilopenhörnern. Diese merkwürdigen Tabakpfeifen haben außerdem mehrere Röhrchen, so daß sich gleichzeitig mehrere Personen dem Genuß des Rauchens hingeben können.

Auf der Insel Kap-York bei Australien wiederum rauchen die Leute aus besonders langen Bambusrohren. Das Rauchen ist dort eine ebenso feierliche, zeremonienreiche Beschäftigung wie früher bei den Indianern Nordamerikas. Auch hier wird die „Friedenspfeife" geraucht, und es gibt für Gäste keine größere Auszeichnung, als an einem solchen „Tabakskollegium" teilnehmen zu dürfen.

**Auflösung des Rätsels aus voriger Nummer:**

**Kammrätsel.** Zähne: 1. Hedin, 2. Nacht, 3. Barde, 4. Raabe, 5. Selma, 6. Hafer. — Obere waagerechte Reihe: „Hans Bartsch" (geb. 11. 2. 1873).

# Der Eroberer der Galapagos

## Don Manuel Cobos aus Guayaquil / Kettensträflinge als Kolonisten

### Es fehlte an Frauen

Die Galapagos-Inseln, jene Gruppe von Eilanden, die der Westküste des nördlichen Südamerika vorgelagert ist, sind in der letzten Zeit durch die dramatischen Ereignisse und Vorgänge, die sich dort abspielten, zu einer gewissen Weltberühmtheit gelangt. Die meisten Menschen haben, bevor sie in den Berichten von der Tragödie auf den Galapagos überhaupt erfuhren, von der Existenz dieser Inseln überhaupt nicht einmal etwas gewußt. Vor allem die Vergangenheit dieses Archipels im Stillen Ozean war bisher fast allen unbekannt.

Heute untersteht der gesamte Archipel der Oberhoheit Ecuadors. Nach außen kommt das durch die aus 25 Mann bestehende ecuadorianische Schutztruppe zum Ausdruck, die auf der größten der Galapagosinseln, der Insel Chatam, stationiert ist. Ihr Kommandant, der alle 5 Jahre abgelöst wird, ist gegenwärtig der Major Salvador.

Dieser Zustand besteht noch nicht allzu lange, denn noch bis zum Ende des vergangenen Jahrhunderts waren die Galapagos so gut wie unbekannt. In früheren Zeiten dienten sie den gefährlichen Piraten des Pazifik als Zufluchtsort. In den Wäldern und Höhlen der Inseln sollen sie in erster Linie auch ihre Beute und Schätze verborgen haben. Die Legende wenigstens will es so, und die Legende wußte ja auch in den vergangenen Wochen wieder von einem sagenhaften Goldschatz auf Florenza, der Insel des deutschen Robinson Dr. Ritter, zu berichten, dessen Geheimnis angeblich nur die berüchtigte Baronin Wagner, sowie der amerikanische Multimillionär Allan Hancock, der die Insel mit seiner Luxusjacht regelmäßig zu besuchen pflegte, wußten.

Als nun die 90er Jahre des verflossenen Jahrhunderts Don Manuel Cobos aus Guayaquil nach den Galapagos aufbrach, um dort für sich und andere eine Existenz zu schaffen, tat er es jedoch nicht, um dieser Saage von einem verborgenen Schatz nachzujagen, sondern um wirkliche Arbeit eines Kolonialpioniers zu leisten. Die Zahl derjenigen, die sich seinem kühnen Unternehmen freiwillig angeschlossen hatte, war sehr gering.

Die Expedition landete auf Chatam. Sie führte Vieh mit sich, das ausgesetzt wurde, um in aller Freiheit zu gedeihen, und Saat und Korn, das man anzubauen gedachte, sobald der Urwaldboden gerodet war. Schon sehr bald sollte sich jedoch herausstellen, daß der größte Teil der Kolonisten, die aus Südamerika mit herübergekommen waren, den Strapazen in dem ungewöhnlich heißen Klima nicht standzuhalten vermochte. Ein Teil von ihnen mochte sich dieses Pionierdasein vielleicht auch etwas zu leicht vorgestellt haben — jedenfalls sah sich Don Cobos schon nach kurzer Zeit wieder so ziemlich allein.

Trotz aller Zähigkeit und Energie war jedoch ohne Arbeitskräfte nichts zu erreichen, dies sah Don Cobos, der Pionier der Galapagos, bald ein. Er wandte sich daher eines Tages mit einer Eingabe an die ecuadorianischen Behörden und verlangte, daß man ihm Kettensträflinge als Arbeiter zur Verfügung stellte. Diesem Antrag wurde stattgegeben, und so fuhren denn eines Tages mehrere Schiffe hinüber nach den Galapagos-Inseln, deren Fracht einzig und allein aus dem Abschaum der Menschheit bestand, der bislang in den düsteren und feuchten Verließen ecuadorianischer Zuchthäuser gelebt hatte.

Cobos führte notgedrungen ein strenges Regiment. Mit Revolver und Nilpferdpeitsche — anders konnte er sich bei diesem Menschenmaterial auch wohl nicht durchsetzen. Aber schließlich hat er es doch geschafft. Nicht nur Chatam, die Hauptinsel, sondern auch einige der kleineren Eilande, die sich wie ein Kranz um Chatam legen, wurden kolonisiert. Teilweise fingen die Untergebenen sogar an, Freude an ihrer Arbeit zu bekommen und sich freiwillig unterzuordnen.

Diese Inselwelt schien für die Zivilisation gerettet, und Don Manuel Cobos fing langsam an, an die Zukunft zu denken. Dachte er an die Zukunft, dann mußte er aber vor allem darauf achten, normale Verhältnisse zu schaffen. Mit Sträflingen allein ließen sich diese Pläne nicht durchführen. In einem neuen Antrag an die Regierung in Ecuador bat er daher um die Erlaubnis, auch Frauen nach den Galapagos zu bringen. Diese sollten an Sträflinge verheiratet werden, die sich besonders gut geführt hatten, und diesen sollte auf diese Weise die Möglichkeit gegeben werden, sich eine bürgerliche Existenz zu schaffen. Mitten aus diesen weitschauenden Plänen heraus ist Don Manuel Cobos durch die Irrsinnstat eines Sträflings gerissen worden. Er wurde ermordet. Eines Morgens fand man ihn erdolcht auf.

Jetzt griff die Regierung in Ecuador selbst ein. Sie entsandte ein Sühnekommando, das strenges Gericht hielt. Die Ruhe kehrte bald wieder ein, und die Folge davon war, daß nunmehr in den nächsten Jahren ein ununterbrochener Zustrom an neuen Kolonisten beobachtet werden konnte. In der Hauptsache Indianer und Mestizen, die durchweg friedliebend und dabei fleißige Arbeiter waren. Allerdings beschränkte sich dieser Zuzug an Einwanderern ganz auf Chatam. Die Kolonien auf den kleineren Inseln des Archipels verfielen wieder, und bald standen sie wieder in der ganzen Pracht ihrer unberührten paradiesischen Schönheit da, ein Paradies für weltflüchtige Robinsone, die sich in der Folgezeit bald hier, bald dort einzeln niederließen.

---

unserer Abtei wäret. Aber was ist euch? Ihr seht ja ganz verstört aus?"

„Verzeihet, Graf Heinrich, aber ich muß euch ganz allein und in dringender Angelegenheit sprechen."

Heinrich Sayn ist vom Pferd gesprungen und übergibt es einem wartenden Knecht.

„Kommt Mönchlein, was kann denn da so dringend und so ängstlich sein? So es in meiner Macht liegt, will ich euch gerne helfen. Wir wollen in die Halle gehen."

Er hat dem anderen wie zur Beruhigung die Hand auf die Schulter gelegt. Durch die dicke Kutte spürt er, wie der Frauenburger zittert. So gehen sie beide über den Hof, der Steintreppe zum Hauptbau zu. Unbeugsamer Stolz und ein wilder Trutz stehen kühn in den dunklen Augen des Grafen. Noch atmet er schnell und hastig von dem wilden Reiten, und auf der braunen Stirn perlt ihm der Schweiß.

Eine grenzenlose Angst und Not liegt in den klaren, blauen Augen des jungen Mönches, tiefe Sorgenfalten stehen auf seiner hohen, weißen Stirn. Seine schmalen, feinen Hände tasten wie Halt suchend nach den braunen Pranken des Ritters.

Oben in der Halle, durch deren Fenster eben die ersten Morgenstrahlen zucken, läßt sich Graf Heinrich schwer in einen der Eichenstühle fallen. Die Reitgerte wirft er auf den Tisch, und seine Kappe mit der Reiherfeder dazu.

„So, Frauenburger, klagt mir eure Not! Ihr seht ja gottserbärmlich aus."

Bruder Wolfram hat keine Zeit, sich zu setzen. Er ist mitten im Saal stehen geblieben.

Und fast heiser stößt er hervor:

„Die Gandsheimerin ist doch noch hier? Graf Heinrich? Ich bitt' euch, verbergt sie und schützt sie gut! Der Marburger ist ihr auf der Spur!"

Das Letzte hat er sehr leise gesagt und ist dabei dicht zu Herrn Heinrich herangetreten. Sieht sich hinterher scheu nach allen Seiten um ob ihn auch niemand gehört hat.

Graf Heinrich schlägt sich aufs Knie, daß es klatscht. Zorn springt in sein braunes Gesicht.

„Der Teufel hole diese Schnüffler und Mordbrenner in Marburg! Wer mag ihnen das nur hinterbracht haben? Das Mädel ist doch unter ganz anderem Namen hier auf der Burg."

Der Mönch schüttelt traurig den Kopf.

„Konrad von Marburg weiß alles. Vor ihm kann sich niemand verbergen. Aber wir dürfen jetzt keine Zeit verlieren. Es geht um das Leben der Gandsheimerin!"

Graf Heinrich springt auf.

„Und das soll dieser Pfaffe nicht haben! Ihr habt recht Frauenburger. Nun grade nicht. Wollen wir sie rufen und ihr alles sagen?"

Bruder Wolfram ist noch um einen Schein blasser geworden. Er hat die Lippen zusammengepreßt und beide Hände

„Sie rufen? Ist sie denn schon wach?"

Graf Heinrich lacht.

„Sie ist die erste früh an der Arbeit und geht als letzte abends zur Ruh. Habe noch keine Frau so gesehen außer meiner Mutter, die so fleißig ist von früh bis spät. Es ist eine Lust ihr zuzusehen. Schaut selbst!"

Und er führt den Frauenburger an eines der hohen Bogenfenster und weist hinaus. Der Mönch muß sich am Fensterholz halten, so zittern ihm die Knie.

Jutta Gandsheim hat neues Wasser geholt und schwenkt die schwere Kanne, daß es silbern über das Leinen braust. Wie ein bunter Regenbogen spiegelt sich die aufgehende Sonne in dem Strahl. Schwarz und seidig die schwarzen, dunklen Zöpfe, die ihr weit über den Rücken hängen. Sie hat den blauen Rock geschürzt und die Aermel ihres lichten Kleides hochgestreift.

„Und solch ein herrliches Menschenkind, das unser Gott geschaffen hat wie eine Blume, allen anderen zur Freude, — das soll jammervoll dem Flammentod preisgegeben werden, — nur weil seine Sippe ein wenig anders im Glauben stand als wir selber? Nein, nein, das können und dürfen wir nimmer leiden!"

Und Graf Heinrich preßt die Zähne zusammen, daß es knirscht. Ein fassungsloser Blick aus den blauen Falkenaugen springt zu ihm herüber.

„Ihr, — ihr seid der Jungfrau gut, Graf Heinrich?"

Der schüttelt lächelnd den dunklen Kopf.

„Nicht so, wie ihr meint, Bruder Wolfram. Im Grunde bin ich jedem Menschen gut, und vor allen, den Unterdrückten und Bedrängten, den Schwachen, die sich nicht selber helfen können. Und darum packt mich jedesmal ein Zorn, wenn ich an diesen Konrad von Marburg denke. Beim Ritterschlag haben wir es mit heiligem Eide gelobt, die Frauen zu schützen und zu ehren. Und darum will ich die Gandsheimerin retten, koste es, was es wolle! Nicht, weil sie jung und lieblich anzusehen ist, weiß Gott! Ich bin ein rauher Krieger und würde mich ja nimmer trauen, sie anzufassen. Schützen würd' ich sie auch, wenn sie krumm und schief und voller Gebrechen wäre. Denn das ist einfach Mannespflicht."

Ja, er meint es wirklich ehrlich, was er in diesem Augenblick gesagt hat, der wilde Reitersmann. Denn das feine, helle Klingen in seinem Herzen, das jedesmal läutet, wenn er der Gandsheimerin in die schwarzen Augen blickt, das wußte er bisher nicht anders zu deuten, anders zu nennen als Mitleid mit einer Verfolgten.

Der Frauenburger atmet schwer.

„Und was wollt ihr nun tun, Graf Heinrich?"

„Ich weiß es selbst noch nicht. Ich will das Mädchen rufen."

Er beugt sich weit aus dem Fenster.

„Jungfrau Ermtrud, kommt eilends in die Halle! Die Mutter möchte mit euch reden."

Jutta hat die Kanne rasch zur Erde gesetzt und sieht nach oben. Sie hat sich schnell daran gewöhnt, daß man sie hier Ermtrud ruft. Frau Margaretha hat es für besser gefunden, daß niemand hier ihren richtigen Namen weiß.

Sie läßt die Aermel herunter und den geschürzten Rock und streift sich die schwarzen Haare glatt. Dann steigt sie nach oben, denn Frau Margaretha darf nicht warten.

Als sie in der Halle über die Schwelle tritt, sieht sie sich erstaunt um. Von der alten Gräfin ist nichts zu sehen, aber am Fenster stehen Graf Heinrich und der Frauenburger.

„O Bruder Wolfram, ihr seid hier? Aber wo ist Frau Margaretha?"

Heinrich Sayn legt einen Finger auf den Mund.

„Redet nimmer so laut, Jungfrau. Es war nur ein Vorwand von uns, um euch heraufzurufen. Wir haben Wichtiges mit euch zu besprechen."

Sie wird blaß. Eine Ahnung dämmert in ihr auf.

„Hat der Frauenburger Nachricht gebracht von Meister Konrad?"

Bruder Wolfram kann sie nicht ansehen jetzt. Er würgt an einer Antwort.

Aber Graf Heinrich kommt rasch auf sie zu und beugt sich ein wenig herab zu ihr.

„Ja, Jungfrau, Meister Konrad weiß, daß ihr hier bei uns seid. Seine Häscher haben es ihm hinterbracht."

Er hat gefürchtet, daß sie aufschreien würde bei seinen Worten. Er hat immer Furcht vor jähen Ausbrüchen erregter Frauen. Aber Jutta Gandsheim schreit und zittert nicht.

Sie steht ganz still, — ganz steil mitten im Saal. Und sagt leise und müde, wie zu sich selbst:

„Es war solch Ausruhen hier. Solche große Stille nach all der Not. Nun soll wieder das Umherirren beginnen. Und das angstvolle Verbergen. Ach, und ich weiß ja auch garnicht, wohin!"

Sie hebt den Kopf und sieht mit großen, dunklen Augen von einem der Männer zum anderen. In ihrem schmalen Gesicht ist eine tiefe Traurigkeit.

Graf Heinrich hat sich rittlings auf die Tischkante gesetzt. Die Sporen an seinen hohen Stulpenstiefeln klirren leise.

**(Fortsetzung folgt.)**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0006

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

Kraftwagen und Kraftrad

Jahrgang 1935 / Nummer 40
Sonnabend, 16. Februar

# Technische Neuerungen auf der Automobil-Ausstellung

## Ein Rundgang durch die einzelnen Stände / Sportwagen über Sportwagen / Ueberall Verbesserungen bewährter Konstruktionen

Als am Mittwochmittag der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler die Internationale Automobilausstellung in Berlin mit einer großen Ansprache eröffnete, wies er in seiner Rede darauf hin, daß es doch gerade unser Vaterland gewesen und deutsche Köpfe seien, die den Kraftwagen erfunden haben. Unsere Wagen und Motorräder, so sagte er, sind heute nicht nur die schnellsten, sondern wir können mit Stolz sagen, auch mit die besten der Welt. Möge sich dieser Leistung einer einzigartigen Solidarität der Deutschen Arbeit aber auch der deutsche Konsument anschließen. Unsere Ingenieure und Arbeiter können stolz sein, solche Wagen zu bauen. Möge der Deutsche, so sagte er zum Schluß in seinen Ausführungen, stolz genug sein, sich ihrer auch zu bedienen.

Diese Worte sollten zu denken geben. Die Automobilfabrikation nimmt mit ihren Nebenindustrien eine sehr entscheidende Schlüsselstellung ein. Wenn wir uns der Zeit von 1930 bis 1932 erinnern, als die damaligen Verhältnisse jede Aussicht auf Entfaltung der Gesamtwirtschaft und im besonderen Maße der Automobilindustrie raubten, möge heute mit Stolz festgestellt werden, daß die Aufwärtsentwicklung im deutschen Kraftfahrzeugwesen unter der rastlosen und ununterbrochenen Entwicklung der nationalsozialistischen Staatsführung deutlich zu sehen ist.

Volkswagen und Autobahnen beschäftigten heute im gesteigerten Maße die Gedankenwelt von Berufenen und Unberufenen, und wenn auch heute noch um die Erstellung beider gerungen wird, so darf man doch sagen, daß sie dem Zweck einer nationalbewußten und volksgesunden Wirtschaft zu dienen haben.

Die Automobilausstellung ist ein deutliches Zeichen der Tatsache, daß sich der deutsche Kraftfahrzeugbau in seiner technischen und wirtschaftlichen Grundlage konsolidiert hat, und daß sich die Bemühungen der Konstrukteure mehr auf die Verfeinerung und Vervollkommnung der Einzelheiten, aber nicht auf unerprobte Neuerungen grundsätzlicher Art konzentriert haben. Die Fortschrittserbeit, die die deutsche Automobilindustrie während der letzten Jahre geleistet hat, ist so erheblich gewesen, daß ihr heute nicht mehr viel zu tun übrig bleibt. Dadurch, daß sie dem deutschen Publikum nur solche Fahrzeuge anbietet, die auf bewährten Konstruktionsprinzipien und Fabrikationsmethoden beruhen, dient sie dem Ziele der Massenmotorisierung weit mehr, als durch das Streben nach technischen Sensationen. Diese Feststellung schließt nicht aus, daß auf manchen Fabrikständen der Ausstellung Dinge zu sehen sind, die für den technischen Fortschritt im deutschen Kraftfahrzeugbau recht erhebliche Bedeutung erlangen werden.

Wir haben schon am Tage der Eröffnung der Ausstellung einen eingehenden Bericht über die Gesamtschau gegeben. Diese Zeilen, und die folgende Uebersicht, soll nur ein Bild über die Stände der wichtigsten deutschen Kraftfahrzeugfabriken geben. Kz.

*

### Die Personenwagen

Die Tore der Automobil- und Motorradausstellung in Berlin sind für die Zuschauermassen aus dem In- und Ausland geöffnet. Die Deutsche Automobilindustrie legt hier Rechenschaft ab über ein Jahr ununterbrochener Entwicklung und zeigt den Weg, den sie in Zukunft beschreiten will.

**Adlerwerke — Frankfurt a. M.**

Die Adlerwerke vorm. H. Kleyer A.-G., Frankfurt a. M., zeigt im wesentlichen ihre vorjährigen Typen, die nur geringe technische Aenderungen aufweisen. Die „Trumpf"-Typen haben Vorderradantrieb und

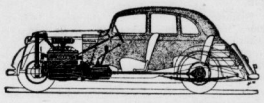


Photo Adler.

Adler Diplomat.

Schwingachse vorn und hinten. Der Typ „Primus" hat Starrachse, der Typ „Diplomat" vorn Schwing- und hinten Starrachse. Die Getriebe der Typen „Trumpf" und „Primus" sind viergängig, davon zwei geräuschlos. Das Aphon-Getriebe des „Diplomat" ist synchronisiert, der dritte Gang geräuschlos. Der Adler „Trumpf-Junior" hat eine interessante Karosserie erhalten. Zur bisherigen Standardausführung sind eine Limousine und ein vier- und ein zweisitziges Kabriolett hinzugekommen. Beachtlich ist der „Trumpf-Junior" als Sport-Zweisitzer.

**Auto-Union-A.-G., Zschopau i. S.**

Ihr besonders umfangreiches Typenprogramm zeigt wiederum die Auto-Union A.-G., Zschopau i. S.

Der DKW. wird in drei Größen gezeigt, und zwar als 2 Ztl 580 ccm, als 2 Ztl. 684 ccm und als 4 Ztl. 988 ccm. Sämtliche Motoren sind Zweitaktmotoren mit Umkehrspülung, der 4-Ztl.-Motor ist in V-Form aufgebaut. Sämtliche Typen außer dem 4 Ztl. haben Frontantrieb. Die Typen „Front-Innenlenker", das Front-Roadster-Kabriolett und die Meisterklasse-Kabriolett-Limousine haben vorn und hinten achslose Radaufhängung und Dreigganggetriebe. Die beiden letzten Typen außerdem Freilauf. Die Typen „Reichsklasse" und „Meisterklasse" haben vorn achslose Radaufhängung und hinten eine Schwebeachse. Der Typ „Schwebeklasse" hat hinten und vorn Schwebeachse. Viergganggetriebe mit zwei geräuschlosen Gängen und Freilauf.

Bei den bekannten Wanderer-Typen kommt für die Vorderachse Starrachse, für die Hinterachse Schwingachse zur Verwendung. Die Motoren haben auswechselbare Zylinderbuchsen, siebenmal gelagerte Kurbelwelle und Fallstromvergaser.

Das Getriebe besitzt vier Gänge, davon zwei geräuschlose. Das Fahrgestell ist ein Kastenrahmen, dessen Aufbau eine breitere Karosserie und vergrößerte Kofferräume erhalten hat.

Horch stellt wiederum seine schönen 8 Ztl. Modelle zur Schau. Die Motoren besitzen Doppelfallstrom-Vergaser und Schnellstartvorrichtung. Die Typen „830" haben vorn Schwingachse, hinten neuartige Doppelgelenkachse. Der Typ „830 B L" (8 Ztl. 3493 ccm) hat einen neuen Tiefrahmen. Der Typ „850" (8 Ztl. 4911 ccm) hat vorn und hinten Starrachse mit Ausnahme des Sport-Kabriolets, bei dem vorn eine Schwingachse und hinten eine neue Doppel-Gelenkachse zur Anwendung gelangt. Sämtliche Typen haben Getriebe mit vier Gängen, von denen der zweite bis vierte geräuschlos und synchronisiert ist. Der vierte Gang ist als Schnellgang ausgebildet. Besonders fallen die neuen Karosserien auf. So werden die Typen „830" als viersitziges Sport-Kabriolett, als Fünfsitzer-Innenlenker und als Pullmann-Limousine mit vergrößerten Innenräumen gezeigt. Alle Typen haben einen größeren Kofferraum, die Kabriolets außerdem Kofferbrücken. Das Sport-Kabriolett ist mit einem Höhenmesser ausgestattet.

**Bayerische Motoren-Werke, München.**

Die Bayerischen Motoren-Werke, München, zeigen als beachtenswerte Neukonstruktion den Typ „319" mit einem 6 Ztl. 1920-ccm-Motor, der normal mit zwei Vergasern eine Leistung von 45 PS entwickelt. Der gleiche Motor wird für Sportwagen mit drei Vergasern ausgerüstet und leistet 55 PS. Das neue Modell besitzt automatische Kühler-Jalousie und Fern-Thermometer. Ferner sind die bekannten und erprobten Typen „309" (4 Ztl. 845 ccm) und „315" (6 Ztl. 1490 ccm) in verschiedensten Ausführungen zugegen. Bei den Aufbauten ist besonders auf eine neue Kabriolett-Ausführung hinzuweisen, bei der das Dach nach rückwärts abfällt und die Kotflügel seitlich heruntergezogen sind.

**Daimler-Benz A.-G., Untertürkheim.**

Die Daimler-Benz A.-G. in Stuttgart-Untertürkheim zeigt neben ihren bewährten Typen „130", „170", „200", „290", „500 Nürburg", „500 mit Kompressor" und „Großer Mercedes" einen neuen zweisitzigen Heck-Motorwagen Typ „150". Der 4 Ztl. 1500-ccm-Motor ist ein 4 Ztl. Hochleistungsmotor mit hängenden Ventilen. Er liegt vor der Pendelhinterachse und leistet 55 PS. Der Typ „200" wird neben dem Typ „290" mit langem Chassis geliefert, wobei die Verbesserung der Motorleistung des Typ „290" auf 68 PS erwähnt werden muß. Der „Große Mercedes" besitzt einen obengesteuerten 8 Ztl. Motor, der wahlweise mit und ohne Kompressor geliefert wird. Sämtliche Mercedes-Typen mit Ausnahme des Typ „500 Nürburg" und des Typ „Großer Mercedes" haben vorn und hinten einzeln aufgehängte Räder. Die Hinterachse ist als Pendelachse mit eigenreibungsfreien Schraubsedern ausgerüstet. Die Rahmen sind als Kastenrahmen ausgebildet. Eingebaut werden Oeldruckbremsen und Bigot-Wagenheber. Sämtliche Motoren haben neue große dibenetzte Grob- und Feinluftfilter, welche gleichzeitig als Ansauggeräuschdämpfer dienen.

**Maybach-Motorenbau-G. m. b. H.**

Zwei neue Typen zeigt die Maybach-Motorenbau-G. m. b. H., Friedrichshafen (Bodensee) mit dem Typ „SW 35" und dem Typ „DSH". Der Typ „SW 35" der in fünf verschiedenen Ausführungen gezeigt wird, besitzt einen 6-Ztl. 3435 ccm Motor und der Typ „DSH", als Kabriolett ausgestellt, einen 6 Ztl. 5184 ccm Motor. Ferner ist wiederum der Typ „DS-Zeppelin", eine 6—7sitzige Pullman-Limousine mit 12 Ztl. 7922 ccm Motor, vertreten. Der Typ „SW 35" hat vorn und hinten Schwingachse, das Getriebe ist ein Maybach-Getriebe mit vier geräuschlosen Gängen. Die Typen „DSH" und „DS-Zeppelin" haben vorn und hinten Starrachsen und ein Maybach-Getriebe mit vier geräuschlosen Gängen.

**Adam Opel-A.-G., Rüsselsheim.**

Wie immer ist das Programm der Adam Opel A.-G., Rüsselsheim, auch in diesem Jahre den verschiedenartigsten Bedürfnissen angepaßt. Angefangen mit dem 1,2-Liter-Wagen, der in drei verschiedenen Typen als Limousine, Kabriolett-Limousine und Spezial-Limousine ausgestellt wird, sind weitere zehn Personenwagen-Typen vom Typ „1,3" und Typ „2,0" vertreten. Alle Motoren sind mit Fallstromvergaser ausgerüstet. Der Typ „1,2" besitzt eine neue Federabgleichung und längere und weichere Vorderfedern. Auch die Opel-Synchron-Federung beim Typ „1,3" und Typ „2,0" ist noch besser abgestimmt worden. Bemerkenswert sind die doppelten Stoßdämpfer hinten. Die Getriebe sind beim Typ „1,2" drei- oder viergängig, bei den Typen „1,3" und „2,0" viergängig, davon zwei geräuschlos. Bei den Aufbauten fällt besonders ein neues Kabriolett mit vier Seitenfenstern auf.

**Hanomag-G. m. b. H., Hannover.**

Die Hanomag-Automobil- und Schlepperbau-G. m. b. H. bringt wieder ihren bewährten 23 PS 4 Ztl. 1089 ccm als Limousine und Schiebedach-Limousine heraus. Auch der Typ „Rekord" (32 PS 4 Ztl. 1490 ccm) und der Typ „Sturm" (50 PS 6 Ztl. 2250 ccm) sind wiederum in den verschiedensten Ausführungen zu sehen. Sämtliche Hanomag-Typen haben vorn Schwingachse und hinten Starrachse mit Ausnahme des Typs „Garant", der vorn und hinten mit einer Starrachse ausgerüstet ist. Die viergängigen Getriebe haben bei den 1,1-Ltr.-Modellen zwei geräuschlose Gänge, bei allen anderen Typen sind sämtliche Gänge geräuschlos, davon zwei synchronisiert. Die Typen „Rekord" und „Sturm" haben außerdem Schnellgang.

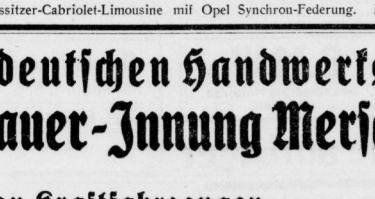


Photo Opel.

Opel Sechssitzer-Cabriolet-Limousine mit Opel Synchron-Federung. Modell 1935.


# Reichsstand des deutschen Handwerks
# Kraftfahrzeugbauer-Innung Merseburg Stadt und Land

## Besitzer und Fahrer von Kraftfahrzeugen

gebt Eure Hand dem Handwerk! Helft den Mitgliedern der Kraftfahrzeugbauer-Innung Merseburg Stadt und Land durch Aufträge an die **ortsansässigen Handwerker** dieses Berufsstandes.

Nur dadurch, daß alle Aufträge dem Handwerk bleiben, wird auch dieser Berufsstand in die Lage versetzt, allen Wünschen der Kraftfahrer gerecht zu werden. Keiner soll und darf mehr Schwarzarbeiter und Doppelverdiener beschäftigen oder Aufträge und Reparaturen in andere Orte vergeben.

Neue Kraftfahrzeuge, Zubehörersatzteile, Bereifungen, Kraftstoffe, Oele sowie Autolicht und Vulkanisieren und jede Art von Reparaturen werden fach- und sachgemäß von den Innungsmitgliedern geliefert und prompt ausgeführt.

**Kraftfahrzeugbauer-Innung Merseburg Stadt und Land**

**Karl Assel, Merseburg**
Weißenfelser Straße 53-55

**Fritz Bastian, Merseburg**
Hindenburgstraße 37

**Heinz Berger, Lützen**

**Reinhold Brömme, Merseburg**
Hallische Straße 68-72

**Karl Buschendorf, Leuna**

**Alfred Bothin, Oetzsch**

**Franz Degenhardt, Merseburg**
Sand 16

**Friedrich Engel, Merseburg**
Nulandtstraße 2

**Wilhelm Engel, Merseburg**
Weißenfelser Straße 47

**Walter Gimpel, Bad Dürrenberg**

**Walter Glanert, Merseburg**
Hindenburgstraße 13

**O. Heider, Günthersdorf**

**Fischer & Röhle, Merseburg**
Inh. Kittler & Tworek, Weißenfelser Str. 47

**E. Kloß, Schafstädt**

**Kurt Matthes, Schkeuditz**

**Arthur Marx, Passendorf**

**P. Messerschmidt, Schkeuditz**

**Kurt Michaelis, Lützen**

**Ludwig Müller, Schkeuditz**

**Otto Nürnberger, Merseburg**
Hindenburgstraße 12

**Willi Oswald, Schkeuditz**

**Kurt Rehse, Schkeuditz**

**Fritz Riemann, Bad Dürrenberg**

**Walter Sanitz, Merseburg**
Weißenfelser Str. 2

**Willi Seiffert, Kitzen**

**Max Schneider, Merseburg**
Schmale Straße 19

**Ernst Schröder, Leuna**

**Hermann Tetzner, Zöschen**

**Hans Towara, Merseburg**
Gutenbergstraße 13

**K. Weidemann, Bad Dürrenberg**

**Arthur Weißbach, Kampitz**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0007

# Die neuen Lastkrafter und Omnibusse

**Adam Opel-A.-G., Rüsselsheim.**

Die Adam Opel-A.-G., Rüsselsheim/Main, zeigt ihre schon in der Praxis bewährten Liefer- und Lastkraftwagen, ferner vier Omnibusse. Sämtliche Motoren besitzen jetzt Fallstromvergaser, bei den Omnibussen wird ein Stromlinienaufbau von Ludewig mit neuartiger Sitzanordnung gezeigt.

**Daimler-Benz A.-G., Gaggenau i. B.**

Dreizehn Lastkraftwagentypen, neun Omnibustypen, drei Sattelschleppertypen und verschiedene Einbau und Triebwagen-Diesel stellt die Daimler-Benz A.-G., Gaggenau i. B., aus. Sämtliche ausgestellte Lastkraftwagen werden mit Dieselmotoren gezeigt. Die Chassiskonstruktionen haben keine Aenderung erfahren. Die Typen „L 5000" (5—6-To.-Zweiachser) und „L 6500" (6,5-To.-Zweiachser) haben Kulissengetriebe mit vier Gängen, Schnell- und Schongang, ferner Knorr-Druckluft-Bremse mit Ate-Oeldruck-Uebertragung. Bei den Omnibussen ist die Tragfähigkeit durch Vergrößerung des Radstandes voll ausgenutzt. Für die Reichsautobahn wird ein Omnibus-Typ „L O 3100" (Zweiachser mit 6-Zyl.-7,4-Liter-Motor) in Stromlinienform ausgestellt. Er soll Reisegeschwindigkeiten von über 100 km/h zulassen. Einzelne Typen sind durch größere Ausnutzung der gesetzlichen Maße breiter geworden. Der Typ „G 3 A" ist ein leichter geländegängiger Dreiachs-1-To.-Lastkraftwagen. Er hat als Hauptgetriebe ein synchronisiertes ZF-Aphongetriebe mit vier Vorwärtsgängen und einem Rückwärtsgang, ferner ist am Hauptgetriebe ein als Schaltgetriebe ausgebildetes Zusatzgetriebe (Gruppengetriebe) eingebaut. Die Typen „LG 3000" und „LG 4000" sind ebenfalls geländegängige Lastkraftwagen. Der Typ „LG 3000, ein 2,5-Tonner, hat fünfgängiges Spezial-Synchrongetriebe und der Typ „LG 4000", ein 3-Tonner, ein Viergang-Spezialgetriebe mit zusätzlichem Gruppengetriebe (vier Straßen- und vier Geländegänge). Die Auto-Drehleiter, Typ „LG 2750", hat einen in Ganzstahlausführung aus Vollprofilen elektrisch geschweißten Leiterpark. Die verschiedenen Bewegungen der Leiter sind motorisch angetrieben. Das Fahrzeug ist ausgerüstet mit selbsttätiger Abstellvorrichtung, vollautomatischer Kippsicherung, Anstoßsicherung, Terrainregulierung und selbsttätiger Hinterfederentlastung. Als Sicherungsschutz ist eine optische und akustische Signaleinrichtung eingebaut, die die Annäherung an die Kipp- bzw. Belastungsgrenze anzeigt. Die Kraftfahrspritze „LO 2750" hat eine Pumpenleistung von 1500-Liter/min. Die vollautomatische Autodrehleiter Typ „LO3500" hat 26 m Steighöhe. Die Kraftfahrspritze „LO 3500" hat eine eingebaute kombinierte Amag-Hilpert-Wasser-Luftschaumpumpe, und zwar mit einer Fördermenge von 1500-Liter-Wasser/min. bzw. 1000-Liter-Luftschaum/min.

**Hanomag-G. m. b. H., Hannover.**

Die Hannoversche Maschinenbau-A.-G. vorm. G. Egestorff Hanomag, Hannover, stellt in diesem Jahr nur einen Lieferwagen, aber sechs Schleppertypen aus. Der Lieferwagen ist mit einem 1089-ccm-4-Zyl.-Motor ausgerüstet und für Nutzlasten bis 500 Kilogramm bestimmt. Die Schleppertypen sind ausschließlich mit Dieselmaschinen ausgerüstet. Der Schleppertyp „SS 55" ausgerüstet mit einem 5,2-Liter-4-Zyl.-Dieselmotor, ist mit einer Seilwinde für 100 Meter Seil versehen. Der Sattelschleppertyp „SSA 55" besitzt Auffattelvorrichtung. Der Schlepper „R 36" wird als Straßenzugmaschine mit Doppelluftbereifung auf den Hinterrädern für 20 Kilometer Geschwindigkeit und als Ackerschlepper mit Hochmoorrädern für Urbarmachung gebaut. Der Typ „K 50" ist ein Diesel-Raupen-Schlepper mit vorgebautem Schneepflug.

**Friedrich Krupp A.-G., Essen.**

Besondere Beachtung verdient der Stand der Fried. Krupp A.-G., Essen, auf dem die verschiedensten Lastkraftwagen, Omnibus- und Einbaumotorentypen zu sehen sind. Der Typ „LD 2,5 H 42", ein 2,5-To.-Zweiachser, ist mit einem 3,5-Liter-4-Zyl.-Viertakt-Dieselmotor mit liegenden Zylindern ausgerüstet. Der Typ „L 3,5 M 42" besitzt einen 5,5-Liter-4-Zyl.-Vergasermotor von 75 PS Leistung mit einer Apparatur für Ruhrgasolantrieb. Der Typ „L 5 N 162" hat Fahrzeug-Gaserzeuger am 110-PS-6-Zyl.-Vergasermotor. Der Omnibustyp „O 2,5 N 42" hat verbesserten Stromlinienaufbau, der größere Geschwindigkeiten für die neuen Autostraßen zuläßt.

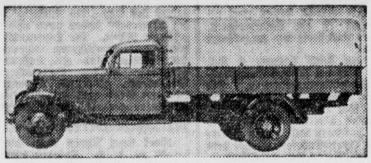


Photo Opel.

Opel Blitz 2½-To.-Pritschenwagen.
Führerhaus für drei Personen mitzugfreier Entlüftung. Modell 1935.

*

## Die Motorräder

**N S U.**

Die NSU.-Maschinen haben fast alle, außer den Typen „601 TS", dem Blockmotor-Einzylinder-600-ccm-Typ, und den „500 SS". Einzylinder-500-ccm-Rennmaschinen, Kette im Oelbad und außer dem Typ „201 ZD", dem „Pony". Vierganggetriebe. Die Typen „201" ZDB" (Einzylinder 198 ccm), „201 OSL" (Einzylinder 198 ccm), „251 OSL" (Einzylinder 250 ccm), „351 OS" (350 ccm), „351 OSL" und „501 OSL" (Einzylinder 500 ccm) haben Steckachse, und die Typen „501 TS", eine 500-ccm-Maschine" und „601 TS", eine 600-ccm-Maschine, haben Tachometer mit gekapseltem Vorderradantrieb.

Alle Typen bei NSU. haben Blockantrieb bzw. Blockmotor.

**Zündapp.**

Eine neue Mehrscheibenkupplung, verbesserte Schaltung durch beiderseitig geführte Schaltschere und günstigeres Keilprofil der Schaltfeder sowie vergrößertes Kettengehäuse haben bei Zündapp die Typen „DE 200", „DL 200" und „DK 200" bekommen. Diese drei Typen haben nach wie vor Kettenantrieb, während die anderen Zündapp-Typen Kardanantrieb besitzen.

Das Modell „DE 200" hat 30-Watt-Batterie-Zündanlage bekommen und die Oeleinfüllstutzen wurden höher gelegt. Wichtig ist die Verminderung des Gewichts, die bei den beiden Modellen „DK 200" und „KK 200" durch einen neuen leichten Preßstahlrahmen und beim Modell „KK 200" durch einen leichteren Kardanantrieb erreicht wurde. Verbesserte Naben und Steckachsen sind weitere Merkmale. Die Zweitaktmotoren haben käfiggeführte Pleuelnadellager. Die Leistung konnte bei den beiden Viertaktmodellen „K 500" und „K 800" der Zweizylinder-500-ccm- und der Vierzylinder-800-ccm-Maschine gesteigert werden, und zwar bei der „K 500" auf 15 PS und bei der „K 800" auf 22 PS.

Das Modell „K 350" stellt eine Neuschöpfung der ZündappWerke dar. Der Motor mit 349 ccm Zylinderinhalt ist nach den bewährten Prinzipien der übrigen Zweitaktmodelle gebaut.

**Triumph.**

Bei den Triumph-Werken gibt es manche Neuheit und manche Verbesserung zu sehen. Der kleinste Typ des Programms, die „TS 100", hat einen 98-ccm-Sachsmotor. Kardan-Antrieb haben bei Triumph nur die Typen „200 K" und „200 K-Luxus". Im übrigen wird bei den anderen Triumph-Maschinen Kettenantrieb verwendet. Alle Triumph-Modelle werden mit Rohrrahmen gezeigt.

Einen neuen, aus erprobten Konstruktionen entwickelten 200-ccm-Original-Triumphmotor mit großem Beschleunigungsvermögen und einer Höchstgeschwindigkeit von ca. 75-Stundenkilometer haben die Modelle „RL 200" und „RLS". 50-Watt-Batterie-Zündlichtanlage mit direkt auf der Kurbelwelle sitzendem Dynamo, neuartige Triumph-Labyrinth-Dichtung am Zylinder-Auspuffstutzen, fettdichte Kapselung der Getriebekette, nachstellbare Stoßdämpfer, Langhebelschaltung und Abblender an der Lenkstange — das sind die weiteren Hauptmerkmale der beiden neuen Typen.

Der bekannte Typ „Kongreß 350", die 350-ccm-Triumph-Maschine, wird mit öldichtem Aluminium-Kettenkasten geliefert. Interessant ist das Modell „STM", eine Sportmaschine mit hochgezogenen Auspuffrohren und Hitzeschutz.

**Viktoria.**

Die Viktoria-Werke AG. haben ein neues Modell, den Typ „KR 35" mit untengesteuertem Motor, herausgebracht. Durch besondere Ausbildung des Explosionsraumes und Zylinderkopfes soll trotzdem die Leistung eines obengesteuerten Motors erreicht werden.

Der Typ „KR 8" eine Zweizylinder-500-ccm-Maschine, hat gleichfalls untengesteuerten Motor. Zylinder nebst Zylinderkopf sind genau so wie bei dem Typ KR 35 ausgebildet. Der Typ „KR 6", eine Zweizylinder-600-ccm-Maschine, hat obengesteuerten Motor, Leichtmetallköpfe mit eingegossenen Ventilsitzen.

Die Viktoria-Fahrgestelle sind nach dem Viktoria-Drucklötverfahren hergestellt.

Um die Typen „KR 35" und „KR 6" für den Sport möglichst geeignet zu machen, hat man die Auspuffleitungen hoch gelegt und besonders große Bodenfreiheit, wie auch beim Typ „KR 8". geschaffen.

Die Ketten sind bei den Typen „KR 20". „KR 8" und „KR 6" vollständig gekapselt.

**Ardie**

zeigt sein gesamtes Typenprogramm. Sämtliche Modelle haben Rohrrahmen und Kettenantrieb. Das leichteste Ardie-Modell, der Typ „RBZ 104", eine Einzylinder-98-ccm-Maschine, hat Fichtel & Sachs-Zweitaktmotor mit angeblocktem Zweiganggetriebe und Kraftübertragung zum Getriebe durch Zahnräder. Bei allen anderen Ardie-Typen läuft die Getriebekette öldicht gekapselt.

**Ford Motor Company A.-G., Köln-Riehl.**

Eine der wenigen Firmen mit ausländischen Namen, die aber wirklich rein deutsche Fabrikate wenigstens zum größten Teil herstellen und die tausenden Arbeitern in Deutschland Lohn und Brot geben, ist Ford. Hier zeigt man eine völlige Neukonstruktion, den 8 Zylinder in V-Form, bei dem der Motor weiter nach vorn verlegt ist, so daß er über die Vorderachse herausragt. Man hat auf diese Weise den Radstand gegenüber früher nicht verändern brauchen (2845 mm und trotzdem mehr Raum für die Karosserie gewonnen. Um für diese Verlegung einen Ausgleich zu schaffen, hat man die vordere Querfeder, die beim Fahren den Eindruck einer Schwingachse vermittelt, vor die Vorderachse verlegt.

Ford zeigt also einmal den 4/21 PS als Volkswagen und in Luxusausführung, weiter den Typ Rheinland 13/50 mit einem Zylinderinhalt von 3,256 Liter, den obenbeschriebenen V 8 und verspricht für April ein Modell C als Vierzylinder-Fahrzeug mit 36 PS.

Ein solcher Wagen muß etwas Besonderes sein! Der ADLER Trumpf ist es, weil sein Frontantrieb gestattet, Kurven mit Vollgas zu nehmen. Weil seine eisenfeste aber leichte Konstruktion es ermöglicht, daß der 1,7 Ltr. Motor bei geringstem Verbrauch größte Leistung entwickelt. Die einzeln abgefederten Räder kennen keine schlechten Straßen. — Deshalb ist er überlegen.

ADLER
1,7 TRUMPF 1,7

ADLERWERKE VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT A. M.

Internationale Automobil-Ausstellung Berlin
Halle 1, Stand 20, Tel. J 3 5391/92.

OPEL
Der meistgekaufte Wagen

N.S.U.-D.
Fabrikat der ältesten Motorrad-Fabrik

B.M.W.
Das schnellste Motorrad der Welt

Die neuesten 1935er Modelle am Lager

Autohaus Nürnberger
Merseburg, a. S. Fernruf 2341
Das führende Haus der Kraftfahrzeugbranche
Moderne leistungsfähige Reparatur-Werkstatt
Eigene Kraftfahrschule

Friedrich Engel Merseburg
Großtankstelle am Nulandplatz Tel. 2203

Auto- u. Wagen-Lackiererei
Franz Hamann
Weißenfelser Straße 2
Neuzeitlich eingerichtete Spezial-Werkstatt. Tel. 2664

Autoscheiben Glasschleiferei
Kreuzstr. 3 Tel. 2940
E. Kandelhardt

Achtet auf die Verkehrsvorschriften!

Auto-Reparatur
und Fahrzeug-Überholungen
Auto-Wagner Merseburg
Neumarkt 46 Ruf 3244
Shell-Tankstelle

Kurt Uhlig
Merseburg
Neumarkt 52
Wagen und Karosseriebau
Spezial-Werkstätten für Automobil-Lackierung u. Polsterung

Licht für's Auto ist unsere Spezialität
Modernste Reparatur-Werkstätte mit sämtl. Prüfapparaten, Ladestation u. größtem Ersatzteillager am Platze.

Auto-Licht
Fischer & Röhle - Inhaber: Kittler & Tworek
Merseburg, Fernruf 2964, Weißenfelser Straße 47

Zündapp 1935
heißt Fortschritt! — Zündapp-Maschinen sind die
Motorräder der großen Dauerleistung

Das gr. Programm

| | | | |
|---|---|---|---|
| 200 ccm | 525.- 660.- 695.- | Kettenantrieb |
| 200 ccm | 795.- | mit Kardan |
| 350 ccm | 925.- | mit Kardan |
| 500 ccm | 1250.- | mit Kardan |
| 800 ccm | 1550.- | mit Kardan |

Besichtigen Sie die bewährten Modelle bei
Max Schneider, Mechanikermeister
Merseburg, Schmale Straße 19
Fernsprecher 247

Gebrauchte Wagen finden Sie durch eine Kleine Anzeige im Tageblatt

Auto-Zentrale
Merseburg, Weißenfelser Str. 60
Inhaber: C. Franz Steger
Auto-Reparatur
Garagen- u. Tankstellen-Betrieb
Auto-Vertrieb
Tel. 2550
Werksvertretung: M·A·N


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0008

# Großkämpfe an allen Fronten

## 99 in Bitterfeld / Preußen in Weißenfels / Neumark erwartet TuR-Weißenfels und VfL empfängt den SV 22-Kayna

**Das in Amsterdam steigende Länderspiel zwischen Deutschland und Holland wird morgen wohl das Interesse aller Fußballanhänger beanspruchen und mit einer gewissen Spannung wird Jung und Alt der Verkündigung des Endresultates am Lautsprecher entgegensiebern. Wir aber, die wir ja nicht alle bei diesem internationalen Treffen dabei sein können, finden in unserem morgigen Punktspiel eine, wenn auch nicht so repräsentative, dafür umso reichhaltige Entschädigung. Alle Mannschaften der Vereine erscheinen vollzählig am Start, wodurch auch wir Merseburger allen Begegnungen erhöhte Aufmerksamkeit schenken müssen. Unsere 99er weilen zu ihrem drittletzten Punktspiel in Bitterfeld und haben dort ihren Leidensgefährten zum Gegner. Beide Vereine sind nach einem überraschend guten Start von Spiel zu Spiel mehr zurückgefallen und stehen nun vor dem Abstieg aus dem Oberhaus. Für die Bitterfelder können auch die morgigen Punkte keine Rettung mehr bedeuten; unseren Blaugelben dagegen können sie vielleicht doch noch zum Vorteil gereichen. Es kann also für die 99er nur ein Sieg in Frage kommen. Ob er gelingen wird, müssen wir den Spielern überlassen. Unsere Preußen müssen in Weißenfels gegen Schwarzgelb antreten. Nach dem überraschenden Siege über den Tabellenführer ist auch morgen mit einem ehrenvollen Abschneiden der Merseburger zu rechnen. In Neumark werden die gewaltig auffrischenden Spielvereinigungsleute die günstige Gelegenheit, ihr Punktkonto durch einen Sieg über TuR. weiter zu verbessern, nicht ungenutzt vorübergehen lassen.**

Die Gauliga wartet mit vier Punktspielen auf, in denen bis auf das Magdeburger Treffen für alle Beteiligten viel auf dem Spiel steht. Die Spielliste steht folgende Paarungen vor:

**VfL. Bitterfeld — 99 Merseburg.**
**Wacker Halle — Steinach 08.**
**Spielvg. Erfurt — 1. SV. Jena.**
**Vikt. 96 Magdeburg — SC. Erfurt.**

In Bitterfeld hängt es von den Leistungen unserer Blaugelben ab, ob sie ihre geringe Hoffnung nicht restlos aufgeben wollen. Das gleiche gilt für die hallischen Wackeraner, die unbedingt Steinach schlagen müssen, wenn sie noch weiter Meisterschaftsanwärter bleiben wollen. Ein erbittertes Ringen dürfte es auch in Erfurt geben, wo für Jena die Meisterschaft auf dem Spiele steht. Aber auch die Spielvereinigung muß siegen, denn ihr Verbleib in der Gauliga ist durchaus noch nicht gesichert. — In der Bezirksklasse erscheinen morgen alle zwölf Mannschaften auf dem Spielplan:

**Schwarzgelb Bthfls.—Preußen Merseburg.**
**Spielvg. Neumark — TuR. Weißenfels.**
**Spv. Zeitz — Wacker Nordhausen.**
**Borussia Halle — Naumburg 05.**
**96 Halle — Ammendorf 1910.**
**98 Halle — Sportgruppe Torgau.**

Als sicherer Sieger sollte hier Neumark, 98 und Zeitz zu erwarten sein. In den anderen Spielen dagegen sind alle Möglichkeiten offen, denn Schwarzgelb und Borussia Halle sind noch immer in arger Bedrängnis und Halle 96 muß im Falle einer erneuten Niederlage die Meisterschaftshoffnungen wohl auf ein Jahr zurückstellen.

*

**Wacker Halle und Steinach 08.**

Zwei ausgesprochene Rivalen seit dem Bestehen der Gauliga stehen sich hier gegenüber. Gern wird man sich an das Entscheidungsspiel vor Jahresfrist auf demselben Platze erinnern. Die Hallenser siegten damals in dem durchweg gleichen Treffen glücklich. In guter Form bestritten beide Mannschaften auch das Punktspiel im Herbst auf Steinacher Boden. Die Südthüringer vermochten sich bei dieser Gelegenheit für die Vorspielniederlage schadlos zu halten und mit einem 2:1-Siege aufzuwarten. Bei den annähernd gleichen Systemen der Vereine wird auch im morgigen Spiele mit einem knappen Resultat zu rechnen sein.

**Gaumeister Wacker hat in den letzten Wochen die Mannschaft des öfteren umgestellt und nach der augenblicklich besten Elf gesucht. Im letzten Punktspiel gegen Viktoria 96 Magdeburg schuf man nun eine Mannschaft, die in der Besetzung: Krüger; Belger, Bohne; Zunge, Hupfeld, Tetzner; Gold, Krone, Kagemann, Acke, Schlag antrat und mit einem überzeugenden 6:2-Siege eine brauchbare Form aufwies. Mit ungeändert der gleichen Elf werden die Blauweißen auch die morgige Partie bestreiten. Ersetzt werden muß nur der rechte Läufer Junge, der wegen der erfolgten Herausstellung im letzten Spiel disqualifiziert worden ist.**

# Die Blaugelben in Bitterfeld

## Wird unseren 99ern eine Wiederholung des Vorspielsieges gelingen?

Zu ihrem drittletzten Punktspiel müssen die Merseburger in Bitterfeld antreten. Beide Mannschaften sind in diesem Jahre arg vom Mißgeschick verfolgt worden. Die einst so gefürchteten Bitterfelder sind dem Abstieg schon verfallen und können sich auch durch einen morgigen Sieg nicht mehr retten. Unseren 99ern blüht immer noch insofern eine geringe Hoffnung, daß sie noch drei Spiele zu erledigen haben. Werden diese gewonnen, dann besteht für sie immer noch etwas Aussicht auf einen Verbleib in der Gauliga, vorausgesetzt natürlich, daß die beiden Erfurter Vereine in ihren restlichen Spielen keinen Pluspunkt mehr erobern und auch kein besseres Torresultat erzielen, als unsere 99er aufweisen können.

**In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Kampfes haben die 99er ihre augenblicklich stärkste Elf mobil gemacht und werden den Bitterfeldern in folgender Besetzung gegenüber treten: Raspe; Franke, Bach; Kilian, Greinel, Heinrich; Rohburg, Gaudig, Schütt, Röger und Herrmann.**

Der wieder genesene Schütt ist also mit von der Partie und wird der Elf ein nicht zu unterschätzendes Plus bedeuten. Im Mannschaftszentrum erscheint erstmalig die Neuerwerbung Greinel (früher Schkeuditz), von dem man sich viel verspricht. Von der Gesamtleistung dieser Elf wird es abhängen, ob die 99er mit einem Siege heimkehren werden. Im Vorspiel in Merseburg wurden die Bitterfelder sicher mit 2:0 geschlagen. Die Parole des morgigen Spieles wird Kampf und restloser Einsatz sein. Es liegt also an den blaugelben Stürmern, sich schon vorher darauf einzustellen und unter Verzicht auf alle unnötigen Kunststücke nur immer den Enderfolg im Auge zu haben. Tore entscheiden ein Spiel und da die Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe bisher immer zur Zufriedenheit ihrer Pflicht genügte, wird auch diesmal der Endsieg nur von den Leistungen der Angriffsreihe abhängen. Hoffen wir, das es Schütts kluger Taktik gelingen wird, seine Nebenspieler zu neuen Taten zu führen.

# SV-Neumark gegen TuR-Weißenfels

Nachdem unsere Neumärker seit ihrem Sieg über die Ammendorfer anfangs Januar ihren Anhängern vom Geiseltal kein Spiel daheim zeigen konnten, wird ihnen dafür am kommenden Sonntag eine Sportdelikatesse zuteil. Neumark empfängt seinen Vorrundenbezwinger, den TuR. Weißenfels. Kann die Geiseltalelf zu einem weiteren Erfolg kommen oder werden sie nach ihren bisherigen Leistungen wieder leichtsinnig?

Noch sollen sie nicht glauben, einen Sieg im voraus zu verbuchen, denn die Weißenfelser haben auch noch allen Grund, auf ein günstiges Abschneiden bedacht zu sein. Im ersten Treffen konnten sie an ihrer Radrennkampfbahn ihrem Partner eine recht empfindliche 4:1-Niederlage beibringen. Es ist zu hoffen, daß sich die in ausgezeichneter Form befindliche grünweiße Elf natürlich revanchiert, denn in den bisherigen Spielen der zweiten Runde wurden von sechs ausgetragenen Kämpfen drei gewonnen, 2 unentschieden und nur einer verloren. Es bedeutet der Sonntag einen Großkampf auf der Sportplatzanlage in Neumark. Weißenfels steht in der Tabelle mit zwei Spielen mehr als Neumark mit 18:18 an vierter Stelle, während letztere mit 16 Spielen 14:18 an achter Stelle stehen. Es wird also ein erbitterter Kampf gefochten und erst der Unparteiische Liebscher (Schwarzgelb Weißenfels) wird zwei zähe Gegner trennen.

Weißenfels wird nach Erkundigung ihre komplette Kampfelf zur Stelle haben, welche die Geiseltaler zur vollen Kraftentfaltung zwingen sollte. Ihr Sturmführer Roller (ein kleiner flinker Süddeutscher) versteht es, die Angriffsreihe zu führen und auch zu schießen. Hier kann Galander seine Künste wieder zum Besten geben, sollte er so aufgelegt sein wie am vergangenen Sonntag, dann nützen alle bestgemeinten Schüsse des Gegners wenig. Vollmer und Muscher sind weitere Stützen der Weißenfelser Lilien. Neumark schickt seine gleiche Elf ins Gefecht wie in den bisherigen Spielen. Die Aussichten sind nicht die schlechtesten, zumal der eigene Platz einen Gewinnvorzug hat.

**Eine kleine Mahnung sollte den Zuschauern anheimgestellt werden. Ost, und erst auf dem Borussenplatz am Sonntag, mußte man die Zügellosigkeit des Publikums dem Schiri gegenüber wahrnehmen. Es ist angebracht, die Spieler im Sprechchor anzufeuern, um gewisses Tempo zu bekommen, aber dem Schiri durch unpassende Zurufe sein Amt zu erschweren, ist und bleibt höchst unsportlich.**

## Schwarzgelb-Weißenfels erwartet unsere Preußen

Nach ihren letzten guten Leistungen stehen unsere Preußen morgen in Weißenfels vor einer weiteren schweren Aufgabe. Auch der 4:1-Sieg im Vorspiel kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß Schwarzgelb ein durchaus ernst zu nehmender Gegner ist, der vor allem auf eigenem Platze zu kämpfen versteht. Das Bestreben der Weißenfelser, sich morgen zu revanchieren, wird dadurch noch verstärkt, daß sie unbedingt noch einige Pluspunkte benötigen, um sich vom Tabellenende weiter zu entfernen. Die Preußen stützen sich auch morgen wieder im wesentlichen auf ihre Siegerelf vom Vorsonntag. Eine Verstärkung erhält diese Einheit noch dadurch, daß diesmal wieder Meister mit von der Partie ist. Sind die Schwarzweißen am Sonntag wieder mit einem solchen Ernst und Eifer bei der Sache, wie gegen Halle 96, dann sollte, wenn auch nicht gerade eine Wiederholung des glatten 4:1-Sieges, zumindestens aber ein erneuter Punktgewinn möglich sein, wodurch sie ihren guten Mittelplatz in der Tabelle weiter gewaltig verbessern würden. Auf jeden Fall wird es wieder eines restlosen Kräfteeinsatzes bedürfen, um auch in diesem Kampf das für sie günstige Schlußergebnis zu erzielen.

# Die Punktkämpfe der Kreisklassen

## Meisterschaftsfrage noch ungeklärt / Der VfL und Schkeuditz vor lösbaren Aufgaben

Die Meisterschaftsfrage in der 1. Kreisklasse ist durch die Niederlage unseres VfL. am letzten Sonntag wieder aktuell geworden. Der Neuling Landsberg erscheint dadurch erneut in der Spitzengruppe, die von unserem VfL. mit 8 Minuspunkten angeführt wird. Es folgen Schkeuditz mit 9 und Landsberg mit 10 Minuspunkten. Für den Aufstieg sind also noch alle Möglichkeiten offen. Am Tabellenende kann Lettin kaum noch dem Abstieg entrinnen. In nächster Nähe stehen dicht hintereinander Mücheln, Reideburg und Giebichenstein/Sportbrüder. Hier könnte morgen ein Punktgewinn für jeden große Entlastung bringen. Die angesetzten Spiele lauten:

**VfL. Merseburg—Kayna 22**
**SV. Benna—Landsberg**
**VfB. Lettin—Sportring Mücheln**
**Amsdorf—Gieb./Sportbrüder**
**Fav./Blauweiß—Weiße Halle**
**Schkeuditz—Reideburg.**

In der 2. Kreisklasse sind einige Mannschaften schon dicht am Ziel der Meisterschaftsfrage. Die Spitze führt in Abteilung 5 Canena, Abtlg. 6 Leuna, Abtlg. 7 Braunsdorf, Abtlg. 8 Sandersleben, Abtlg. 9 Nebitz. In Abtl. 2, Abtlg. 3 und 4 sind die Meisterschaftsfragen noch offen. Die führenden Mannschaften trennen hier nur ein oder zwei Punkte. In unseren Abteilungen 5 und 6 steigen diesmal folgende Spiele:

**Turnerschft. Dürrenbg.—Leuna**
**Großlehna—Wegwitz**
**Schladebach—Spergau**
**Zöschen—SV. Dürrenberg**
**Menschau—Braunsdorf**
**Elise-Mücheln—Querfurt**
**Osthausen—Freienfelde.**

Großlehna erhält die beiden Punkte kampflos, da sein Gegner wegen der Zwischenfälle am vergangenen Sonntag gesperrt ist.

# Rivalenkampf im Augarten

## Der VfL spielt gegen SV 22-Kayna

Im einzigen Merseburger Fußballspiel hat unser VfL. seinen alten Rivalen aus dem Geiseltal zum Gegner. Nach der überraschenden Niederlage am Vorsonntag beträgt der Vorsprung der Blauweißen nur noch einen Punkt. Diesen gilt es nun morgen zu verteidigen. Hoffentlich haben die elf Mannen des VfL. aus der letzten Niederlage die Lehren gezogen und sind morgen mehr auf der Hut, damit sie nicht wieder einer derartigen Ueberrumpelung zum Opfer fallen. Im ersten Spiel in Kayna trennten sich die beiden Gegner mit einem 3:3 Unentschieden. Hier schon bekamen die Merseburger die Kampfkraft der Geiseltaler zu spüren. Die Platzbesitzer haben also alle Veranlassung, den Gegner höllisch ernst zu nehmen und mit ihrer besten Besetzung auf dem Platze zu erscheinen. Die Kaynaer kämpfen zwar nicht um den Abstieg, sind aber doch bestrebt, sich einen möglichst guten Mittelplatz zu sichern und erscheinen deshalb mit ihrer stärksten Elf in Merseburg. Es ist also hier mit einem äußerst interessanten und spannenden Treffen zu rechnen, das bis zum Abpfiff die Zuschauer in seinen Bann ziehen wird. Eine Voraussage zu treffen wäre hier verfehlt. Beide Mannschaften sind sich im Technischen sowie in der Kampfkraft gleich. Morgen sollte das bessere Stehvermögen und die stärkeren Nerven für den Sieg ausschlaggebend sein.

### SV-Benna—SpV-Landsberg

Den Bennaer Fußballanhängern wird mit obigem Spiel eine besondere Delikatesse geboten werden. Die Platzbesitzer haben am letzten Sonntag bewiesen, daß sie nichts von ihrem Können eingebüßt haben. Sie werden auch morgen versuchen, ihrem Gegner den Sieg streitig zu machen. Aber auch Landsberg ist wieder im Kommen, was ihr Sieg über den VfL. beweist. Mit der Rückkehr ihres Mittelstürmers Müller (Wacker Halle) hat die Elf ihre alte Kampfkraft zurückgewonnen und ist nun drauf und dran, noch in die Meisterschaftsfrage einzugreifen. Der Sieger sollte also erst mit dem Schlußpfiff feststehen.

### VfB-Lettin—Sportring-Mücheln

Unsere Mücheln er sind durch ihre hohe Niederlage gegen den VfL. wieder in den Abstiegsstrudel geraten. In ihrem morgigen Spiele gegen den Tabellenletzten bietet sich nun Gelegenheit, ihren Tabellenplatz zu verbessern. Obwohl die Lettiner eine schwache Elf zur Stelle haben, sind sie doch auf dem eigenen gefürchteten Platze nicht zu unterschätzen. Die Geiseltaler werden also mit einer ganz energischen Kampfleistung aufwarten müssen, wenn sie zum Siege kommen wollen.

### Schkeuditz—Reideburg

Die reifere Spielerfahrung und die größere Beständigkeit lassen mit Schkeuditz den sicheren Sieger erwarten. Wohl wird sich Reideburg zu einer energischen Gegenwehr aufraffen, aber zum Siege wird es nicht langen.

### Meuschau—Braunsdorf

Der bisher ungeschlagene Tabellenführer steht hier vor der Festigung seiner Abteilungsmeisterschaft. Gelingt es ihm, das gefährliche Meuschauer Gelände als Sieger zu verlassen, dann ist ihm die Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Auf der anderen Seite wird auch der Tabellenzweite, Meuschau, das Bestreben haben, den Gästen Minuspunkte beizubringen und sich für die glatte Vorspielniederlage zu revanchieren. In diesem spannenden Treffen rechnen wir vorerst mit einem Siege der Braunsdorfer.

**Turnerschaft Dürrenberg hat den Tabellenführer Leuna** im fälligen Rückspiel zum Gegner und wird dessen Siegeslauf nicht unterbrechen können. Ihre stärkste Vertretung will zwar versuchen, ein günstiges Ergebnis als die 7:1 Vorspielniederlage zu erzielen. Die Aussichten hierfür sind aber sehr gering.

**In Schladebach** werden sich die Platzbesitzer und **Spergau** einen erbitterten Kampf liefern, da ja aus dem ersten Spiel Schladebach die Punkte abgesprochen wurden. Bei voller Mannschaft sollte Spergau bestimmt als Sieger hervorgehen, wenn auch die Platzbesitzer sich verzweifelt wehren werden.

**Der Dürrenberger Sportverein** muß morgen nach **Zöschen** und wird bestimmt andere Leistungen zeigen müssen als gegen Altranstädt, wenn er seinen günstigen Tabellenplatz halten will. Zöschen hat den Vorteil des eigenen Platzes und wird ihn auch zu nutzen verstehen.

**Elise Mücheln** hat seinen Tabellennachbarn **Querfurt** zum Gegner. Bei der Ausgeglichenheit der beiden Mannschaften ist hier mit einem offenen Spielausgang zu rechnen. Ein Sieg der Gäste ist aber naheliegender.

**Osthausen—Freienfelde.** Die Platzbesitzer liegen noch immer an letzter Stelle und werden morgen versuchen, durch einen Sieg ihr Punktkonto aufzubessern, was auch nicht ausgeschlossen ist.

**Dehlitz a. S.** hat am Sonntag Gäste aus **Rohbach** zum fälligen Pflichtspiel. Die zweite Mannschaft der Dehlitzer fährt nach Taucha um gegen die dortige zweite Mannschaft anzutreten.

### Spiele der unseren Mannschaften

**Reserveklasse:** 96 Halle — Ammendorf, Sportfreunde—Neumark, Borussia—99. In der ersten und der zweiten Kreisklasse spielen jeweils die zweiten Mannschaften der betreffenden Vereine gegeneinander.

# Stucks Probefahrt mit 320 km-Std.

## Ein neuer Erfolg der deutschen Rennwagen.

Die Versuchsfahrten, die die Auto-Union mit ihrer stromlinienförmig karosserierten Rennlimousine in Italien vorgesehen hat, ließen sich recht verheißungsvoll an. Auf der Autostraße Florenz—Viareggio, zwischen den Kilometern 56,09 und 59,70, etwa in der Gegend von Lucca, wo sich auch das Standquartier befindet, hatten die ersten Versuche einen mehr als befriedigenden Erfolg. In Anwesenheit zahlreicher Interessenten, darunter den offiziellen Teilnehmern des Kgl. italienischen Automobil-Club, dem Rennleiter Willi Walb und dem ebenfalls für die Auto-Union verpflichteten italienischen Rennfahrer Achille Varzi, probierte Hans Stuck den Rennwagen aus, um die mögliche Spitzengeschwindigkeit für den „fliegenden Kilometer" zu erproben, der welche Strecke Rudolf Caracciola am 28. Oktober v. J. auf der Straße von Gyon bei Budapest mit seiner Mercedes-Benz-Rennlimousine den internationalen Rekord der 5-Literklasse auf 317,600 Kilometer-Stunden verbessert hatte. Wieder zeigte sich die hervorragende Straßenlage des Auto-Unionwagens bei höchster Geschwindigkeit, der durch seine Karosserie noch erheblich an Schnelligkeit gewonnen hat.

**Nach offizieller Bekanntgabe durch die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt (ONS.) liegt folgendes Resultat vor: „Hans Stuck auf Auto-Union stellte heute vorbehaltlich der Anerkennung durch die AIACR. auf der Strecke Viareggio—Lucca in der Klasse 3 bis 5 Liter einen neuen internationalen Klassenrekord über eine Meile mit fliegendem Start mit 320,367 Kilometer im Durchschnitt für die Hin- und Rückfahrt auf.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0009

# Länderkampf gegen Holland

## Die deutsche Ländermannschaft im Fußballkampf am Sonntag in Amsterdam

Die schnelle Folge der Länderspiele in diesem Jahre bringt uns bereits am kommenden Sonntag einen der fraglos schwersten Kämpfe. Im Amsterdamer Olympischen Stadion steigt das Länderspiel mit Holland. Die Tatsache besteht, daß wir in den bisherigen Länderkämpfen mit der Mannschaft des Niederländischen Fußball-Bundes vom Glück geradezu gemieden worden sind. Die Schweiz und Holland waren unsere häufigsten Länderspiel-Gegner. So gut wir jedoch stets gegen die Eidgenossen abgeschnitten haben, so schlecht ist das Gesamtergebnis der Spiele gegen die Mannschaften aus dem Lande der Tulpen und Hyazinthen. Von 19 Spielen gegen die Schweiz endeten 13 mit einem deutschen Siege, von 13 Kämpfen mit Holland wurden nur drei von Deutschland gewonnen. Man könnte nun sagen, Holland sei eben ein stärkerer Gegner. Aber auch die Schweiz und Holland spielten gegeneinander, und hier fällt das Gesamtergebnis zugunsten der Schweizer aus, die von insgesamt 12 Spielen sieben gewonnen haben.

Die Geschichte der bisherigen Spiele zwischen Deutschland und Holland weist auch tatsächlich aus, daß wir oft sehr viel Pech hatten. Das mangelnde Glück allein machte es aber nicht. Entscheidend fällt vielmehr ins Gewicht, daß die deutschen Mannschaften nicht die richtige Einstellung zu den bis zur Selbstaufopferung kämpfenden Holländern fanden. Dieser unvergleichliche Einsatz eines jeden Spielers, die durchweg in der Nationalmannschaft eine ganz andere Figur machten als in den Mannschaften ihrer Vereine, lag unseren Leuten bisher nicht. Besonders trat diese Tatsache im letzten Spiel, 1932 in Düsseldorf, zu Tage. In diesem Spiel ließ sich die deutsche Mannschaft der großen Namen, von der man einen glatten Sieg erwartete, von den ungestüm anbrängenden und unermüdlich kämpfenden Holländern geradezu an die Wand spielen. Mit einer 0:2-Niederlage kamen wir noch ziemlich glimpflich weg.

Inzwischen hat sich viel im deutschen Vaterlande geändert. Es ist unnötig, noch einmal auf die Veränderungen auf sportlichem Gebiete einzugehen. Fest steht, daß jeder einzelne der deutschen Spieler seinen kühlen Kopf behalten wird. In dieser Hinsicht wird man keine Ueberraschungen erleben. Offen bleibt natürlich die Frage, ob die Holländer rein spielerisch imstande sein werden, einen Sieg der deutschen Mannschaft zu verhindern. Die Mannschaft-Aufstellungen sind bereits seit längerer Zeit bekannt. Dem ausgezeichneten schwedischen Schiedsrichter Otto Olsson, der in Deutschland und Holland nicht weniger als in seiner Heimat und in anderen Ländern geschätzt wird, stellen sich folgende Vertretungen:

**Deutschland:**

Buchloh
Stührk Busch
Gramlich Münzenberg Zielinski
Lehner Hohmann Conen Rohwedder Kobierski

*

van Gelder Smit Bakhuys Bente Wels
van Heel Anderiessen B. Paauwe
van Rund van Diepenbeck
Halle

**Holland:**

Es wird auf jeden Fall ein großer Tag für Hollands Fußballsport sein, obwohl einige Elemente niedrigster Gesinnung versucht haben, die Austragung des Spiels zu verhindern. Etwa 60 000 Zuschauer, darunter 5000 Schlachtenbummler aus dem Reiche, werden einen großen Kampf zu sehen bekommen.

Mit Begeisterung werden sich die holländischen Angreifer des Spieles hinter ihre Mannschaft stellen, mit einer Begeisterung, wie sie den sonst so kühlen Holländern eigentlich nicht zuzutrauen ist. Aber man hat Beispiele genug erlebt, wie das holländische Publikum ihre Mannschaft angefeuert und mitgerissen hat. Eine derart fortgerissene Mannschaft ist aber zu Leistungen fähig, die weit das Maß des eigenen Könnens überfleigen, zumal wenn es sich um eben die holländische Nationalelf handelt, die an sich schon mit einem wahren Feuereifer an ihre Aufgabe geht. Daß an einen leichten Sieg der deutschen Mannschaft gar nicht zu denken ist, mag aus dem Gesagten hervorgehen. Ja, man soll bei Beurteilung des Spieles jeglichen überflüssigen Optimismus beiseite lassen.

Daß aber auch kein Grund dazu vorhanden ist, die Aussichten der deutschen Mannschaft ungünstig zu beurteilen, liegt klar auf der Hand. Jeder einzelne der deutschen Spieler ist hochgeprobt, abgesehen vielleicht von Stührck, der dafür die Feuerprobe in Stuttgart mit Auszeichnung bestanden hat. Alle kennen ihre Aufgabe. Ins Einzelne braucht man sich da nicht zu verlieren. Die holländischen Namen sind uns weniger vertraut, wenn auch einige der Spieler bereits beim Länderkampf in Düsseldorf dabei waren, und zwar van Run, Anderiessen und van Heel. Wichtig ist, daß die Mannschaft in gleicher Besetzung im November in Bern gegen die Schweiz mit 4:2 gewann. Das ist kein kleiner Erfolg, wenn man an Stuttgart denkt, wo uns die Eidgenossen im Feldspiel einen durchaus gleichwertigen Kampf lieferten, und wenn man weiter folgert, daß die Holländer daheim eine noch viel bessere Leistung bieten werden.

## Campbell fuhr 360 km-Std.

Der englische Automobil-Rennfahrer Sir Malcolm Campbell hat mit dem 2500 PS. starken „Blauen Vogel" am Strande von Daytona Beach in Florida endlich die ersten Versuchsfahrten machen können, die sehr befriedigend ausgefallen sind. Ohne den Wagen voll auszufahren, erreichte der Engländer bei seinen verschiedenen Versuchen Geschwindigkeiten von etwa 360-Kilometerstunden. Dabei befand sich die Rennstrecke nach keineswegs in einwandfreier Verfassung. An verschiedenen Stellen war der Sand noch sehr naß und mit Seetang bedeckt. Campbell hofft auf eine starke Besserung der atmosphärischen Bedingungen innerhalb kurzer Zeit, damit er zum offiziellen Angriff auf seinen eigenen auf 437,914 Kilometerstunden stehenden Weltrekord schreiten kann.

## Kilian-Deutschland Sieger

### Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz.

Die Vertreter des deutschen Schlittensports konnten bei der Viererbob-Weltmeisterschaft in St. Moritz einen weiteren großen Sieg erringen. Der von Hans Kilian gesteuerte Bob „Deutschland I" mit F. Schwarz an der Bremse und H. v. Batta und A. Gruber als Mitfahrern erzielte für alle vier Fahrten mit 5:33,0 die beste Gesamtzeit und verteidigte damit den Weltmeistertitel mit Erfolg.

Ueber Nacht war die St. Moritzer Bahn wieder instandgesetzt worden. Sie befand sich am Freitag bei der ersten Fahrt, der dritten der Weltmeisterschaft, noch in tadelloser Verfassung, wurde dann aber unter den wärmenden Strahlen der Sonne stellenweise, besonders in den Kurven, weich, so daß sich im vierten und letzten Rennlauf mehrere Stürze ereigneten. Leider gehörte zu den Bewerbern, die durch Sturz um ihre Aussichten kamen, auch der von F. Grau-Berlin geführte Bob „Deutschland II". Der Schlitten schlug im oberen Teil der Bahn um, wobei der Steuermann Grau leichte Knieverletzungen erlitt. Die Tagesbestzeit fuhr diesmal der Bob Schweiz II mit Oblt. Musy im vierten Lauf mit 1:32,2 heraus, er hatte mit 2:47,4 auch die beste Gesamtzeit für die beiden Fahrten des zweiten Tages vor Kilian mit 2:47,8 (1:24 und 1:23,8) und schob sich dadurch in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz vor. Das Gesamtergebnis der Viererbob-Weltmeisterschaft lautete (für vier Fahrten):

1. Deutschland I H. Kilian (Steuer), H. v. Batta, A. Gruber, F. Schwarz 5:33,0, 2. Schweiz II (Oblt. Musy) 5:34,5, 3. Schweiz I (A. Capadrutt) 5:34,9, 4. Italien I (Marchese Brivio) 5:37,6, 5. Frankreich I (Chartet) 5:39,7, 6. England I (McEvoy) 5:39,8.

# Wird die Abstiegsfrage geklärt?

**ATV gastiert in Weißenfels / Leunaspiel fällt aus / 1885 empfängt TSK-Zeitz / Kayna beim SC-Grana / Kreisklasse: Tvg. erwartet Dürrenberg und MTV den Spitzenreiter Frankleben / Preußen muß nach Kötzschen und VfL nach Mücheln**

**Wieder wird der kommende Sonntag mit großer Spannung erwartet, ob er vielleicht in der Bezirksklasse der Handballer am Tabellenende eine Klärung bringt. Eine kleine Vorentscheidung dürfte zu erwarten sein, denn es treffen sich zwei Mannschaften, die sich in der Abstiegszone befinden, und zwar unser ATV. mit Neptun in Weißenfels. Ist es unserem ATV. vergönnt, die Platzbesitzer zu schlagen, dann steigen ihre Aktien, siegt aber Neptun, so entfernen diese sich aus der Gefahrenzone. Hier kommt es darauf an, in welcher Besetzung die Weißenfelser antreten, denn der ATV. wird sicher mit stabiler Mannschaft auf die Fahrt gehen.**

Das ursprünglich für Zeitz angesetzt gewesene Spiel MTV. Zeitz gegen Turn- und Sportverein Leuna fällt im Einverständnis beider Mannschaften aus, da in Zeitz eine sportliche Großveranstaltung stattfindet. Die Begegnung wird zu einem neuen späteren Termin angesetzt werden. TuSpv. 1885 hat den TSK. als Gast, der am Sonntag vom ATV. 8:5 geschlagen wurde. Da die 1885er noch immer nahe der Abstiegszone liegen, müssen sie alles aufbieten, um den Rothosen nicht nachzustehen und den Gästen gleichfalls die Punkte abzunehmen. Durch einen Sieg wären dann die 1885er vor dem Abstieg sicher. Kayna 22 muß nach Grana und wird dort kaum zu Lorbeeren kommen, denn auch die Granaer haben gleichfalls noch ein paar Punkte nötig. Die Tvg. Weißenfels hat Freyburg als Gast. Wenn die Vereinigten diesmal keine andere Mannschaft zur Stelle haben, wie in den beiden letzten Spielen, wird Freyburg große Chancen haben.

Auch in der Kreisklasse fängt es an interessant zu werden, hier allerdings an der Spitze wie ebenfalls am Ende der Tabelle. Bis jetzt können noch drei Mannschaften das Rennen machen, Frankleben, Tvg. und Dürrenberg, während alle anderen Vereine noch vom Abstieg überrascht werden können. In der Spitzengruppe fällt am Sonntag schon eine Vorentscheidung im Spiel Tvg. gegen Dürrenberg. Gewinnt die Tvg., was auf eigenem Platze möglich sein sollte, wäre Dürrenberg ausgeschieden, während die Vereinigten durch eine Niederlage hinter Dürrenberg rangieren. Wichtig ist das Spiel auf dem MTV.-Platz zwischen den Platzbesitzern und dem Spitzenreiter Frankleben. Hier geht es nun bei beiden Vereinen um Sein oder Nichtsein. Der MTV. hat zu diesem Spiel alles zur Stelle und will endlich vom Tabellenende weg, denn eine Niederlage würde ihn in starke Bedrängnis bringen. Aber auch Frankleben ist sich bewußt, um was es geht. Eine Niederlage bringt sie, falls Dürrenberg siegt, mit diesen punktgleich. Unsere Preußen müssen nach Köthschen-Beuna, die Turner befinden sich augenblicklich wieder im Kommen. Fahren die Schwarzweißen nicht mit stärkster Mannschaft, so wird ihnen kaum ein Sieg gelingen. In der zweiten Kreisklasse sollte der Tabellenführer Spergau gegen Germania Kayna seinen Siegeszug fortsetzen. VfL. wird in Mücheln keinen leichten Stand haben. Reipisch sollte sich in Schafstädt knapp durchsetzen.

In Halle dürfte sich der Spitzenreiter Borussia gegen den Tabellenletzten GTV. behaupten können. Auch Weise wird mit Unterröblingen gut fertig werden. Der Ausgang zwischen Diemitz und Reichsbahn ist offen. HHC. hat gegen PTV. wenig Aussichten.

Die Gauklasse hat zwei Treffen aufzuweisen. PTV. Magdeburg hat Junkers Dessau als Gast und sollte weiter siegen. Dagegen wird es in Halle zwischen PTV. Halle und Wartburg Eisenach einen harten Kampf um die Punkte geben.

# ATV beim Neptun-Weißenfels

Am Sonntag hat der ATV. wieder einen schweren Gang vor sich, es geht zu Neptun nach Weißenfels, die im Vorspiel gegen die Rothosen mit 8:7 unterlagen und dadurch als einzige Mannschaft die Punkte in der ganzen ersten Serie an den ATV. abgeben mußten. Hart wird in diesem Spiel um die Punkte gekämpft werden, denn Weißenfels wird unbedingt auf Revanche ausgehen und, was die Hauptsache ist, beide Mannschaften brauchen unbedingt Punkte, um aus der drohenden Abstiegszone zu entfliehen. Trotzdem die Neptuner mit am Ende der Tabelle stehen, wäre es ungerecht, wenn man dies auf ihre Spielstärke zurückführen wollte. Hat Neptun ihre volle Mannschaft beisammen, sollte diese wohl zu den gefürchtetsten Gegnern der Bezirksklasse zählen. Vor allem ist ihr Sturm sehr gefährlich, in dem die Gebrüder Werner nicht unbekannt sind. Schnell und sicher ist ihre Ballabgabe und dabei nicht zu vergessen, alle fünf Stürmer schießen. Auf jeden Fall müssen sich unsere ATV.er auf einen schweren Kampf vorbereiten und, wenn möglich, mit voller Mannschaft antreten, denn ganz aussichtslos ist das Treffen für sie bestimmt nicht. Nur raten wir, Flügelspiel und immer wieder Flügelspiel und kämpfen bis zur letzten Minute. Sollte es unseren Rothosen gelingen, die beiden sehr wertvollen Punkte mit nach Hause zu bringen, so dürfte die Abstiegsfrage in weite Ferne rücken. Schiedsrichter ist Müller (Tvg. Weißenfels). Vorher spielen ATV. 2. — Neptun 2.

# 1885 empfängt den TSK-Zeitz

Die 1885er erwarten am Sonntagnachmittag auf dem Scheiteltalp den TSK. Zeitz, der im Vorspiel den Hiesigen knapp mit 8:9 die Punkte abnehmen konnte. Diesmal will nun 1885 den Spieß umdrehen und sich revanchieren. Allerdings müßten sie zu diesem Vorhaben eine stabile Mannschaft zur Stelle haben, denn die Zeitzer sind nicht zu unterschätzen, das haben wir an ihren Leistungen, die sie am Sonntag gegen den ATV. boten, kennen gelernt. Vor allem muß 1885 darauf bedacht sein, eine gute Hintermannschaft zu stellen, denn der Zeitzer Sturm ist recht gefährlich. Besonderes Augenmerk muß auf den Halblinken Graul gelegt werden, da sich das ganze Spiel auf diesen zuspitzt. Nicht so schwer wird es der 1885er Sturm haben, um zu Toren zu kommen, denn das Rückgrat der Zeitzer hat einige Mängel aufzuweisen, die allerdings ausgenutzt werden müssen. Sollten sich die Gebrüder Becker wieder so in Form befinden wie am vergangenen Sonntag, und vielleicht noch Völker zur Unterstützung hinter sich haben, müßte es unbedingt zu einem Siege langen, der sie endgültig von der Abstiegsfrage freimachte und zugleich für den ATV. von großem Nutzen wäre. Leiter des Spieles ist Schober-Frankleben.

## Sportklub-Grana—SV-Kayna 22

Das Spiel ist von 15 Uhr auf 11 Uhr vormittags verlegt worden, dadurch ist es für Kayna nicht möglich, in bester Besetzung nach Grana zu fahren. Außer den verletzten Schubert und Becker werden voraussichtlich auch Haase, Ludwig, Friedrich und Rust fehlen. Es ist deshalb aussichtslos für die Kaynaer, zu Punkten zu kommen. Mit voller Mannschaft wäre es in Grana zu einem schnellen Kampf gekommen, dessen Ausgang offen war. Grana hat nach einem schlechten Start in der zweiten Serie sich wieder erholt und am Sonntag in Leuna nach heftigster Gegenwehr mit 8:5 verloren. Die Kleeblätter aus Zeitz werden am Sonntag zu einem leichten Siege kommen. Hoffentlich verteidigen sich die Kaynaer hartnäckig, damit die Niederlage erträglich wird. — Kaynas Handballjugend weilt in Schafstädt und die Knaben spielen auf eigenem Platz gegen die Knaben der Turn. Vgg.

## TVg.—Tschft.-Dürrenberg

Mit der Turnerschaft Dürrenberg erscheint am Sonntag die Mannschaft der 1. Kreisklasse bei unseren Vereinigten, die neben den Platzbesitzern in der zweiten Spielserie am meisten überraschte. Während die Vereinigten in diesem Spielabschnitt bisher nur einen Minuspunkt einbüßten, blieben die Dürrenberger bisher noch ungeschlagen, doch haben sie zwei Spiele weniger ausgetragen als die Merseburger. Die Dürrenberger Elf nimmt mit einem Minuspunkt weniger den dritten Tabellenplatz ein. Im Falle ihres Sieges würde ein Platzaustausch zwischen beiden Mannschaften eintreten, doch wird den Vereinigten an einem solchen wenig gelegen sein. Wir glauben vielmehr, daß unsere Turnerische Vereinigung nach ihrem großen Erfolg vom Vorsonntag über den Spitzenreiter ihrer Klasse auch diesmal siegreich bleiben müßte. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die Elf von dem gleichen Siegeswillen beseelt ist, der sie am Vorsonntag auszeichnete. Aber auch die Dürrenberger, die am letzten Sonntag unseren MTV. auf eigenem Platze nur knapp niederhalten konnten, werden mit stärkster Mannschaft erscheinen, um auf jeden Fall den Anschluß an die Spitzengruppe nicht zu verlieren.

## MTV—Friesen-Frankleben

Dieses interessante Treffen steigt am Sonntag nachmittag auf der MTV.-Kampfbahn. Der M.T.V., der so langsam mit dem Ende der Tabelle Bekanntschaft macht, wird sich gewaltig anstrengen müssen, um sich nun endlich aller Sorgen zu entledigen. Ob nun aber der morgige Gegner die so notwendigen Punkte liefern wird, wagen wir zu bezweifeln, denn auf des Gegners Platz wurde der MTV. glatt geschlagen, und in den letzten Spielen konnte er auch nicht gerade überzeugen. Außerdem haben die Gäste immer noch Aussicht auf die Meisterschaft, und sie werden diese Hoffnung nicht so leichten Kaufes aufgeben. Für den MTV. kommt es vor allen Dingen darauf an, ob er endlich wieder einmal mit voller Elf antritt, denn der in den letzten Spielen eingestellte Ersatz fand sich nicht so recht in die Spielweise der Stammspieler. — Vorher spielen die 2. Mannschaften beider Vereine und die Jugend des MTV. fährt nach Neumark zum Pflichtspiel.

## Köthschen-Beuna—Preußen-Merseburg

In diesem Spiel sollte sich Beuna noch einmal zum Kampf gegen die Abstiegsgefahr rüsten. Im Vorspiel mußten sie sich den Preußen mit 1:10 beugen. Ob es diesmal zu einer Revanche reicht, ist sehr fraglich, da Beuna hier nicht seine alte Kampfmannschaft zur Stelle hat. Die Jugend empfängt am Vormittag die gleiche von Möckerling.

## Sportring-Mücheln—VfL-Merseburg

Der Sportring Mücheln hat am Sonntag den Tabellenzweiten VfL. Merseburg als Gast. Wie es aussieht, wird es hier einen harten Kampf um die Punkte geben, denn schon im Vorspiel siegte der VfL. auf eigenem Platze knapp 10:8. Außerdem lassen die knappen Ergebnisse der letzten Spiele des VfL. erkennen, daß diese bei weitem nicht mehr die Alten sind. Jedenfalls hat Sportring auf eigenem Platze große Aussichten, zu zwei Punkten zu kommen.

### Schafstädt — Reipisch.

Am Sonntag hat Schafstädt die Reipischer zu Gaste. Obwohl es für Reipisch keine schwere Aufgabe sein wird, die Punkte mit nach Hause zu nehmen, sollten sie doch etwas vorsichtig sein, daß es ihnen nicht ähnlich geht wie Möckerling. Schafstädt wird allerdings jede Gelegenheit ausnutzen, zu weiteren Punkten zu kommen, noch dazu auf eigenem Platze.

### Das Neunorker Sechstagerennen

fällt in diesem Frühjahr in die Zeit vom 3. bis 9. März. Von deutschen Fahrern steht bisher die Teilnahme von Hürtgen und Dübberg fest.

### Stucks Versuchsfahrten abgebrochen.

Am Freitagmittag unternahm Hans Stuck auf der Straße Lucca—Viareggio weitere Versuchsfahrten, die ebenfalls zur Zufriedenheit verliefen. Es wurde dabei für die fliegende Meile amtlich eine Stundengeschwindigkeit von 320,267 im Durchschnitt von zwei Fahrten gestoppt, wobei Stuck auf der einen Fahrt unter amtlicher Kontrolle sogar auf 326,975 Kilometerstunden kam. Da die Autostraße jedoch nicht mehr für längere Zeit gesperrt werden kann, wurden die Versuchsfahrten abgebrochen und Stuck trat am Freitagabend die Heimreise nach Berlin an.

## Vereinsnachrichten

**Turn.-Vereinigg. Merseburg v. 1882**

Jahreshauptversammlung am Sonnabend dem 23. Februar, abends 20 Uhr, im Vereinsheim. Die Tagesordnung hängt im Heim aus. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

**MTV. 1861.** Handballspiele am Sonntag, dem 17. 2.: 1. 15 Uhr; 2. 14 Uhr Kampfbahn; Jgd. 9,30 Uhr ab Linde mit Rädern.

# Leunas Schlußkampf um die Meisterschaft

## Adler-Holzweißig kommt nach Göhlitzsch

Leunas großer Wurf ist gelungen. Mit 121 Plus- zu 19-Minus-Punkten führt ihre erste Ringermannschaft in der Tabelle der Schwerathleten. Es ist bestimmt eine Rekordzahl, die die Leunaer bei ihren Meisterschaftskämpfen erzielten. An diesem Ergebnis ist auch zu ersehen, daß alle Gegner des KSV. Leuna überzeugend abgefertigt wurden, der morgige Sonntag soll nun wiederum bestätigen, daß Leuna seine Pluspunkte noch erhöhen kann. Diesmal ist Adler Holzweißig der Gegner. Unterschätzen darf man die Holzweißiger auf keinen Fall. Bei ihren bisherigen Kämpfen haben sie sich stets als würdige Gegner entpuppt. Auch Holzweißig besitzt Ringer von besonderem Können. Besonders Rosenhainer, Henschel und Krüger sind hervorragende Vertreter ihrer Mannschaft. Es kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der morgige Kampf sehr interessante Paarungen zustande bringt.

Unter der Leitung von Strüber MTV. Merseburg stehen sich folgende Mannschafter gegenüber: **Leuna:** Bauer, Salzmann, Pöhland, A. Kobling, P. Kobling, Fr. Kobling und Falk; **Holzweißig:** Sudel, Rosenhainer, Hentschel, Kreße I., Krieger, Kreße II und Daehr. Dies ist das letzte Treffen der Leuna-Ringer, und wir können schon jetzt bestätigen, daß der Mannschaft die Meisterschaft sicher ist.

**Sonntag, den 17. Februar 1935, nachmittags 16 Uhr im Gasthaus Böhme, Göhlitzsch**

**Ringkämpfe.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0010

## Wer vermittelt Arbeit?

**Eine Klarstellung der DAF., Halle.**

Nach dem Gesetz vom 16. Juli 1927, das auch heute noch Geltung hat, besteht, wie das Berufsgruppenamt Stellenvermittlung der DAF., Halle, mitteilt, neben der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung noch die Einrichtung sog. nichtgewerbsmäßiger Stellenvermittlungen. Die Reichsanstalt hat das Recht, die Geschäftsführung der nichtgewerbsmäßigen Stellenvermittlungen zu beaufsichtigen; im übrigen aber führen sie den Arbeitseinsatz selbständig durch. Seit der Errichtung der Deutschen Arbeitsfront gibt es praktisch nur noch eine nichtgewerbsmäßige Stellenvermittlung, die von entscheidender Bedeutung ist. Das ist die Stellenvermittlung für die Reichsberufsgruppen in der Deutschen Arbeitsfront. Sie ist laut Anordnung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. vom 24. Januar 1935 dem Berufsgruppenamt der Deutschen Arbeitsfront angegliedert. Sie vermittelt also Arbeitskräfte ebenso wie die Arbeitsämter — auf absolut gesetzlicher Grundlage. Ausgeschlossen von ihrer Tätigkeit sind lediglich Funktionen arbeitseinsatzpolitischer Verwaltung, soweit sie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung auf Grund bestimmter Ermächtigungsgesetze durch besondere Verordnungen den Arbeitsämtern vorbehalten hat.

Trotz der an sich klaren Rechtslage, die im übrigen nationalsozialistischer Erkenntnis entsprach, wonach zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit nicht zuletzt die Deutsche Arbeitsfront als Träger der Verantwortung für das wertvollste Gut der Nation — die Arbeitskraft — aufgerufen ist, treten noch des öfteren Unklarheiten auf. Aus der Sachlage ergibt sich klar, daß es keine Ausschließlichkeit der Arbeitsvermittlung für die Arbeitsämter gibt. Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung widerspricht selbst durch seine Anordnungen, Verlautbarungen und Kommentare zu Gesetzen und Verordnungen irgendwelchen Absichten eine derartige Ausschließlichkeit zu betonen. Wenn der Präsident der Reichsanstalt in seiner Anordnung vom 28. August 1934 über die Verteilung von Arbeitskräften eine besondere Genehmigung für die Einstellung von unter 25 Jahren alten Gefolgschaftsangehörigen verlangt, so gilt die Bewilligung des Arbeitsamtes nicht für die Person der einzustellenden Kraft. Das Arbeitsamt erteilt die Genehmigung zur Besetzung des Postens mit einer Arbeitskraft unter 25 Jahren für den Arbeitsplatz. Wenn das Arbeitsamt drei Tage nach der Aufgabe des offenen Postens an das Arbeitsamt diesen nicht mit einer dem Unternehmer geeignet erscheinenden Kraft besetzen kann, dann steht es dem Betriebsführer durchaus frei, sich solcher Einrichtungen zu bedienen, die ihm die persönlich und fachlich geeignete Arbeitskraft unter 25 Jahren nachweisen kann. Eine ausreichende Beweglichkeit in der Beschaffung von Arbeitskräften ist mit eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Wirtschaft und damit für eine zusätzliche Beschaffung von Arbeitsplätzen.

## Arbeitsmarkt um Halle

Das Arbeitsamt Halle berichtet für seinen Bezirk einschließlich der Nebenstellen Merseburg, Querfurt, Ammendorf, Könnern, Lützen, Mücheln und Teutschenthal am 31. Januar 1935 von einer Arbeitslosenziffer von 22 686 (am 31. Dezember 1934 17 548). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenunterstützung betrug am gleichen Stichtag 6915 (im Vormonat 2871), der Krisenunterstützung 4403 (3429) und der Wohlfahrtsunterstützung 7140 (5941). Für die Stadt Halle betragen die entsprechenden Zahlen 11 344 (9647), 1594 (683), 2097 (2040) und 3848 (3292), für Merseburg werden 874 Arbeitslose angegeben (im Vormonat 654). Wie das Arbeitsamt in einem Bericht weiter mitteilt, wurde die Arbeitslage im Januar 1935 entscheidend durch die Witterungsverhältnisse beeinflußt. Der in der ersten Hälfte des Monats eintretende Frost zwang zur Einstellung fast sämtlicher Außenarbeiten. Vor allem kam es damit zur Rückkehr der bei den großen Bauten im Bezirk, u. a. bei der Reichsautobahn, bisher ununterbrochen beschäftigten Bauarbeiter. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen im Arbeitsbezirk stieg von 17 548 auf 22 686. Gegenüber dem Januar des Jahres 1934 ist aber immer noch ein starker Rückgang zu verzeichnen, da an diesem Stichtage noch 37 140 Arbeitslose im Bezirk des Arbeitsamtes Halle gezählt wurden.

**Zwei Aufrufe zum Berufswettkampf.**

Staatsrat Albert Forster, der Leiter der Reichsberufshauptgruppen der Deutschen Arbeitsfront, hat zum bevorstehenden Reichsberufswettkampf an die „Jungarbeiter der Stirn" einen Aufruf erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß der zweite Reichsberufswettkampf ein wahres Bekenntnis zur Leistung werden muß. Es gelte, durch die Tat unter Beweis zu stellen, daß Deutschland das Land der Arbeit, der Pflichterfüllung und des Friedens ist. Auch der Leiter der Reichsgruppe Banken, Dr. Otto Christian Fischer, erläßt zum Reichsberufswettkampf einen Aufruf, in dem er von den jugendlichen Angestellten der Bank- und Kreditanstalten eine Beteiligung an diesem Wettkampf verlangt. An die Betriebsführer richtet er die besondere Bitte, die Teilnahme und Mitarbeit an den Veranstaltungen des Wettkampfes durch Gewährung der nötigen Freizeit zu fördern.

### Wasserstände

| Saale | | | W. | F. | Elbe | | | W. | F. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 16. | +1,38 | 20 | — | Außig | 16. | —0,11 | — | 7 |
| Trotha | 16. | +2,33 | 27 | — | Dresden | 16. | —1,30 | 19 | — |
| Bernburg | 16. | +1,32 | 5 | — | Torgau | 16. | +0,12 | 28 | — |
| Calbe O.-P. | 16. | +1,70 | 6 | — | Wittenberg | 15. | +1,50 | 34 | — |
| Calbe U.-P. | | +1,08 | 14 | — | Roßlau | 16. | +0,93 | 45 | — |
| Grizehne | 16. | +1,10 | 12 | — | Aken | 16. | +1,18 | 42 | — |
| | | | | | Barby | 16. | +1,08 | 22 | — |
| Havel | | | | | Magdeburg | 16. | +0,56 | 5 | — |
| Brandenb. O. | 16. | +2,36 | 11 | — | Tangermünde | 16. | +1,39 | — | 1 |
| Brandenb. U. | | +1,08 | — | 2 | Wittenberge | 15. | +1,36 | 1 | — |
| Rathenow O. | 16. | +1,83 | 2 | — | Lenzen | 15 | +1,63 | — | 9 |
| Rathenow U. | | +0,38 | — | 12 | Dömitz | [illegible] | +0,96 | — | 10 |
| Havelberg | 16. | +1,65 | — | 2 | Darchau | 15. | +1,96 | — | — |

# Der neue Typ der Siedlung

## Reichsarbeitsminister Seldte über die Finanzierung

Um die neuen Grundsätze darzulegen, nach denen die vorstädtische Kleinsiedlung künftig in einem erweiterten Rahmen fortgeführt werden soll, empfing Reichsarbeitsminister Seldte die Vertreter der Tages- und Fachzeitungen. Er umriß das weiter gewachsene Ziel der Kleinsiedlung, wie es den jetzigen Aufgaben des Staates entspreche. Künftig würden nicht mehr ausschließlich Erwerbslose, wie in der unglücklichsten Krisenzeit, angesiedelt werden, sondern es gehe nunmehr an erster Stelle um die Schaffung von Vollbeschäftigten-Siedlungen, um die großen Städte in einem vor allem auch wirtschaftlich tragbaren Ausmaß aufzulockern und um den bewährten Arbeiterstand fester mit Grund und Boden und zugleich mit seinem Betriebe zu verbinden.

Um diese Umgestaltung des Werkes der Kleinsiedlung zu erreichen, seien vorerst Maßnahmen zur Ueberleitung vorbereitet worden. Es gelte, die zur Förderung der Kleinsiedlung bisher gewährten Reichsmittel von fast 200 Millionen RM. zu einem möglichst großen Teil für neue Siedlungsvorhaben von neuem nutzbar zu machen und künftig den privaten Kapitalmarkt durch Hypothekenhergabe bei teilweiser Reichsbürgschaft für die Finanzierung wirtschaftlich gesunder Kleinsiedlungen zu gewinnen, um schließlich einmal die Weiterentwicklung, abgesehen von einer zweckvollen Leitung, allmählich der privaten Wirtschaft überlassen zu können. Voraussetzung sei also, daß die wirtschaftliche Existenz der Siedler dauernd gesichert werde. Eine sorgfältige Siedlerauslese unter Berücksichtigung besonders auch der Frontkämpfer, der Kämpfer für die nationale Erhebung und der Opfer des Kriegs- und der Arbeit werde eintreten.

Künftig sollten die Siedler bis auf Ausnahmefälle mindestens 20 v. H. des Bau- und Bodenwertes selbst aufbringen. Da die Kleinsiedlung in ihrer neuen Form die Möglichkeit bietet, gerade auch die Stammarbeiter industrieller Unternehmungen seßhaft zu machen, könne die Reichsregierung von der Wirtschaft, insbesondere auch von der Industrie, erwarten, daß sie sich in bedeutendem Umfange an der Finanzierung der Kleinsiedlung beteilige.

**Glückwünsche für Dr. Ley.**

Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley zu seinem 45. Geburtstag herzliche Glückwünsche zum Ausdruck gebracht. Unter den Gratulanten befanden sich ferner u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsminister Seldte, Minister Hermann Esser-München, Ministerpräsident Walter Köhler-Karlsruhe, Reichsstatthalter Mutschmann-Dresden und Reichssportführer von Tschammer und Osten.

**Cuxhaven eröffnet die Arbeitsschlacht.**

Zur Eröffnung der Frühjahrsarbeitsschlacht 1935 hat die Wasserbauabteilung Cuxhaven ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorgesehen, für das 1½ Millionen RM. zur Verfügung stehen. Es handelt sich um den Ausbau von Wasserläufen und um Bauten an der Seeküste. Es sollen in erster Linie Erwerbslose aus Hamburg dafür herangezogen werden, da Hamburg als Großstadt naturgemäß bisher noch stärker von der Arbeitslosigkeit betroffen ist als die übrigen Landesteile.

**Dividendenausfall bei Zeiß - Ikon.**

In der Aufsichtsratssitzung der Zeiß - Ikon A.-G., Dresden, wurde beschlossen, der Generalversammlung am 29. März diesmal eine Dividende nicht vorzuschlagen. Dies ist der erste Dividendenausfall seit 1926. Im Vorjahr wurden noch 2 Proz. auf 15 Mill. RM. Aktienkapital verteilt.

**Handelsbank Altenburg, A.-G.**

Die Allgemeine Handelsbank A.-G. Altenburg i. Thüringen ist in Liquidation getreten. Das laufende Geschäft wird von der Dresdner Bank übernommen.

## Berliner Freitag-Börse

Die Berliner Freitagbörse beschäftigte sich mit den vielen Einzelmeldungen aus der Privatwirtschaft, die der Tendenz einen kräftigen Rückhalt boten. Die unveränderten Dividendenschätzungen bei der Elektrischen Lieferungsgesellschaft, im Salzdetfurthkonzern usw., die Mitteilungen im Waldhof-Prospekt, die guten Dividenden in der Zementindustrie und die bisherigen Erfolge auf der Automobilausstellung fanden Beachtung. Renten freundlich bei ruhigen Umsätzen.

## Frühverkehr von heute

Der vorbörsliche Frühverkehr lag zum Wochenende ruhig. Angesichts der guten Verfassung des Rentenmarktes rechnet man mit einem Anhalten der freundlichen Grundstimmung. Gegen Paris stellte sich der Dollarkurs auf 15,15, gegen Berlin auf 2,493 und gegen Pfunde auf 4,87½.

## Mitteldeutsche Börse

Am Aktienmarkt und auch am Rentenmarkt waren Kursgewinne in der Ueberzahl. Die Umsätze hielten sich jedoch in engen Grenzen.

*

Im Freiverkehr nannte man: Aktienbrauerei Köthen 81,75, Aktienmalzfabrik Könnern 90,25, Ammendorfer Papier 73, Halle-Hettstedter Eisenbahn 68,25, Hallesche Malzfabrik 150, Hallesche Maschinen 82, Hildebrand-Mühlen 86, Gottfried Lindner 100, Riebeck-Montan 99, Stadtmühle Alsleben 117,5, Zeitzer Maschinen 95,25, Gewerbe- und Handelsbank 70,5, Hall. Bankverein 79,5, Landkreditbank 48.

## 50 Jahr Wanderer-Werke

**Gegründet von zwanzig Mechanikern.**

Ein Weltunternehmen der deutschen metallverarbeitenden Industrie, die Wanderer-Werke, vorm. Winklhofer & Jaenicke A.-G. in Schönau-Chemnitz, kann am 15. Februar 1935 auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Zwei Mechaniker, J. B. Winklhofer und R. A. Jaenicke gründeten die Firma am 15. Februar 1885 als „Chemnitzer Veloziped-Depot Winklhofer & Jaenicke". Daraus haben sich in zäher Aufbauarbeit die Wanderer-Werke entwickelt. Zu der Fahrradfabrikation ist um die Jahrhundertwende die Herstellung von Fräsmaschinen hinzugekommen, seit 1904 der Bau von „Continental"-Schreibmaschinen und seit 1916 die Herstellung der „Continental"-Addier- und -Buchungsmaschinen. Im Jahre 1934 haben die Wanderer-Werke die erste deutsche geräuschlose Schreibmaschine, die „Continental-Silenta", auf den Markt gebracht, die in der Oeffentlichkeit starke Beachtung gefunden hat.

Der Wanderer-Kraftwagen, der von Wanderer in der Zeit von 1911 bis 1931 gebaut worden ist, wird heute von der Auto-Union A.-G. hergestellt, an die die Wanderer-Werke 1932 ihre Automobil-Interessen abgetreten haben. Die Wanderer-Werke sind heute mit einer Gefolgschaft von 5500 Köpfen die größte Büromaschinenfabrik und das bedeutendste Fräsmaschinenwerk Europas und stehen mit an der Spitze der deutschen Fahrradindustrie. Seit der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung konnten über 3000 Neueinstellungen vorgenommen werden.

**Besserer Auftragseingang bei Mannesmann.**

In der am Freitag in Berlin abgehaltenen Aufsichtsratssitzung der Mannesmannröhren-Werke erstattete der Vorstand Bericht über das vierte Quartal 1934. Daraus ging hervor, daß die Beschäftigung in diesem Zeitraum gegenüber den Vorquartalen teilweise eine geringe Zunahme — z. B. bei Blechen und aus den bekannten saisonmäßigen Gründen auch bei Kohle — erfahren hat. Die Auftragszugänge innerhalb des ganzen Jahres 1934 sind im Vergleich zum Jahre 1933 wesentlich gebessert. Der Auslandsmarkt zeigte eine leichte Belebung. Ueber das Ergebnis des Geschäftsjahres 1934 konnte, weil die Abschlußarbeiten erst im Gange sind, noch nichts Endgültiges festgestellt werden.

**Landwirtschaft kauft Kalk.**

In der Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Kalkwerke, Dornap, wurde der Abschluß für 1933/34 und 6 Proz. Dividende genehmigt. Die Gesellschaft habe im Rahmen eines größeren Bauprogrammes keine neuen Oefen bauen lassen, sondern lediglich Mühlen, Silo- und Löschanlagen, da der Bedarf der Landwirtschaft an gemahlenem Kalk ständig wachse, und auch die Bauwirtschaft größere Mengen gelöschten Kalks benötige. Im laufenden Jahre ist der Absatz in den ersten sieben Monaten des Geschäftsjahres 1934/35 weiter günstig gewesen.

**Gefahr des Abzahlungsgeschäfts.**

Die Königsberger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß durch Abzahlungsgeschäfte immer wieder die wirtschaftlich schwächsten Volksgenossen mitunter Waren des täglichen Bedarfs zu viel zu hohen Preisen einkaufen. Leider gebe es auch heute noch Geschäftsleute im Einzelhandel, die ihre Waren unter Ausnützung des Geldmangels einzelner Verbraucherkreise nur auf Kredit abzusetzen suchen. Naturgemäß berge das Abzahlungsgeschäft sehr große Risiken für das Unternehmen in sich. Auf diese Weise kämen schließlich Preise heraus, die geradezu enorm sind. In einem besonders krassen Fall habe die Kammer festgestellt, daß bei dem Kauf von Anzugstoffen auf Abzahlung schließlich ein Aufschlag von fast 300 Proz. auf den Einkaufspreis herauskam. Die Kammer warnt davon, leichtsinnig auf Kredit Gegenstände des täglichen Bedarfs zu kaufen. Wer im Augenblick nicht die nötigen Mittel habe, solle lieber so lange sparen, bis die Summe zum Kauf gegen Barzahlung ausreicht.

# Getreide- und Warenmärkte

## Berliner Mittagsnotierungen

Mehle per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sack frei Berlin, ab Bahn und ab Mühle. Alles übrige per 50 kg ab Station. Feinste Sorten über Notiz. Alle Preise in Reichsmark.

| Amtlich | 15.2 | 14.2. | Ohne Gewähr | 15. 2. | 14. 2. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizenmehl Bas. T. 790 | | | Vikt.-Erbsen | 34,00-35,00 | 35,00-37,00 |
| Preisgebiet | | | kl. Erbsen | — | — |
| II | 26,85 | 26,50 | Futtererbsen | — | — |
| III | 26,90 | 26,35 | Peluschken | —,—-—,— | —,—-—,— |
| IV* | 26,95 | 26,50 | Ackerbohn. | 15,75-16,25 | 13,00-15,75 |
| | | | Wicken | . . | . . |
| m. Ausl. Weiz Aufgeld | | | Lupin. blaue | 12,00-12,00 | 7,50-7,90 |
| | | | do. gelbe | 15,00-15,00 | — |
| mit 10 % | 1,50 | 1,50 | Seradella alt | . - . | — |
| mit 20 % | 3,00 | 3,00 | do. neu | 26,50-27,50 | — |
| Roggenmehl | | | † Leinkuch.[1] | 7,85 a) | 8,80 a |
| Preisgebiet | | | † Erdnkuch.[2] | 7,25 b) | 8,60 b) |
| V | 22,00 | 21,55 | † do. -mehl[3] | 7,60 b) | 8,95 b) |
| VI | 22,10 | 21,75 | Trockschn. | 4,47 | — |
| VII* | 22,20 | 21,90 | †Sojabschr.[4] | 6,30 c) | 7,90 c) |
| | | | † do.[5] | 6,70 c) | 8,10 c) |
| Weizenkleie | 11,35 | 11,20 | Kartoffelfl.[6] | 9,40 | 8,60 |
| Roggenkleie | 9,84 | 9,65 | do. | 10,00 | 9,20 |
| Leinsaat | — | —,— | Mischfutter | —,— | —,— |

* 0,50 RM Frachtausgleich. † einschl. Monopolzuschlag — Basis 37 %, ab Hamburg. [2] Basis 50 %, ab Hamburg [3] Parität Berlin. [4] 66 %, ab Hamburg. [5] 66 %, ab Stettin. [6] Parität waggonfrei Stolp als Verladestation. a) Monopolzuschlag für inl. Ware 5,10. b) do. 2,80. c) do. 6,10 RM

## Wochenmarktpreise für Halle.

Markt-Kleinhandelspreise vom 16. Feb. in Reichspfennigen

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Tafeläpfel | Pfd. | 25—30 | Hechte | Pfd. | — |
| Eßäpfel | Pfd. | 15—20 | Aal, frisch | Pfd. | — |
| Musäpfel | Pfd. | 10—15 | Goldbarsch | Pfd. | — |
| Tafelbirnen | Pfd. | — | Weißfische | Pfd. | 30—60 |
| Eßbirnen | Pfd. | — | Gr. Heringe | Pfd. | 20 |
| Kochbirnen | Pfd. | 20—25 | Heringe, Schott. | Stück | 8—10 |
| Bananen | Stück | 5—10 | Bücklinge | Pfd. | 40—50 |
| Mandarinen | Pfd. | — | Schellfische, ger. | Pfd. | 50 |
| Apfelsinen | Stck. | 3—10 | Seelachs, ger. | Pfd. | 50 |
| Pfirsiche | Pfd. | — | Aal, ger. | Pfd. | 240 |
| Preißelbeeren | Pfd. | — | Karpfen | Pfd. | 100 |
| Hagebutten | Pfd. | — | Enten | Pfd. | 110—130 |
| Walnüsse | Pfd. | 25 | Gänse i. Ganzen | Pfd. | 100—130 |
| Hasselnüsse | Pfd. | — | Hühner | Pfd. | 60—80 |
| Weintrauben | Pfd. | — | Rebhühner | Stück | — |
| Tomaten | Pfd. | 25—40 | Tauben | Stück | 30—60 |
| Weiße Bohnen | Pfd. | 28 | Hasen im Fell | Pfd. | — |
| Wachsbohnen | Pfd. | — | Rehfleisch | Pfd. | 50—130 |
| Salatgurken | Stck. | — | Hirschfleisch | Pfd. | 50—110 |
| Senfgurken | Pfd. | 40 | Stallkanin | Pfd. | 70 |
| Pfeffergurken | Pfd. | 30—40 | Wildkanin | Pfd. | 70 |
| Rhabarber | Pfd. | 30—35 | Wildenten | Stück | — |
| Radieschen | Pfd. | — | Fasanen | Stück | 200—350 |
| Weißkohl | Pfd. | 7—10 | Molkereibutter | Stück | 75—79 |
| Rotkohl | Pfd. | 13—15 | Dtsch. Landbutter | Stck. | 70—71 |
| Wirsingkohl | Pfd. | 8—10 | Quark | Pfd. | 20—23 |
| Blumenkohl | Kopf | 25—60 | Käse | Stück | [illegible]—20 |
| Grünkohl | Pfd. | 7—8 | Pflaumenmus | Pfd. | 40—45 |
| Rosenkohl | Pfd. | 25—30 | Rübensaft | Pfd. | 28 |
| Salat | Kopf | 20—25 | Kartoffeln | 10 Pfd. | 48—48 |
| Spinat | Pfd. | 20—20 | Nierenkartoffeln | 10 Pfd. | 100 |
| Mohrrüben | Pfd. | 7—10 | Eier | Stück | 9—14 |
| Kohlrüben | Pfd. | 7—8 | Zitronen | Stück | 3—[illegible] |
| Rote Rüben | Bund | 7—8 | Meerrettich | Stange | 10—30 |
| Kohlrabi | Stück | 3—5 | Rettiche | Stück | 5—20 |
| Zwiebeln | Pfd. | 8—10 | Petersilie | Pfd. | 70 |
| Rapünzchen | Pfd. | 40 | Schnittlauch | Bund | 5 |
| Sellerie | Stück | 10—25 | Schoten | Pfd. | — |
| Porree | Bündel | 10—20 | Pfifferlinge | Pfd. | — |
| Kabeljau | Pfd. | 25 | Steinpilze | Pfd. | — |
| Seelachs | Pfd. | — | Champignons | Pfd. | 160 |
| **Fleisch- und Wurstwaren** | | | | | |
| Rindfleisch | | | Schmeer | Pfd. | 80—35 |
| zum Kochen | Pfd. | 70—80 | Roßfleisch | Pfd. | 40—55 |
| zum Braten | Pfd. | 80—90 | Schlackwurst | Pfd. | 140—170 |
| Kalbfleisch | | | Knackwurst | Pfd. | 100—130 |
| zum Kochen | Pfd. | 66—80 | Schwartenwurst | Pfd. | 80—110 |
| zum Braten | Pfd. | 80—110 | Rot- und Leberwurst | | |
| Hammelfleisch | | | frisch | Pfd. | 80—120 |
| zum Kochen | Pfd. | 80—85 | geräuchert | Pfd. | 80—120 |
| zum Braten | Pfd. | 90—100 | Schinken, roh | Pfd. | 130—160 |
| Ziegenfleisch | Pfd. | — | " gekocht | Pfd. | 140—160 |
| Schweinefleisch | | | Speck geräuchert | | |
| Kamm u. Kotel. | Pfd. | 80—90 | fett | Pfd. | 90—110 |
| Bauch und fettes Fleisch | Pfd. | 70—90 | mager | Pfd. | 120—130 |

## Getreidegroßmarkt zu Halle

am 16. Februar 1935

| | | heute | vorher | Tendenz |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, D.-Qual. 76/77 W VIII | kg im hl | — | — | |
| | kg im hl | 200,5 W 3 | 200,5 WS | rehi |
| | kg im hl | — | — | |
| Roggen, D.-Qual. 71/73R IX | kg im hl | — | — | |
| | kg im hl | 162,5 R 9 | 162,5 R 9 | ruhig |
| | kg im hl | — | — | |
| Gerste, Industriegerste | | — | — | |
| gute Braugerste (feinste üb. Notiz) | | — | — | |
| mehrz. Wintergerste f. Ind.-Zw. | | — | — | |
| zweizeilige Wintergerste G IX | | — | — | |
| Futtergerste, Durchschnittsqual. 59/60 kg ab Station | | 165,5 H 9 | 165,5 H 11 | o. Ang. |
| Hafer, Durchschnittsqual. H XIII 48/49 kg ab Station | | 163,5 HXIII | 163,5 HXIII | o. Ang. |
| Weißhafer ab Station H XIII | | 170,5 HXIII | 170,5 HXIII | " |
| H III gelb ab Bayerische Stat. | | — | — | |
| H IV gelb ab Schlesische Stat. | | — | — | |
| H XI gelb ab Pommersche Stat. | | — | — | |
| pro 1000 kg. | | | | |
| Viktoriaerbsen, D.-Qu. (l. ü. N.) | | 54—60 | 54—60 | ruhig |
| Grüne Erbsen | | — | — | |
| [illegible]bsen | | — | — | |
| Weizenkleie ab Mühlstat. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag) | | 11,53 | 11,53 | gefragt |
| Roggenkleie ab Mühlst. (einschl. Sack, ausschl. Reichszuschlag) | | 10,16 | 10,16 | gefragt |
| Malzkeime | | 16,00-16,50 | 16,00-16,50 | gefragt |
| Trockenschnitzel ab Fabr.-Stat. | | 8,94 | 8,94 | o. Ang. |
| Zuckerschnitzel ab Fabr.-Station | | 11,14 | 11,14 | gefragt |
| Kartoffelflocken | | 18,80-18,80 | 18,80-18,80 | ruhig |
| Heu, lose | | 10,75-11,25 | 11,00-11,50 | ruhig |
| Weizenstroh, drahtgepreßt | | 5,20 | 5,20 | ruhig |
| Roggenstroh, drahtgepreßt | | 5,20 | 5,20 | ruhig |
| pro 100 kg. | | | | |

**Berlin, 15. Feb. Amtl. Preisfeststellung für Zink**

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Februar | 17,50 | 17,00 | August | 19,50 | 18,75 |
| März | 17,50 | 17,00 | September | 19,75 | 18,75 |
| April | 17,50 | 17,00 | Oktober | 20,00 | 19,00 |
| Mai | 18,75 | 18,25 | November | 20,00 | 19,00 |
| Juni | 19,00 | 18,50 | Dezember | 20,00 | 19,00 |
| Juli | 19,25 | 18,75 | Januar | 20,25 | 19,00 |

**Metallpreise in Berlin** vom 15. Feb. (für 1000 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 39,50, Original-Hüttenaluminium, 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- od. Drahtbarren 144, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 148 Reinnickel 98—99 Proz. 270, Antimon-Regulus — — Feinsilber für 1 kg fein 44,50—47,50.

**Magdeburg,** 15. Februar. **Zuckermarkt.** Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Mehlis bei prompter Lieferung —,— Feb. 31.70—31.30

**Magdeburg, 15. Feb. Zuckermarkt.** (Terminpreise Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto.

| | Brief | Geld | | Brief | Geld |
|---|---|---|---|---|---|
| Februar | 3,60 | 3,50 | August | 3,80 | 3,60 |
| März | 3,50 | 3,20 | September | — | — |
| April | 3,50 | 3,30 | Oktober | 4,00 | 3,70 |
| Mai | 3,60 | 3,40 | Januar | — | — |

**Berlin, 16. Feb. Elektrolyt 39.50.**

**Berliner Schlachtviehmarkt** vom 15. Februar. Auftrieb: 2814 Rinder (davon 764 Ochsen, 555 Bullen, 1505 Kühe und Färsen, 2382 Kälber, 4356 Schafe, 12 202 Schweine. Zum Schlachthof direkt 13 Kühe und Färsen, — Auslandsrinder, 60 Kälber, — Auslandskälber, — Schafe, — Schweine, — Auslandsschweine. Preise in Reichsmark je Zentner Ochsen: 1. Kl. 40, 2. 40, 3. 36—38, 4. 30—35, Bullen: 1. Kl. 35—35, 2. Kl. 31—34, 3. 28—30, 4. 24—27, Kühe: 1. Kl. 32—34, 2. 26—31, 3. 18—25, 4. 12—18. Färsen: 1. Kl. 37, 2. 32—35, 3. 25—30, 4. 21—24; Fresser: 20—25; Kälber: 1. Kl. 65—75, 2. 40—45, 3. 33—37, 4. 25—32, Schafe: 1. Kl. 43—45, 2. —, 3. 40—42, 4. —, 5. 37—39, 6. 26—36, 7. 34—36, 8. 32—33, 9. 22—31. Schweine: 1 Kl. 49—50, 2. —, 3. 48—48, 4. 44—47, 5. 42—44, 6. 37—40, 7. 45—46, 8. 41—44

## Berliner amtliche Devisenkurse

vom 15. Feb

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Dollar | 2,491 | 2,495 | Pfund Sterling | 12,145 | 12,175 |
| 100 holl. Gulden | 168,28 | 168,62 | 100 italien. Lire | 21,20 | 21,24 |
| 100 franz. Franks | 16,425 | 16,465 | 100 span. Pesetos | 34,06 | 34,12 |
| 100 schw. Franks | 80,72 | 80,88 | 1 argentin. Peso | 0,638 | 0,642 |
| 100 Belga | 58,17 | 58,29 | 100 finn. Mark | 5,36 | 5,37 |
| 100 tschech. Kron | 10,39 | 10,41 | 100 bulgar. Leva | 3,047 | 3,053 |
| 100 schwed. Kron. | [illegible],60 | 62,72 | 1 japanisch. Yen | 0,709 | 0,711 |
| 100 norweg. Kron. | 61,03 | 61,15 | 1 brasil. Milreis | 0,194 | 0,196 |
| 100 dän. Kronen | 54,22 | 54,32 | 100 jugosl. Dinar | 5,649 | 6,661 |
| 100 öster. Schill. | 48,95 | 49,05 | 100 port. Escudo. | 11,02 | 11,04 |
| 100 ungar. Pengö | —,— | —,— | 100 Danzig. Guld | 81,2[illegible] | 81,43 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0011

**Kröhls Skireisen**
Januar bis Ende April 1935

**Fahrten im Deutschen Allgäu**
Ad.-Hitler-Haus, 1440 m 16 Tage 120.—
Abfahrt 16. Februar, 2. März
16. März und 31. März 1935

**Die schönsten Touren im Parsenngebiet**
Standort Davos, 1850 m 16 Tage 212.—
Abfahrt 9. Febr. und 23. Febr. 1935

**16 Tage Dolomiten**
San Pellegrino, 1920 m . . . . 157.—
Rolle Pass, 2042 m . . . . . 168.—
Seiser Alpen, 2075 m . . . . 168.—
Grödner Joch, 2137 m . . . . 173.—
Wolkenstein, Grödental . . . . 193.—

Preise alles incl. Auch Skikurs. u. Tourenführg. Alle Auskünfte, Prospekte und Anmeldung, **Kröhls Reisebüro, Leipzig O 5, Cichorius-straße 4** und **Merseburg, Lloydreisebüro: Adolf-Hitler-Str. 13**



Bekannt, reell und billig!
**Neue Gänsefedern**

mit Daunen, ungerissen, direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt, Pfd. 2.50, Kleine Federn m. Daunen 4.—, ½-Daunen 5.—, Ia 5.50, Ia Volldaunen 7.—, 8.—. Gerissene Federn m. Daunen 3.40 u. 4.50, sehr zart u. weich 5.40, Ia 6.25. Preiswerte Garant.-Inlette. Vers. p. Nachn., ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. **Frau A. Wodrich, Gänsefedern-wäscherei. Neutrebbin 176 Oderbruch**


# Rundfunk

**Deutschlandsender, Sonntag, 17. 2.**

6.30: Tagesspruch.
6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.00: Stunde der Scholle.
9.00: Deutsche Feierstunde: „Seid tapfer und fröhlich."
10.00: Musikalischee Kostbarkeiten. (Schallplatten.)
11.00: Hans Niekrawietz: „Gedicht eines Bergarbeiters."
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Reichssendung: Nach Dir, Herr, verlangt mich . . . Kantate von Joh. Seb. Bach.
12.00: Morgenveranstaltung der Telefunken-G. m. b. H. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche.
14.00: Arbeits- und Ständelieder.
14.30: Kinderfunkspiele: Das kalte Herz. Frei nach Hauff.
15.00: Eine Viertelstunde Schach. Kraft — Schönheit — Freude im Schach. Edmund Nebermann.
15.15: Stunde dees Landes. Ein Bach wird reguliert. Ein Hörspiel von Willi Freitag.
16.05: Länderfußballspiel Deutschland gegen Holland in Amsterdam. (Aufnahme.)
16.50: Aus Köln: Nachmittagskonzert.
18.30: Stunde der Auslandsdeutschen. Hunger an der Wolga. Fünf Bilder von der Not der Wolgadeutschen.
19.15: Sport des Sonntags.
19.30: Unsre festliche Reihe (dritter Abend): „Frisch auf, Kameraden!" Ein Heldenlied.
21.30: Reichssendung: 14. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Die besten Tanzkapellen der Welt. (Schallplatten.)

**Deutschlandsender, Montag, 18. 2.**

6.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.05: Tagesspruch. — Anschließend: Choral.
6.15: Funkgymnastik.
6.30: Guten Morgen, lieber Hörer! Frohes Schallplattenkonzert mit Bobbi Streib.
8.45: Leibesübung für die Frau.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. Wir waschen Wolle und Seide. Gertrud Papke.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.15: Volk und Staat: Ein Schultag im großen Weltkrieg. Hörspiel von Helmut Kohlbecker.
10.55: Körperliche Erziehung.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Die Rückkehr zur Tauschwirtschaft. Fritz Zadow.
11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Luzerne auch auf leichtem Boden! August Heß. Anschließend: Wetterbericht.
12.00: Aus Mannheim: Mittagskonzert. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei!
14.55: Programmhinweise — Wetter- und Börsenberichte.
15.15: Funkkasperl: Rechtsanwalt Kasperle.
15.40: Werkstunde für die Jugend.
16.00: Vesperkonzert aus Nürnberg.
17.30: Buntes Portugal. Martin Hallensleben.
17.45: Tanzweisen auf der Violine.
18.20: Grenzgau Masuren. Masurische Mädel erzählen und singen von ihrer Heimat.
18.45: Wer ist wer? — Was ist was? Zeitfunk berichtet.
18.55: Das Gedicht. — Anschließend: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Und jetzt ist Feierabend!
20.00: Kernspruch. — Anschließend: Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes.
20.15: Gustav Havemann dirigiert das Landesorchester Gau Berlin.
21.30: Musikalische Kurzweil.
22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz! Hans Bund spielt.


# Vertreter

mit besten Beziehungen zu Großverbrauchern in Reklame von bedeutender lithographischer Kunstanstalt gesucht. Zahlreiche Spezialitäten. Angebote unter R 4229 Gesch.



# Wer hat Bargeld?

● **Ein günstiges Fahrradangebot!** ●

Bekannte Fahrradfabrik bringt im Frühjahr Fahrräder mit Außenlötung heraus. Modelle in geschweißter Ausführung werden besonders günstig angeboten. Herrenrad, fabrikneu, komplett, Garantie, RM. 40.— (Damenrad RM. 44.—). Rahmen elegant, schnittig, bestes Material. Emaillierung tiefschwarz, hübsche Zierlinien. Lenkstange engl. oder deutsche Form. Gelb vernickelter Zug- und Druck-Schienensattel. Ia Doppelglockenlager, Speichen, Pedale. Stahlfelgen schwarz oder holzfarben. Ausstattung mit Pumpe, Haltern, Glocke, Werkzeug, Rücklicht. Komet - Freilaufrücktrittbremse (Fabrikat F & S). Für Halb- oder Vollballonbereifung kein Aufschlag. Markenbereifung. Lieferung erfolgt in Patentverpackung gegen Nachnahme. Bei Nichtgefallen Rücknahme oder Kostenerstattung. Schreiben Sie an R 4202 Geschäftsstelle.


**Leipzig, Sonntag, 17. Februar.**

6.35: Hamburger Hafenkonzert.
8.20: Morgenfeier. Ansprache: Oberregierungsrat Siegfried Leffler, Weimar.
8.50: Aus Dresden: Posaunenmusik.
9.20: Aus Chemnitz: Chorkonzert.
9.55: Tagesprogramm.
10.00: Das ewige Reich der Deutschen. (Eine Feierstunde.)
11.00: Was wir bringen. (Das Programm der Woche.)
11.30: Reichssendung: Kantate von Johann Sebastian Bach: „Nach dir, Herr, verlanget mich."
12.00: Mittagskonzert der Dresdner Philharmonie. I. Nordische Musik. II. Unterhaltungsmusik.
14.00: Wetter und Zeit.
14.05: Deutsches Bauerntum: Die stammesgeschichtliche Entwicklung Ostfalens; Dr. Albert Hansen.
14.30: „Es leben die Soldaten . . ." Lieder und Sprechchöre, ausgeführt von einer Kameradschaft Studenten des Erich-Beth-Hauses, Leipzig.
14.50: Winterwanderung in der Sächsischen Schweiz; Dr. Adolf Teuscher.
15.10: Fünfzehn Kapellen spielen zum Tanz. (Schallplatten.)
16.05: Aus Amsterdam: Länderfußballkampf Deutschland gegen Holland. Zweite Halbzeit.
17.00: Aus Dresden: Kabarett „Die Schwärmer" mit Jenita Santas, Magdalene Witt, Poldi Harlan, Rolf Merz, Paul Meißner, Max Döschke, den „Fröhlichen Meistersingern" und dem Plietzsch-Marko-Orchester.
18.00: Aus Köln: „Hier FFD. 101." Ein Funkbericht aus dem „Rheingold" auf der Fahrt von Köln nach Mainz.
18.30: Aus Dresden: Das klingende Haus. Szenen, Lieder, Stimmungen für musizierfrohe Leute. Eine Hörfolge von F. Keienburg und K. R. Neubert.
19.25: Sondersportfunk.
19.30: „Der Waffenschmied." Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
21.30: Reichssendung: 14. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. Prof. Günther Ramin spielt.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Unterhaltungskonzert. Das Funkorchester.

**Leipzig, Montag, 18. Februar.**

6.05: Mitteilungen für den Bauer.
6.15: Funkgymnastik.
6.35: Aus Halle: Frühkonzert des Halleschen Kammerorchesters.
8.00: Funkgymnastik.
8.20: Morgenmusik auf Schallplatten.
9.00: Sendepause.
10.00: Wetter und Wasserstand, Wirtschaftsnachrichten und Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk: „Thüringer Bilderbuch." Hörfolge von Erica Buhlmann.
11.00: Werbenachrichten mit Schallplattenkonzert.
11.30: Nachrichten, Zeit und Wetterbericht.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Aus Hannover: Schloßkonzert
13.00: Nachrichten, Zeit und Wetter.
13.10: Gar lustig ist die Jägerei! (Schallplatten.)
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.20: Natur- und Stimmungsbilder (Schallplatten).
15.00: Kunstbericht.
15.05: Sendepause.
15.20: Für die Jugend: „Abenteuer mit der Kamera." Herbert Volwahsen.
15.40: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Aus Berlin: Kaffee und Kanapee. Ein musikalischer Nachmittag mit dem kleinen Funkorchester.
17.00: Aus Halle: Konzertstunde.
17.30: Deutschland und die Weltwirtschaft: Deutschland und Brasilien; Hans Blankenstein.
17.50: Wirtschaftsnachrichten, Zeit und Wetter.
18.00: Aus Plauen: Zum Feierabend. Wir singen und spielen Volksmusik!
19.05: Aus Halle: „Singt alle mit." Sing- und Spielschar des Gebietes Mittelland der HJ.
19.35: Paul Eipper erzählt: Flugdrachen auf Insulinde.
20.00: Nachrichten.
20.10: Im Zauber Straußscher Melodien. Ein Funkpotpourri, zusammengestellt und geleitet von Theodor Blumer.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Klaviermusik aus aller Welt, gespielt von Theodor Blumer.
23.05: Das EmDe-Orchester spielt auf.


**Geschirrführer**
ehrlich und zuverl. und ledig Mädch. sucht sofort Dörstewitz Nr. 11, über Merseburg.

**Mädchen**
kinderlieb, jung m. guten Zeugnissen, in Kinderpflege, Nähen, allen Hausarbeiten erfahren, von berufstätiger Dame mit 2 Mädch. (9 und 7 Jahre) zum 1. März ges. Frau von Rauchhaupt Dessau, Albrechtstr. 22.

**Mädchen**
Besseres, junges Mädchen, ehrlich u. fleißig, das schon in besserem Haush. war, zum 1. März gesucht. Halle, Heinrichstraße 1 ptr.

**Geschirrführer**
ordentl. tüchtig in Landwirtschaft für sofort gesucht. Asmuß, Zschöchergen.

**Mädchen**
geb., 23 J. in all. Zweigen des Haushalts erfahr., sucht Wirkungskreis. Angeb. u A 242 Gesch.

**Möbeltransporte**
durch Auto und Bahn

Tel. 31271 — Ankerstraße 2

**Ernstgemeint**
Lehrer, festangestellt, pensionsberecht., vermögend, 34 J., sympathisch, ganze Persönlichkeit, Idealist, ersehnt Glück i. Haus durch innige Ehegemeinschaft. — Herzensneigung entschei-det, da Verhältn. gesichert. Offenehrliche Zuschr. an Orstiverl. 31, Mid. Leipz. R 22, Hallesche Str. 21.

**Landschmiede**
prima Existenz, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Ang. u. C 3803 Gesch.

Jalousie - Werkstätte
**Ernst Elbel, Halle**
Bertramstr. 23 Tel. 2900
Reparaturen und Neuanlagen.

**Hausmädchen**
ehrlich, tüchtig, mit Kochkenntn. der Gastwirtschaft zum 1. März gesucht. Vorzustellen oder Zuschriften Willy Rußeck, Berka, Bahnhof.

**Wagenpferd**
mitteljährig, leicht brauner Wallach, langschweif., preiswert zu verkaufen. Bad Dürrenberg, Leipzigerstr. 23 Tel. 260.

**Bahnfahrt lohnt!!**
Von Herrschaften wenig getragene
**Herren- u. Damen-Garderobe**
wie auch neue Sachen. Große Auswahl in seit 28 Jahren bekannt guten Qualitäten. Wie immer, der preiswerte gute und billige **Konfirmations-Anzug. Lederjacken** zu sehr billig. Preis. Jeder Kunde eine Referenz!
**Friedmann**
**Leipzig**
Ranstädter Steinweg 13, I. Stock.

**Arbeitspferd**
brauchbar, zu verkaufen. Wallendorf 14.

**Mod. Speisezimmer 316,-**
**Couch . . . . 69,- 79,-**
**Küchen in gr. Auswahl billigst**
Auch gegen günst. Teilzahl.
**Gebr. Kroppenstädt**
Möbelfabrik - Handel, Halle/S.
**Gr. Märkerstraße 4**
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen.

**Auswärtige Theater**
Sonntag, 17. 2.
Montag, 18. 2.
**Stadttheater Halle**
Undine
15 — 17,45
Lauf ins Glück
19,30 — 22
Montag
Der blaue Vogel
20 — 22

**Stütze**
zuverlässig, fleißig, zum 1. März für Haush. u. Büffett im Alter bis zu 25 Jahren gesucht, Zeugnisabschr. und evtl. Bild an Schulze, Merseburg Stadt - Café. Daselbst wird nett. junge Haustochter gesucht.

**Hausmädchen**
für Geschäftshaushalt, welches an selbständiges Arbt. gewöhnt ist, zum 1. März gesucht. Elise Wunderwald, Mücheln (Geiseltal) Mühlstr. 25.

**Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!**



**Er schmeckt sogar gut!**

und ist dabei so gesund und bekömmlich, daß er anderen Getränken gerne vorgezogen wird. Insbesondere wegen der günstigen Wirkung auf die Figur: man nimmt langsam ab und bekommt durch den steten Abgang überflüssiger Fettpolster bald neue Jugendkraft und Elastizität. **Paket RM 1.80, stark 2.25, Drix-Tabletten 1.80.** In jeder Apotheke und Drogerie wird man Ihnen Geschmack und Wirkung bestätigen
**DR. ERNST RICHTERS FRÜHSTÜCKSKRÄUTERTEE**



# Lloyd
# FRÜHJAHRS-MITTELMEER-FAHRTEN·1935·

MIT DAMPFER „GENERAL VON STEUBEN" (14690 BR·REG·T·)

12. März - 2. April . . ab Rm 430.-
4. April - 22. April . . ab Rm 360.-
24. April - 9. Mai . . ab Rm 320.-
11. Mai - 25. Mai . . ab RM 305.-
28. Mai - 16. Juni . . ab Rm 385.-

PORTUGAL/SPANIEN/ATLANTISCHE INSELN/NORDAFRIKA/MALTA/ITALIEN JUGOSLAVIEN/GRIECHENLAND/RHODOS/TÜRKEI/PALÄSTINA/AEGYPTEN

*Lloydreisen sind immer eine glückliche Zeit*

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
**Norddeutscher Lloyd Bremen**

Lloyd-Reisebüro H. Müller, Halle a. S., Leipziger Str. 20
Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro, Merseburg, Adolf-Hitler-Straße 13



**Fräulein**
wünscht Briefwechs. in nur ehrlicher Absicht für glückl. Ehe. Bin 44 J. dunkelbl., mittelgr. gutmütig, m. kl., Vermögen. Möbl. Etagenwohnung, Obstgarten in kl. Kurstadt, jetzt auch später vorhanden. Beamt., a. Witwer angen. Off. R 4201 Gesch.

**Gebr. Auto**
(2 oder 4 sitz. Kabriolett) gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter C 3804 Gesch.

Neu und gebraucht
**Möbel**
gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofas v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckungsscheine Zahlungserleichterungen
**Bitzmann Mauerstr. 3** am Franckeplatz

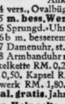
**Warta**
mit Hautnahrung
gibt frische Gesichtsfarbe und glatte Haut wie die eines Kindes. Deshalb gebrauche
**Warta**-Volks-Creme 25 ₰
**Warta**-Volks-Seife 15 u. 25 ₰

Elektrotechnik Masch.-, Auto- u. Flugzeugbau
Pflegerlager Lehrfabrik f. Praktikanten

**Melker**
geprüfter, pünktlich u. zuverlässig, sucht auf Grund seiner Verheiratung für sofort oder später gei ca 30 — 35 Stck. Großvieh Stellg. Gute Zeugnisse u. Referenz. sind vorhanden. Bin noch in ungekündigter Stellung. Werte Offerten unt. H. L. postlagernd Bad Dürrenberg, Kr. Merseburg, erbeten.

**Mamsell**
Auf kleines Rittergut, Nähe Leipzig, wird zum 15. 3. oder später eine sol., tücht. Mamsell nicht n. 25 J. ges., die in all. Zweigen eines Gutshaushlt. erfahr. ist u. langj. Zeugnisse hat. Abschrift u. Gehaltsforderung erbeten. Frau G. Frommolt Rittergut Biesen über Delitzsch, Bahnst. Zschortau.

Wirtschaftrn. Westpreußin, 26. Jahre, möcht. Herrn zwecks Heirat kennen lernen, auch mit Kind angenehm Gefäll. Ang. unter C 3801 Gesch.


Garantieschein für 1 JAHR Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.
**TASCHENUHR**
**RM. 2,10**
Nr. 3 Herrentaschenuhr m. geprüft., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk, vern. RM. 2,10
Nr. 4 vers., Ovalbügel, verg. Rand RM. 2,30
Nr. 5 m. bess. Werk, kl., fl. Form RM. 3,20
Nr. 6 Sprungd.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50
Nr. 6b m. besserem Werk . . . . . . RM. 6,90
Nr. 7 Damenuhr, st. vers., verg. Rd. RM. 2,60
Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50
Nickelkette RM. 0,20. Doppelkette, vergold. RM. 0,50. Kapsel RM. 0,20. Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. **Katal. gratis.** Jahresums. üb. 15000 Uhren.
**Fritz Heinecke, Braunschweig 212**

**Für wenig Geld**
Eßzimmer . . M. 535, 585
Schlafzimmer „ 465, 495
Küchen . . . . „ 185, 199
**ein schönes Heim von MARTICK**
**Einrichtungshaus**
**Halle, Am Alten Markt**
Große Auswahl v. 150 Zimmern und alle Ergänzungsmöbel

**Kanonen-Ofen Schuhmacher-Maschine**
in gutem Zustand zu verkauf. Schlageterstr. 43 I.

**Wo**
kann arbeitsfrdg. solid. Bauernsohn, 29 J., 8000 RM. Vermögen einheiraten? Witwe m. Kind angenem, Diskr. Ehrensache. Ang. u. A 243 Gesch.

**Friedrichroda Thüringen**
abgeschl. 3 Zimmerwohnung m. Küche und Innen Cl. in Villa zu vermiet. 45 Mk. Miete evtl. Stadt Zuzugsbeihilfe. Anfragen u. R 4233 Gesch.

**Weibl. Kochlg.**
Nicht unt. 18 Jahr, zum 1. 4. gesucht Lehrzeit 1 Jahr. Restaurant z. Börse Halle/S., Markt 8.

**Ev. Schülerheime der Franckeschen Stiftungen Halle/Saale**
inmitten sehr großer Gärten für Schüler der eigenen Schulen (öff. Gymn., Oberreal-, Mittelschule), der städtisch. (bes. der Grundschule, des Reform-Real-Gymn.), gegebenenfalls d. Privatschulen. Mäßige Preise. Prospekte durch das Direktorium.

**50—70% Ersparnis**

gegenüber Vollmilchfütterung bei Aufzucht von Kälbern, Ferkeln usw., lohnende Schweinemast, hochbewertete Kaninchen, glänzende Behaarung der Pelztiere, gesteigerte Eierablage durch das Kraft- und Aufzuchtmischfutter
**M. Brockmanns „Mastodon"**
Erprobte Futterzusammenstellungen enthält die „Brockmannsche Fütterungsweise" in M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (8.) Ausgabe kostenlos in unseren Verkaufsstell. od. direkt von **M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H. Leipzig-Eutritzsch**
„Mastodon"-Verkaufsstellen:
Merseburg: C. Elkner, Kolonialwar. Markt; F. Herrfurth, Inh. P. Berthold, Kl. Ritterstr.; E. Klauß, Windberg; R. Schmidt, Kolonialwaren, Unteraltenburg.


**5. Klasse 44. Preußisch-Süddeutsche (270. Preuß.) Klassen-Lotterie**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

7. Ziehungstag — 15. Februar 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 346244
4 Gewinne zu 5000 M. 172263 183154
4 Gewinne zu 3000 M. 26199 44170
18 Gewinne zu 2000 M. 32193 40016 221536
241647 250945 285892 317647 320189 345717
32 Gewinne zu 1000 M. 1941 64243 68925 85641
118978 124209 134400 143182 155832 166154
190052 254406 265767 278281 307482 321193
80 Gewinne zu 500 M. 1584 33204 53691 63760
68399 71786 76427 89829 97243 107552 116341
164084 187611 188646 191938 195878 204876
209666 213444 225052 228069 235319 247649
250990 261685 263698 269372 271755 285627
307052 311134 319073 320413 333846 340583
370076 371036 384944 365985 386290
388 Gewinne zu 300 M. 1702 2316 3669 4950 5065
6072 8432 9647 12147 12831 16116 25716 25734
27259 28424 28816 28855 29159 29849 30024
33335 35245 37593 40008 41408 42352 44064
51074 51847 54770 57107 59027 66368 67189
69940 70219 70246 71312 72775 76335 76712
78979 83163 84462 87443 88174 91577 92813
95784 96380 97689 104748 104909 105677 106961
107347 109377 111770 112153 117171 117980
118479 119893 120665 125813 130471 131047
131861 132773 133475 136328 136718 137912
140592 141724 143627 144341 145199 145356
147837 149215 150414 153836 154310 155885
158848 163707 164392 170481 172074 173053
173924 175002 176878 179924 184766 191621
193721 195002 197973 198877 199327 200907
202142 204059 206211 206321 209047 209846
210364 211952 217064 217385 217823 219169
224492 228079 229231 240504 242139 245523
248980 250330 251370 254991 255045 256063
257125 259879 264779 264810 266768 267884
269466 272083 273084 273720 277434 279066
281533 287595 288815 296611 299027 301893
302609 303842 303894 303939 304723 312256
314234 314674 316483 317387 317656 318882
321734 323349 325702 331807 333488 337094
339396 348436 349024 349187 350394 350904
350959 355232 357915 363680 368401 370995
371283 372197 372776 374063 375489 375825
378247 380176 381104 381419 382380 383524
385772 389684 391604 392978 396132 396838
399974

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 5000 M. 376286
12 Gewinne zu 3000 M. 94420 165513 209192
289984 351217 397375
28 Gewinne zu 2000 M. 46857 68292 86159
90110 100273 119055 120724 155084 223909
232704 298170 307953 367032 378381
24 Gewinne zu 1000 M. 65164 72718 121053
125045 126136 173790 209278 247592 248926
252760 302820 374997
80 Gewinne zu 500 M. 7355 13899 16101 16841
25257 32303 33774 46603 64621 85381 104445
123974 133747 136874 144783 145574 154181
160495 165601 166765 169618 175691 177791
178106 180178 198761 232009 247049 258915
260289 268116 286419 286394 290810 300464
312912 319545 337937 356599 387393
300 Gewinne zu 300 M. 3221 9413 9627 9854
11673 12040 12569 16865 18008 21743 21770
30849 35727 39110 44914 47194 50215 50588
50904 52146 52205 54587 56295 57715 62812
66966 68284 69961 70123 72464 73168 81863
82367 88455 89012 94352 98282 101871 103576
104849 105150 105209 107309 110648 116497
119364 119668 120712 124894 127496 127662
131786 133978 134677 137415 137694 138025
147821 148194 167128 169201 171937 172997
173174 173344 175400 177914 184367 187686
189968 190315 190486 191206 193362 193996
195277 195492 196604 197481 202920 206339
206773 208917 212829 215749 218036 218096
220402 221519 228279 228790 229682 231719
233711 234794 236407 236970 237275 238641
247846 248735 250129 251821 252333 254275
261431 262548 266195 272217 273869 282662
284096 286687 287430 291644 292180 293455
293561 298452 303178 305327 305872 309018
309744 310204 311447 317718 322287 331287
339405 341757 346532 349540 351864 358212
360744 365385 366723 368728 369276 369355
371092 373170 375809 376053 376375 382895
384891 392032 399179

**20 Tagesprämien.**

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 1000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II:

47813 117466 172284 172979 174793 188047
205139 232065 323201 362840

Im Gewinnrade verblieben: 460 Tagesprämien zu je 1000 Mark, 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 2 zu je 50000, 6 zu je 30000, 8 zu je 20000, 46 zu je 10000, 160 zu je 5000, 316 zu je 3000, 728 zu je 2000, 1578 zu je 1000, 3712 zu je 500, 14832 zu je 300 Mark.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0012

# Richtet die Volksgemeinschaft auf!

## Pg. Czarnowski sprach auf einer Kundgebung in Leuna

Im Gesellschaftshaus Leuna fand gestern eine nationalsozialistische Kundgebung statt, die so erfreulich gut besucht war, daß sie vom Südsaal, in dem sie ursprünglich angesetzt war, in den großen Saal verlegt werden mußte. Selbst dort war noch nicht Raum genug, um all die Menschen unterzubringen, so daß schließlich sogar die Galerie mit besetzt werden mußte. Im Mittelpunkt der eindrucksvollen Kundgebung stand ein Referat des Gaufilmstellenleiters Pg. Czarnowski, der zunächst die Frage aufwarf, ob es überhaupt noch notwendig sei, nationalsozialistische Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Er betonte dann, daß nur Leute, die den Nationalsozialismus noch immer nicht im geringsten begriffen haben, der Meinung sein könnten, daß diese Arbeit heute nicht mehr nötig sei.

Das sei ja gerade das Wollen des Führers, daß der deutsche Mensch aus dem gleichgültigen Alltagstrott herausgerissen und neugeformt wird, damit er anders denken und den Gedanken der Volksgemeinschaft begreifen lernt. Das deutsche Volk muß von dem liberalistischen Gedankengut vergangener Jahrzehnte freigemacht und dahin gebracht werden, daß es an dem Wohlergehen der Gesamtheit interessiert wird und sein Schaffen auf die Zukunft einstellt, auf die Generation, die nach uns kommt und die berufen ist, einst das Erbe Adolf Hitlers anzutreten. Dieser Generation müssen wir etwas hinterlassen, worauf sie weiteraufbauen kann und dabei müssen diejenigen, die der Führer in seine Partei aufgenommen hat, als leuchtendes Beispiel vorangehen. Der Führer weiß ganz genau, daß nicht alle die heute das Braunhemd tragen, auch wirklich Nationalsozialisten sind, aber er ist auch stark genug, daß er sich nicht zu fürchten braucht, dies öffentlich zu bekennen und er wird dafür Sorge tragen, daß diese Elemente ausgemerzt werden. Es wird eine Klärung durchgeführt werden, die auch dem berufsmäßigen Meckerer nichts mehr zu sagen übrig läßt, der sich noch immer darin gefällt, ohne selbst etwas zu leisten, die Maßnahmen unserer Regierung dauernd zu kritisieren.

Das, was Adolf Hitler in den beiden Jahren seit der Machtübernahme geleistet hat, kann aber durch die Redereien solcher engstirniger Leute nicht geschmälert werden, denn alles ist nicht dadurch erreicht worden, daß man nach dem System früherer Regierungen das Volk gegeneinander aufhetzte, sondern dadurch, daß man aus dem Volke heraus und mit dem Volke regierte. Und wenn Deutschland heute endlich seine Ehre wiederbekommen hat, die ihm keine Regierung der Nachkriegszeit verschaffen konnte, so ist auch das einzig und allein der Erfolg unseres Volkskanzlers. Ihm allein verdanken wir es, daß wir heute wieder als eine Nation vor der Welt stehen, der niemand mehr die Ehre absprechen kann. Wir sind auch nach außen hin wieder erstarkt und haben unseren guten ehrlichen Namen zurückerobert, ohne deshalb blutige Kriege führen zu müssen, die durchaus nicht im Sinne der Politik Adolf Hitlers liegen würden. Ohne Pazifisten zu sein, wollen wir den Frieden, denn wir wollen nicht noch einmal das Blut unserer Besten hinopfern, denn die würden es doch sein, so wie sie es 1914 gewesen sind, die wieder an die Front gingen. Ihre Kräfte sollen in friedlicher Arbeit besser genutzt werden zum Wohle unseres Volkes und Vaterlandes. In diesem Zusammenhang kam Pg. Czarnowski auch auf die Rassengesetzgebung zu sprechen, die aus dem deutschen Volke eine gesunde und kräftige Nation machen soll. Dieses Gesetz ist eine Kulturtat, um die uns die anderen Völker beneiden werden, wenn sie erst einmal ihren wirklichen Wert erkannt haben.

Auch auf den kommenden Eintopfsonntag wies Pg. Czarnowski im weiteren Verlauf seiner oft von Beifallskundgebungen unterbrochenen Rede hin und betonte, daß der Sinn dieses Volksgemeinschaftsessens der sei, uns daran zu erinnern, daß es noch immer zwei Millionen Deutsche gibt, die sich nicht einmal täglich ein solches Gericht leisten können. Wir sollten versuchen, wirklich einmal am Sonntag ein Essen herzustellen, das nicht teurer ist, als 50 Pfennig, damit wir auch hier unsere Verbundenheit mit unseren armen Volksgenossen durch die Tat bezeugen. Erst dann wird die wahre Volksgemeinschaft aufgerichtet sein, wenn wir alle es als eine Selbstverständlichkeit betrachten, auch mit dem geringsten unserer Volksgenossen zu denken und zu fühlen, und wenn wir immer bereit sind, für unsere Nächsten wirklich in die Bresche zu springen. Nicht durch Reden und Phrasen können wir unseren Nationalsozialismus beweisen, sondern einzig und allein durch Taten.

# Helft der bayerischen Ostmark!

## Sehenswerte Ausstellung im Siedlungsgasthaus in Leuna

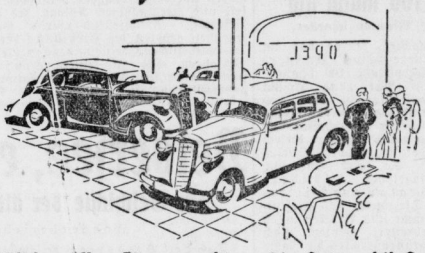
d. Leuna. Seit Freitag früh hat sich, wie schon berichtet, im Siedlungsgasthaus eine äußerst interessante Wanderausstellung von Erzeugnissen der Heimatindustrie der bayerischen Ostmark niedergelassen. Schon immer galt ja die bayerische Ostmark als armes Land, dessen Bevölkerung sich in der Hauptsache von Hausindustrie ernährte. Nun haben sich die kleinen Hersteller unter der Initiative der Gauleitung zu einem Werbefeldzug zusammengeschlossen. Man will vor allem den Einzelhandel auf seine Erzeugnisse aufmerksam machen.

Ungewöhnlich mannigfaltig sind die Erzeugnisse, von denen schon allein hier eine außerordentliche Vielseitigkeit zeugte. Und, das sei gleich im voraus bemerkt, es handelt sich durchweg um edelste Wertarbeit die den verwöhntesten Kritiker restlos begeistert. Da stammt aus dem Wegscheider Winkel handgewebtes Leinen mit uralten Mustern als Decken, Tischtücher, Kleidchen und Schürzen geschmackvoll verarbeitet. Daneben interessieren sich die Frauen und Mädchen besonders für die Stickereien des oberfränkischen Grenzgebietes. Dieses Gebiet hat ganz besonders unter den Nachwirkungen des Weltkrieges zu leiden gehabt, denn ehemals belieferte es die ganze Welt, besonders auch die exotischen Völker, mit Fransentüchern und den ihrem Volkscharakter angepaßten Trachtentüchern.

Heute sind die meisten der 3000 Handweber des Frankenwaldes arbeitslos. Sie haben sich jetzt umgestellt auf die handgewebten Frankenwalddecken, wie sie selbst der verewigte Reichspräsident mit Vorliebe benutzte. An der oberpfälzischen Grenze ist die Spitzenklöppelei zu Hause, und im unteren bayrischen Wald ist der Sitz der Bettfedern-Verarbeitung. Daneben verdienen Glas- und Porzellanerzeugnisse vom einfachsten Gebrauchsglas bis zum schwersten Kristallschliff und wundervolle Porzellanmalereien Beachtung. Feuerfestes Tongeschirr, Steingut, Küchengeräte aus Holz, alles liefert das Grenzland. Dazu gedankenreiches Spielzeug, Bastarbeiten aller Art und holzgeschnitzte Figuren. Und endlich ist auch aus Waldfrüchten ein Wein und Kräuterlikör zu kosten, der es in sich hat.

Alles in allem eine Ausstellung grenzdeutscher Wertarbeit, die es viedient, daß niemand den Besuch versäumt. und auch die Merseburger werden es nicht zu bereuen brauchen, sich den Weg nach Leuna zu machen. Die Ausstellung ist bis zum 23. Februar täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet. Es ist keine Phrase, wenn die Werbung unter der Parole vor sich geht: Ostmarken-Erzeugnisse kaufen heißt das Grenzland lebensfähig machen, heißt die Reichsgrenze schützen!


# Keine Geheimnisse mehr!




**Endlich wissen Sie — nachdem die Automobil-Ausstellung eröffnet ist — wie die verschiedenen Wagen beschaffen sind, unter denen Sie 1935 die Wahl haben. Bei Ihrem Opel-händler können Sie sich schon heute über jedes einzelne Modell erkundigen; ein bedeutender Vorteil für Sie, weil Sie ja vor allem solche Wagen prüfen und erproben wollen, die Sie sich ohne Mühe leisten und die Sie mit Nutzen fahren können.**

**Sie werden sehen, daß Deutschlands größte Automobilfabrik an ihrem alten Grundsatz: »Keine Experimente auf Kosten der Käufer!« festhält. Das Bewährte wurde beibehalten, zum Vorteil für Sie; die einzelnen Modelle wurden verfeinert, vervollkommnet, das Fabrikations-Programm planmäßig ausgebaut, die Hauptmerkmale der einzelnen Typen aber sind die gleichen wie die der Zehntausende von Opel-Wagen, die auch 1934 wieder ihre zufriedenen, begeisterten Besitzer fanden.**

**Unbeirrtes Fortschreiten auf dem einmal als richtig erkannten Weg, Festhalten an dem Grundsatz: ausgeglichene Konstruktion, ehrlicher Gegenwert und unbedingte Zuverlässigkeit, das sind die Bausteine des Opel-Erfolges, und das sind auch für Sie ausschlaggebende Sicherheiten beim Kauf Ihres Opel-Wagens.**

## Personenwagen

### Opel 1,2 Liter

Vierzylinder. Dieses zehntausendfach bewährte Vollautomobil zu einem Preis, der nur möglich ist, weil der Typ — in seinen Grundzügen seit Jahren nicht verbesserungsbedürftig — eine sehr hohe Auflage erzielt hat und Werk und Lieferanten auf seine Herstellung restlos eingespielt sind.

1,2 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 1850
1,2 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 1960
1,2 Ltr. Spezial-Limousine, zweitürig ... RM 2090

### Opel »Typ Olympia«

1,3 Liter Vierzylinder. Er bringt die Vorzüge der »Opel Synchron-Federung« in einer Preisklasse, in der sonst schon Wagen, die auch nur annähernd so leistungsstark und geräumig sind wie er, als Ausnahme gelten.

Opel »Typ Olympia« 1,3 Liter
Cabriolet-Limousine ..... RM 2500

### Opel 1,3 Liter

Vierzylinder mit »Opel Synchron-Federung«. Mit dem Erscheinen dieses Wagens erhielt der Automobilmarkt einen neuen Wertmesser.

1,3 Ltr. Fahrgestell ..... RM 2350
1,3 Ltr. Limousine, zweitürig ..... RM 2850
1,3 Ltr. Cabriolet-Limousine, zweitürig .. RM 2950
1,3 Ltr. Limousine, viertürig ..... RM 3150
1,3 Ltr. Cabriolet, viersitzig ..... RM 3300

### Opel Sechszylinder

2 Liter mit »Opel Synchron-Federung«. Denjenigen, die früher einen schweren und entsprechend teuren Wagen besaßen, gibt er die Möglichkeit, für einen Bruchteil der einst aufgewendeten Mittel einen Wagen zu fahren, der kaum weniger bietet.

6 Zylinder (2 Liter) Fahrgestell ..... RM 2800
6 Zylinder Limousine, viertürig ..... RM 3600
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 2 Fenster RM 4000
6 Zylinder Cabriolet, viersitzig, 4 Fenster RM 4300

### Sechsitzer

6 Zylinder Limousine, sechssitzig, viertürig RM 4800
6 Zylinder Pullmann-Limousine, sechssitzig, viertürig, mit Zwischenwand ..... RM 5000
6 Zylinder Cabriolet-Limousine, sechssitzig, viertürig ..... RM 5400
6 Zylinder Landaulet, sechssitzig, viertürig, auch als Droschke mit Aufpreis von RM 550 lieferbar ..... RM 5500

## Liefer- und Lastwagen

### Opel 1,2 Liter Lieferwagen

Der geeignete Wagen für zuverlässigen Lieferdienst.

1,2 Ltr. Lieferwagen-Fahrgestell (lang, mit Vierganggetriebe) ..... RM 1750
1,2 Ltr. Lieferwagen auf langem Fahrgestell RM 2150

### Blitz-Eintonner

— wendig und schnell, für Stadt- wie für Überlandverkehr gleich gut geeignet,

1 To Fahrgestell ..... RM 2450
1 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 2800
1 To Kastenwagen ..... RM 2990
1 To Pritschenwagen ..... RM 2990
Aufpreis für Plane und Spriegel ..... RM 140

### 2 To Blitz-Schnell-Lastwagen

Für die überwiegende Mehrzahl aller Betriebe geeignet, zuverlässig, leistungsstark, wirtschaftlich.

2 To - 3410 (Radstand 3410 mm)
2 To Fahrgestell ..... RM 3300
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3750
2 To Pritschenwagen ..... RM 4000
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4200

2 To - 4000 (Radstand 4000 mm)
2 To Fahrgestell ..... RM 3450
2 To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 3900
2 To Pritschenwagen ..... RM 4250
2 To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4450

### 2½ To Blitz-Schnell-Lastwagen

Zum Transport schwerer Lasten. Für Spezialaufbauten gleich gut geeignet wie der 2 To Blitz-Schnell-Lastwagen.

2½ To - 4000 (Radstand 4000 mm)
2½ To Fahrgestell ..... RM 3550
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4000
2½ To Pritschenwagen ..... RM 4350
2½ To Pritschenwagen mit Plane ..... RM 4550

2½ To - 4650 (Radstand 4650 mm)
2½ To Fahrgestell ..... RM 4050
2½ To Fahrgestell mit Führerhaus ..... RM 4500

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M. - Über den günstigen Finanzierungs- und Versicherungsdienst unterrichtet Sie Ihr Opel-Händler. - Alle Änderungen bleiben jederzeit vorbehalten.

# OPEL
## der Zuverlässige

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung Berlin: Personenwagen Halle I, Stand 17 (Telefon J 3/5288). Lastwagen Halle II, Stand 141 (Telefon J 3/3500). Teile Halle II, Stand 153 (Telefon J 3/3244). Omnibusse Halle VI Stand 634 (Telefon J 3/2667).

Adam Opel A. G. Rüsselsheim am Main


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0013

Mitteldeutschland
Merseburger Tageblatt

# Mitteldeutsche Heimat

Jahrgang 1935 / Nummer 40
Sonnabend, 16. Februar

## Wer war der unheimliche Gast?

**Ein schauriges Erlebnis ohne Folgen.**

In einem kleinen Ort unserer engeren Heimat hat sich ein eigenartiger Vorfall abgespielt, der hoffentlich ebenso harmlos ist, wie er merkwürdig war. Zu mitternächtlicher Stunde erschien nämlich in einem Dorfgasthof ein später Gast, der mit lautem Pochen Einlaß begehrte. Mit tiefster Baßstimme forderte er eine Schlafgelegenheit für die Nacht. Der überraschte Wirt rannte schlaftrunken und im tiefsten „Negligé" an die Haustür, um den müden Wanderer einzulassen. Schnell und stumm zog sich der neue Gast in seine Gemächer zurück.

Der Wirt legte sich ins Bett und konnte nicht einschlafen, denn ihm kamen Bedenken. Wer war wohl dieser Gast mit der Baßstimme? Es ließ ihm keine Ruh, der sorgsame Hausvater stand auf, schlüpfte in seine Pantoffeln und stieg die knarrende Bodentreppe empor. Bescheiden klopfte er an die Zimmertür und ersuchte höflichst um die Vorausbezahlung des Zimmerpreises. Der Wirt traute aber seinen Ohren nicht, als der Bassist in höchster Sopranstimme antwortete, sich über die späte Störung beschwerte und sich im übrigen wohl hütete, die Tür zu öffnen.

Nun wurde der Wirt erst richtig wach. Mit Nachschlüsseln machte er sich daran, Licht in die geheimnisvolle Stimmenangelegenheit zu bringen. Bald war die Tür auf und Unheil witternd trat der Wirt in den Raum. Erst schaute er ins Bett, dann unters Bett, dann in den Schrank, dann hinter die Gardinen und dann starrte er seine bessere Hälfte an. Der Gast war verschwunden. Es ist nicht festgestellt worden, wer dieser unheimliche Gast war und was ihn wohl bewogen hat, so schnell Reißaus zu nehmen.

Im Dorf jedoch zerbrechen sich die Menschen die Köpfe, wie wohl der Mann in hoher Sopranstimme sprechen konnte und ebenfalls in tiefstem Baß. Schließlich hat man sich damit abgefunden, daß es — — ein Stimmimitator war. —w.

## Betrüger in Polizeiuniform

**Er beschlagnahmt ganze Ladenkassen.**

Vor der Wohnung eines Polizeihauptwachtmeisters erschien ein Mann, der der Ehefrau des Beamten angab, der Hauptwachtmeister hätte einen Autounfall gehabt und bedürfe nach Ansicht seines Revervorstehers neuer Uniformstücke. So getäuscht, gab die Ehefrau eine vollständige Polizeiuniform heraus, die der Betrüger (um einen solchen handelte es sich nämlich) wie folgt verwertete: Er erschien bei Geschäftsleuten, Hauseigentümern und anderen Leuten, bei denen er einen größeren Geldbetrag vermutete, spiegelte vor, er sei beauftragt, den vorhandenen Barbestand auf Falschgeld zu untersuchen, beschlagnahmte dann den Gesamtbetrag, der sich in einem Fall allein auf 1000 RM. belief und verschwand damit. Angeblich wollte er das beschlagnahmte Geld auf der nächsten Polizeiwache näher überprüfen. Der Schwindler ist bereits in mehreren Städten mit Erfolg aufgetreten. Nur diejenigen ausersehenen Opfer, die vorsichtigerweise einen Ausweis verlangten, blieben vor Schaden bewahrt.

Nach den neuesten Beobachtungen befindet sich ein Mithelfer in seiner Nähe, der einen größeren Handkoffer bei sich führt, der wahrscheinlich Kleidungsstücke enthält, die dem Täter zum alsbaldigen Umkleiden nach jedem Schwindel dienen. Der Täter wird beschrieben: 25 bis 35 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blasses spitzes Gesicht, blonde Haare, bartlos, spricht rheinische Mundart. Der Mittäter wird beschrieben: mittelgroß, schlank, etwa 30 Jahre alt, schmales Gesicht. Bekleidet war er mit dunklem Ueberzieher und grauem Schlapphut. Vor den Tätern wird gewarnt. Bei ihrem Auftreten wird um Benachrichtigung des 5. Kriminalkommissariats, Polizeipräsidium Halle, gebeten.

**Ausbau der Mitternachtsmusik im Harz.**

Der Erfolg des letzten Sommers hat veranlaßt, daß in diesem Jahre die Mitternachtsmusik im Harz weiter ausgebaut werden soll. Die fünfzig mitternächtlichen Konzerte des Vorjahres hatten 40 000 Besucher zu verzeichnen. Unter Führung des Ministerpräsidenten Klagges ist ein Ausschuß gebildet worden, der den Ausbau in die Wege leitet. Die Mitternachtskonzerte sollen am 15. Mai in Goslar einen machtvollen Auftakt erleben, bei dem die ersten Solisten des Reiches mitwirken.

**Aus dem Bericht des Eisleber Arbeitsamtes.**

Die Zahl der vom Arbeitsamt Eisleben betreuten Arbeitslosen hat sich in einigen Berufsgruppen zwar saisonüblich etwas erhöht, doch ist die Gesamtzahl um mehr als 1000 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es kann damit gerechnet werden, daß bei Besserung der Wetterlage der Ausgleich stattfindet.

## Nur ein Eber blieb unverkauft

### Falkenberger Zuchtviehversteigerung ein riesiger Erfolg / Gute Preise

Der graue Regentag konnte nicht im geringsten das rege Leben und Treiben beeinflussen, das sich schon seit den frühen Vormittagsstunden anläßlich der 319. Zuchtviehversteigerung des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten Tieflandrindes in der Provinz Sachsen und der 241. Zuchtschweineversteigerung des Schweinezüchterverbandes in Falkenberg entwickelte. Aus der ganzen Provinz Sachsen, nicht nur aus deren östlichen Kreisen, waren die Bauern und Landwirte als Käufer, Verkäufer oder auch nur als Schaulustige nach Falkenberg gekommen. Es gab ganz ausgezeichnetes Zuchtmaterial zu sehen. Zwei Bullen bekamen Ankaufsbeihilfen von je 30 Mark; der eine gehörte dem Hauptgestüt Gradisch, Vorwerk Döhlen, er wurde mit 500 RM. angeboten und mit 1020 RM. verkauft! Der andere gehörte H. Dippe-Böswig, sein Angebot stand auf 400 RM., er ging mit 860 Reichsmark ab.

**Zuchteber erregen Aufsehen**

Bei den deutschen weißen Edelschweinen gefielen von den über sieben Monate alten gekörten Ebern am besten zwei Tiere von M. Kiesel-Knippelsdorf und ein Tier von W. Runge-Rehsen. Bei den 5 bis 7 Monate alten körungsberechtigten Ebern erregte ein Zuchteber von M. Kiesel das meiste Aufsehen. Hunderte von Interessenten umlagerten die Versteigerungskoppel. Es herrschte eine rege Kauflust, was sich auch schon, aus der Tatsache ergibt, daß lediglich ein angefahrener Eber, der mit 140 RM. angeboten wurde, nicht verkauft wurde. Den überhaupt höchsten Preis der ganzen Versteigerung erzielte der bereits erwähnte Bulle des Vorwerks Döhlen. Im übrigen wurden in den einzelnen Gruppen folgende Bestpreise erzielt: Tragende Herdbuchfärsen, Vorwerk Döhlen, 390 RM. (bei 300 RM. Angebot). Tragende Färsen ohne Abstammung, Vorwerk Döhlen, 380 RM. (bei 330 RM. Angebot).

Abteilung deutsche Edelschweine: M. Kiesel 210 RM. (bei 150 RM. Angebot), körungsberechtigte Eber: M. Kiesel 170 RM. (bei 140 RM. Angebot).

Abteilung deutsche veredelte Landschweine: gekörte Eber, Werner Abshagen-Friedrichsluga 180 RM. (bei 130 RM. Angebot). Körungsberechtigte Eber: Junge-Berchau 180 RM. (bei 130 RM. Angebot). Tragende Edelschweinsauen: Runge-Rehsen 210 RM. (bei 160 RM. Angebot). Tragende veredelte Landschweinsauen: Gutsverwaltung Lebusa 230 RM. (bei 170 RM. Angebot).

## Fernstraße 100 macht sich

**Halle—Berlin 30 Minuten schneller.**

Kurz vor Weihnachten wurde das im Jahre 1934 begonnene Stück Halle—Bitterfeld der Fernstraße 100 (Halle—Berlin) fertiggestellt. Mit rund dreißig Kilometer Jahresbaustrecke ist dies das größte Straßenbauprojekt, das in den letzten Jahrzehnten im Halleschen Wirtschaftsgebiet in Angriff genommen wurde. Auch in diesem Jahre wird an der Fernstraße voraussichtlich weitergebaut werden. So wird eine Beseitigung des gefährlichen Elbübergangs zwischen Pratau und Wittenberg vorbereitet. Die durch das Elbtalgebiet führenden Dämme und Brücken sollen um 2,25 Meter verbreitert werden. Nach Fertigstellung der Fernstraße wird die Fahrzeit Halle—Berlin in einem mittleren Kraftwagen um 30 Minuten kürzer sein als bisher.

## Edelsteinherstellung ist einfach

**Landstellenleiter Mitsching in Wolsen.**

Der Leiter der Landesstelle Magdeburg-Anhalt des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Mitsching-Dessau, besuchte mit einigen seiner Mitarbeiter, insbesondere der Abteilung Film, die Filmfabrik der J. G. Farben in Wolfen. Vertrauensrat und Werkleitung führten ihren Besuch durch die einzelnen Abteilungen des Werkes, nachdem eine theoretische Erläuterung der Fabrikation an Hand von Lichtbildern vorausgegangen war. Die Besucher waren überrascht von der peinlichen Sauberkeit und zweckmäßigen Anlage des gesamten Betriebes. Anschließend wurden ihnen Gelegenheit geboten, die Herstellung der bekannten synthetischen Edelsteine kennenzulernen, ein Verfahren, das in seiner Einfachheit speziell gegenüber der Filmfabrikation geradezu verblüffend ist.

## Sie hatte einen Muskelkater

**Ganz Gerbstedt in Aufregung.**

Ueber Nacht war wundervoller, weicher weißer Schnee gefallen und auch in Gerbstedt freute man sich über das Geschenk des Winters. Eine begeisterte Schlittenfahrerin machte sich also abends auf den Weg, um einige Stunden in der schönen Winterlandschaft Erholung zu suchen. Sausend gings mit den Brettern über kleine Hänge. Es war so schön in der weiten Natur, daß das Mädel nicht so schnell an die Heimkehr dachte. Es wurde spät. Die Eltern begannen sich zu ängstigen. Schon war es 12 Uhr vorüber und das Schiahaserl war noch nicht zurück. Jetzt hielt man es nicht länger aus. Zuerst wurde der Bräutigam alarmiert, dann die Polizei; schließlich wurde auch die Hitler-Jugend zu Hilfe geholt und nicht zuletzt mußten brave SA-Männer sich an der mitternächtlichen Suche beteiligten. Stundenlang suchten alle im tiefen Schnee nach dem verlorenen Schiahaserl. Keine Spur war zu entdecken. Da entschloß man sich, zum letzten Mittel zu greifen: Die Gerbstedter Feuerwehr wurde alarmiert. Schaurig gellte die Feuersirene des Städtchens durch die Nacht, verschlafen rannten die Feuerwehrmänner herbei und dann suchten sie auch.

Schließlich setzte sich der Bräutigam auf sein Motorrad, um nach den Nachbarorten zu fahren und Umfrage zu halten. Plötzlich bemerkte er unweit von Gerbstedt im Graben ein dunkles Etwas. Seine Braut hatte sichs gemütlich gemacht. Sie war lange gelaufen und hatte nun einen Muskelkater. Jetzt wollte sie sich ausruhen. Dem Bräutigam plumpste ein zentnerschwerer Stein vom Herzen und dann soll die Begrüßung sehr herzlich gewesen sein. Ob die Begrüßung zu Hause bei den lieben Eltern von gleicher Herzlichkeit gewesen ist,ließ sich nicht so ohne weiteres feststellen.

## Und wieder fallen die Bussarde

**Opfer der Tierwelt im Februar.**

Nun hat uns der Februar wieder einmal, wie wir es in den letzten Jahrzehnten so oft erlebt haben, den kräftigsten Kälteruck des ganzen Winters beschert. Und die Opfer aus der Tierwelt lassen auch nicht auf sich warten. Schon werden Meisen und Goldammern tot aufgefunden. Aber noch schneller und zahlreicher erliegen wiederum unsere Bussarde dem Frost. Wenn auch Abschließendes über den Wintertod unseres stolzen heimatlichen Raubvogels noch nicht gesagt werden kann, so steht doch fest, daß stets der Spätwinter unter den Bussarden reiche Todesernte hält.

## Die Praxis eines Heilpraktikanten

### Drei Kinder starben in Delitzsch, weil der Arzt zu spät gerufen wurde

Furchtbares Unglück brachte die Leichtfertigkeit eines Heilpraktikers über eine Familie in Delitzsch. Er erkannte eine Diphtherieerkrankung nicht rechtzeitig und verzögerte so den ärztlichen Eingriff, der zwei, wenn nicht gar drei Kindern das Leben hätte retten können!

Vor der Strafkammer Halle wurde dieser traurige Fall gestern verhandelt. Der Heilpraktikant Hermann E. aus Delitzsch war zu einer Familie gerufen worden, wo ein Kind mit „Erkältungserscheinungen" krank lag. Zunächst gab er sich nicht viel Mühe, weil er „keine Zeit" hatte und gab einfache Mittel her, die dem Kind helfen sollten. Als er dann zur Unterfuchung kam, erkannte er nicht, daß sich in der Rachenhöhle bereits der charakteristische Belag einer Diphtherieerkrankung zeigte. Die Mutter des Kindes machte ihn dabei aufmerksam, daß das Kind stark aus dem Halse rieche. Auch darauf legte der Heilpraktikant wenig wert, das komme aus dem Magen. Als ihn die angstvolle Mutter schließlich fragte: „Ist das nicht etwa Diphtherie? Sollen wir nicht lieber einen Arzt holen und eine Einspritzung machen lassen?", da zerstreute der Angeklagte die Bedenken der Mutter, bei ihm sterbe niemand so schnell, die Spritzen wären nicht gut und eine Diphtherie wäre das nicht.

Der Zustand des Kindes verschlimmerte sich immer mehr und schließlich erkrankten auch die beiden anderen Kinder. Dann starb das zuerst erkrankte Kind, bald darauf ein zweites Kind und nun erst wurde ein Arzt geholt. Dieser machte zwar noch eine Einspritzung, doch war es bereits zu spät. Auch das dritte Kind war nicht mehr zu retten, es verstarb nach etwa 12 Stunden. Für den Verzögerung ärztlichen Hilfe durch den Angeklagten liegt eine große Fahrlässigkeit, die zumindest den Tod der beiden zuletzt erkrankten Kinder verschuldet hat. Denn wenn es vielleicht auch zu spät war, dem ersten Kinde zu helfen, als der Angeklagte gerufen wurde, es hätte, wenn er schnell genug einen Arzt zugezogen, den andern Kindern sicher noch Hilfe gebracht werden können.

Der Staatsanwalt beantragte deshalb zwei Jahre Gefängnis gegen den Angeklagten, außerdem aber die nach den neuen Gesetzen mögliche Unterbindung seiner weiteren Berufstätigkeit als Heilpraktikant! Hierzu ist aber dem Angeklagten laut Gesetz ein Pflichtverteidiger zu stellen, damit er wirksam in der Wahrung seiner Rechte vertreten werden kann. Da der Angeklagte selbst keinen Verteidiger hatte und ein Pflichtverteidiger noch nicht für ihn bestimmt war, mußte die Verhandlung vertagt werden.

## Beidersee, ein alter Stammsitz

### Zur Geschichte der ältesten mitteldeutschen Erbhoffamilie

Sonderbericht unseres O. F.-Mitarbeiters.

Das Dorf Beidersee bei Halle, ehemals am Höhenrande eines Seebeckens gelegen, war einst Slavensiedlung. Sein Name entstammt einer uralten mitteldeutschen Adelsfamilie, die bis auf den heutigen Tag lückenlos ihre Ahnenreihe nachweist. Es ist das die Familie von Biedersee, die heute noch in Ilberstedt, Drohndorf und Nordhausen Vertreter ihres einst berühmten Geschlechtes wohnen hat.

**Dorfname — Familienname**

Mit der Veränderung des Namens Buderse, Budersehe, Biedersee ist auch die des Dorfes erfolgt. 1313 wird die Familie erstmalig erwähnt. Conradus de Buderse trat damals als Zeuge auf dem Lauterberge (Petersberge) auf. Das Original dieses Schreibens befindet sich im Hauptarchiv in Dresden. Männer von historischem Ruf, wie Klaus v. Bismark fungierten als Mitzeugen in erzbischöflichen Streiten und anderen Handlungen. Wörtlich lautet eine Urkunde aus der Zeit 1377—1404:

„Hanse von Werwitz beleig min her mit dem Dorfe zu Budersehe mit alme rechte, dat Gerichte oder halz und haut in demselben Dorfe und all den Acker, der in das Dorf gehört uf der margke."

Ein Hermannus Schroyn erhielt im Jahre 1398 einige Lehnstücken von Coure v. Buderse. Dazu bemerkte später ein Nachkomme der Biedersees, daß das jetzige Beidersee das Stammhaus der Familie sei. Es wird dies damit bewiesen, daß die vielen Lehnstücken, die die Familie im 14. bis 18. Jahrhundert besessen hat, deren Zahl sich über 60 beläuft, um das Dorf Beidersee und in dessen Nachbarschaft gelegen haben. 1488 verkaufte Lukas von Budersehe das Dorf Budersehe an den Ritter Esche von Krosick. Für die Ritter, denen damals die Geleite der reichen Kaufherren oblagen, traten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts unwälzende Veränderungen ein. Durch die angebotene Hilfe des Erzbischofes Ernst v. Magdeburg, an die Stadt Halle fielen die fetten Einkünfte der Ritter von den Kaufleuten weg. Das Geleite war unnötig geworden. Nach flammenden Protesten, die sich sogar zu wilden Aufständen 1479 entwickelten, unterlagen die Ritter und so mußten andere Wirkungskreise gesucht werden. Die bedeutenden Familien, deren Namen heute noch in den Orten um Halle vertreten sind, gingen damals in das anhaltische Gebiet nach Staßfurt-Leopoldshall. Krosicks, Trothas und mit ihnen Biedersees verließen das Hallische Gebiet. Das Dorf Beidersee aber wurde später (1670) mit allen Gerichten, Nutzungen, Zinsen, soweit der Haß- oder Dorfgraben ging, fürstlich anhaltisches Lehen.

**e Gerichtsbarkeit der Veltheims**

Im 19. Jahrhundert wurde das Lehen vom Fürsten zuerst an die Krosicks, dann an die Drachsdorfs und zuletzt an die Veltheims verliehen. Noch im Jahre 1825 hatten die Veltheims die Gerichtsbarkeit über die Häuser und Gärten in Beidersee. Die gesamte Beidersee Feldmark stand dagegen unter Amt Giebichenstein und dann unter Amt Wettin. Die nach dem Anhaltischen übergesiedelten von Biedersees erwarben von Staßfurt einige Salzkothe in Güsten, Bernburg und Ilberstedt eine Reihe stattlicher Güter.

Aus der Geschlechterreihe der v. Biedersees spielten die meisten Männer eine bedeutende Rolle im öffentlichen Leben. Bodrath Ludwig v. Biedersee war unter der Regierung des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm I. dänischer Gesandter. Friedrich Siegesmund v. Biedersee war Kommandeur bei Friedrich dem Großen und zeichnete sich tapfer in der Schlacht bei Kunersdorf aus. So hat die Familie stets im Dienste des Vaterlandes gestanden. Das Ilberstedter Gut wurde nach dem neuen Erbhofgesetz zum Erbhof erklärt und kann sich nun stolz unter allen mitteldeutschen Gütern dank seiner langen Ahnenreihe, als der älteste Erbbauernhof bezeichnen, der seine Gründung im kleinen hallischen Beidersee vor mehr als 600 Jahren gefunden hat.

## Den Fahrkartenschalter beraubt

Der Umstand, daß Delitzsch zwei Reichsbahnhöfe besitzt, machte sich ein Dieb zunutze. Einer der Fahrkartenschalter, der auf dem Sorauer Bahnhof, wird meist geschlossen, wenn ein Zug einläuft, da der Beamte dann Sperrendienst versieht. Der Dieb schlug das Schalterfenster ein und erbeutete eine Geldkassette mit einem 20-Mark-Schein und einer Summe Kleingeld. Er entkam unbehelligt mit dem Raub.

**Falschanzeige beim Stellvertreter des Führers**

Wegen Beleidigung zweier Amtsvorsteher im Kreise Torgau, die gleichzeitig Aemter in der Partei bekleiden, wurde ein Zülldorfer Einwohner zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Briefe an den Stellvertreter des Führers ohne Grund gegen diese beiden verdienten Männer ehrenrührige Vorwürfe erhoben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0014

## Admiral von Trotha

**Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend.**

**Am Dienstag, dem 19. Februar, wird Reichsjugendführer Baldur von Schirach dem Führer des Reichsbundes deutscher Seegeltung, Staatsrat Admiral von Trotha, die Ehrenführerschaft der Marine-Hitler-Jugend übertragen.**

Die Feier, die im Sitzungssaal der Reichsjugendführung stattfindet, erhält ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit hoher Vertreter der Reichsmarine, der Polizei und der Gliederungen der Bewegung. Ihre Teilnahme haben zugesagt: der Chef der Reichsmarineleitung, Admiral Raeder, der Chef des Stabes der Marineleitung, Kapitän z. S. Densch, Admiral Heusinger von Waldegg und Kapitän z. S. Guse von der Reichsmarineleitung, der Polizeipräsident von Berlin, Admiral von Levetzow, der Führer der SA.-Gruppe Berlin-Brandenburg, Obergruppenführer von Jagow, der Führer des Feldjägerkorps, Oberführer Fritsch, sowie hohe Vertreter der Partei und des Arbeitsdienstes. Mit dem Reichsjugendführer wird Admiral von Trotha das Spalier einer Ehrenformation der Marine-HJ., die vor der Reichsjugendführung angetreten ist, abschreiten. Im Sitzungssaal der Reichsjugendführung, der mit den Fahnen der HJ. und der alten Kriegsflagge des Reiches geschmückt ist, überreicht dann der Reichsjugendführer nach einer Ansprache Admiral von Trotha die Urkunde der Ehrenführerschaft der Marine-Hitler-Jugend. Anschließend spricht Admiral von Trotha.

*

Dieser Schritt des Reichsjugendführers wird gewiß in Marine- und auch in weiten Kreisen der Hitlerjugend große Beachtung finden. Bekanntlich hat Staatsrat Admiral v. Trotha, der verdiente Chef des Stabes der Hochseeflotte während der Skagerrakschlacht, außerordentlich starken Anteil an der nationalen Entwicklung der Nachkriegsjugend genommen. Neben seinem Eintreten für den Wiederaufbau einer deutschen Kriegsflotte widmete er sich insbesondere der Ertüchtigung und dem Gemeinschaftsleben deutscher Jungen. Ungeachtet seines hohen Alters besaß er ein geradezu seltenes Verständnis für den Weg der jungen Generation. So kam es, daß die ehemalige bündische Jugend sich nach der nationalen Erhebung geschlossen unter seine Führung stellte. Der damals werdende Bund scheiterte indessen an dem Gesamteinigungswillen des Reichsjugendführers. Admiral v. Trotha sowie Baldur v. Schirach haben nun allen Kombinationen, die den damaligen Spannungen entsprangen, durch den oben gekennzeichneten Akt ein Ende gemacht.

---

**Gefallener Saar-Stahlhelmer geehrt.**

Durch Verfügung der Bundesleitung des NSFKB. (Stahlhelm) wurde zu Ehren des am 2. Februar 1928 von Kommunisten ermordeten Kameraden Nikolaus Peters die Ortsgruppe Alt-Saarbrücken umbenannt in Ortsgruppe „Alt-Saarbrücken (Nikolaus Peters)".

# Meineide in Flemington?

## Entlastungszeugen Hauptmanns verhaftet / Mutter bittet um Strafmilderung

Gegen vier Entlastungszeugen der Verteidigung im Hauptmann-Prozeß wurde, wie der „Berl. Lok.-Anz." meldet, jetzt ein Meineidsverfahren eingeleitet. Hauptmann beteuert nach wie vor seine Unschuld. Vor seinem Verteidiger erklärte er: „Ich bin absolut unschuldig und, falls es mein Los sein sollte, die vom Gericht verhängte Strafe zu erleiden, werde ich meine Unschuld vor der Welt beteuernd sterben." Im übrigen herrscht noch viel Unruhe über das Todesurteil in USA. Selbst Senator Borah, eines der angesehensten Mitglieder des Washingtoner Bundeskongresses, hat auf Befragen Stellung zu dem Urteil genommen; er erklärte u. a.: „Ich habe von Anfang an das Gefühl gehabt, daß jemand im Hause des Fliegerobersten mit einer Person außerhalb des Hauses Lindbergh zusammengearbeitet hat; und nach dem aufmerksamen Studium der Beweisaufnahme wird diese Auffassung nur noch gestärkt. Ueber dem ganzen Verfahren schwebt ein gewisses Geheimnis, das nach meiner Ansicht noch nicht geklärt worden ist."

Die Mutter Hauptmanns hat an den Gouverneur von New Jersey ein Telegramm gerichtet, in dem sie unter Hinweis darauf, daß sie im Kriege ihren Mann und zwei Söhne verloren habe, um Milderung des harten Urteils bittet. Die gestern wiedergegebene Meldung der Neuyorker „Daily News", wonach den Behörden irgend etwas über einen angeblichen Helfershelfer Hauptmanns bekannt sei, wird vom Justizministerium dementiert.

### Und schon: Sensationsgier!

Weiterhin gehen aus Amerika fortlaufend kaum glaubliche Meldungen ein. So hat der Kabarettagent Samuel Burger Frau Hauptmann sofort nach der Verurteilung ihres Mannes 25 000 Dollar für eine zehnwöchige Tournee angeboten. In der Absicht, das Sensationsbedürfnis des amerikanischen Publikums zu befriedigen, hat der gleiche Agent auch den Versuch gemacht, Mitglieder des Gerichtshofes für die Teilnahme an dieser Kabarettitournee zu gewinnen.

## Brennend abgestürzt

**Besatzung eines englischen Flugbootes tot.**

**Der seit Monaten mit größter Sorgfalt vorbereitete Geschwaderflug von vier britischen Militärflugbooten von England nach Singapore ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Das Flugboot K 2595, mit acht Mann Besatzung an Bord, ist auf der Etappe Neapel—Malta, etwa 20 Seemeilen südlich von Messina, im Nebel gegen eine Hügelkette gestoßen und brennend abgestürzt. Dabei fand die gesamte Besatzung den Tod.**

## Die Rolle des Herrn Dr. Frey

**im großen Berliner Rundfunk-Prozeß.**

In der Freitag-Sitzung des Rundfunkprozesses trat das Gericht in die Erörterung des letzten Anklagepunktes ein, der den Parteiverrat des geflüchteten Rechtsanwalts Dr. Frey betrifft. Parteiverrat liegt dann vor, wenn ein Anwalt die Prozeßakten, die er bisher vertreten hat, dadurch verrät, daß er zur Gegenseite übergeht. Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Flesch sollen Dr. Frey dazu angestiftet haben. Es handelt sich dabei um die Prozesse, die der Rundfunk gegen den Schriftsteller Scharnke geführt hat. Scharnke hatte im Jahre 1931 einen Schlüsselroman herausgegeben, der unter dem Titel „Wir schalten um" heftige Angriffe gegen die Berliner Rundfunkgrößen richtete, denen zwar andere Namen im Roman beigelegt waren, die aber jeder Wissende in den Romanfiguren erkennen konnte. Scharnke wurde durch Rechtsanwalt Dr. Frey vertreten.

In dem Schlüsselroman war auch der Komponist und Kapellmeister Gronostay angegriffen worden. Auch er richtete eine Beleidigungsklage gegen Scharnke, aber in diesem Falle bewogen Dr. Bredow, Dr. Magnus und Dr. Flesch den R.-A. Dr. Frey, die Vertretung von Gronostay zu übernehmen, also gegen denselben Scharnke zu kämpfen, der ihm vorher sein Vertrauen geschenkt hatte. Während Frey, da er flüchtete, nicht mehr zu fassen ist, müssen die Angeklagten Dr. Bredow, Magnus und Flesch sich jetzt gegen den Vorwurf der Anstiftung verteidigen. Der Angeklagte Dr. Bredow betonte, wenn Dr. Frey sich selbst um das Mandat für Gronostay bewerbe, dann müsse man annehmen, daß darin nicht irgend etwas rechtswidriges liege. Dr. Frey habe auch das Mandat erbeten und erhalten. Im Laufe des Prozesses habe er, Bredow, erst Einblick in das merkwürdige Verhalten von Dr. Frey gewonnen und veranlaßt, daß Dr. Frey das Mandat entzogen wurde.

---

**Wie der Verlag der „Rhein-Mainischen Volkszeitung" mitteilt, steht er sich infolge des Mißverhältnisses zwischen dem Abonnentenstand und den nicht weiter abhaufähigen Kosten für den Apparat einer Großstadtzeitung gezwungen, die Zeitung am 28. Februar d. J. zum letztenmal erscheinen zu lassen.**

## Ein Sieg Flandins

**in der Arbeitslosenfrage.**

Die französische Kammer setzte gestern die Aussprache über die Arbeitslosigkeit in Frankreich fort. Es lagen vier Entschließungen vor, eine, die folgenden Wortlaut hatte: Die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und vertraut darauf, daß die Regierung den Arbeitslosen zur Hilfe kommen wird. Ministerpräsident Flandin beantragte die Annahme dieser Entschließung und benutzte die Gelegenheit zu einer ausführlichen Erklärung über die Haltung der Regierung. Die Entschließung wurde schließlich von der Kammer mit 444 gegen 124 Stimmen angenommen.

*

## „Reichswart" und Deutsche Glaubensbewegung

Zum Verbot der Wochenschrift „Der Reichswart" teilt die Deutsche Glaubensbewegung mit, daß ihr jeweils nur die als solche gekennzeichnete Beilage des „Reichswart" zur Verfügung stand. Das Verbot der Wochenschrift ist wegen eines in dem übrigen politischen Teil erschienenen Artikels erfolgt, mit dem sich die Deutsche Glaubensbewegung in keiner Weise identifizieren kann.

---

Ein einzigartiges Hilfswerk hat die Karlsruher SA. in 48 000 Arbeitsstunden freiwillig geleistet. Die SA.-Männer schafften durch Umbau eines leerstehenden vierstöckigen Fabrikgebäudes eine Berufsschule für erwerbslose Kameraden.

*

In der Turnhalle zu Kohlscheid fand die Trauerfeier für die sieben Toten des Unglücks auf der Grube Laurweg bei Aachen statt.

## Dreitausend Rentiere

**marschieren fünf Jahre durch Kanada.**

**Eine abenteuerliche Hilfsexpedition.**

Aus Ottawa wird berichtet, daß ein mehr als 60jähriger Lappländer, Andy Bahr, ein langwieriges Unternehmen von erstaunlicher Schwierigkeit zu erfolgreichem Abschluß gebracht hat. Im Jahre 1929 hatte die kanadische Regierung in Alaska eine Herde von 3000 Renntieren gekauft und Bahr beauftragt, sie auf kanadisches Gebiet nach dem Ostufer des Mackenzie-Flusses nahe dem Delta zu treiben, wo die Renntiere die Lebensmittelversorgung der an der arktischen Zone lebenden Eskimos bessern sollten. Im Dezember 1929, also vor mehr als fünf Jahren, setzte sich die Expedition in Bewegung. Sie umfaßte außer Bahr noch sechs Eskimos, drei andere Lappländer, einen Arzt und einen Geographen.

Im Laufe der Zeit gaben aber außer Bahr alle Teilnehmer auf und mußten durch neue ersetzt werden. Die große Herde konnte sich nur sehr langsam fortbewegen. Schneestürme im Winter und Moskitoschwärme im Sommer trieben die Renntiere wiederholt zurück. Bahr setzte den Marsch Jahr für Jahr beharrlich fort. Im letzten Frühjahr traf er am Westufer des Mackenzie-Flusses ein. Das Eis begann aber bereits aufzubrechen, und nach mehreren vergeblichen Uebergangsversuchen wartete er den Winter ab, um dann seine Herde nach dem vertraglich abgemachten Ziel auf das Ostufer zu bringen, wo es ausgedehnte und reiche Weideplätze gibt. Ungefähr die Hälfte der Renntiere hatte unterwegs den Tod gefunden; aber in jedem Jahr der Wanderung waren zahlreiche Junge geboren worden, so daß die Herde nicht weit hinter ihrer ursprünglichen Stärke zurückbleibt. Für die notleidenden Eskimos von Mackenzie ist der Erfolg der Expedition des Lappländers ein hochwillkommenes Ereignis.

## Windstärke 11 über Borkum

**Starke Verwüstungen an der Strandmauer.**

An der nordfriesischen Nordseeküste und auf den Inseln herrschte am Donnerstagnachmittag starker Nordweststurm. Der Wasserstand erreichte eine außergewöhnliche Höhe. Auf Borkum wurde Windstärke 11 gemessen. Der Sturm richtete hier ungeheure Verwüstungen an. Die Strandmauer der Insel wurde stark beschädigt. Das bisher 40 Meter große Loch wurde um das Doppelte vergrößert, die obere Plattform vollständig verschoben. Die anderen ostfriesischen Inseln haben weniger stark gelitten.

---

Von den Inseln des Marmara-Meeres werden neue starke Erdstöße gemeldet, die mit unterirdischem Getöse verbunden waren.

**Hungerstreik polnischer Arbeitsloser.**

Im Lokal des Verbandes der Großpolnischen Aufständischen in Bromberg haben seit Montag 35 Mitglieder des Verbandes einen Hungerstreik angetreten. Sie erklärten, sie wollten keine Nahrung zu sich nehmen bevor sie nicht eine Arbeitsmöglichkeit erhalten hätten. Der größte Teil der Streikenden ist bereits so erschöpft, daß die Stadtverwaltung sich gezwungen sah, ihm ärztliche Hilfe zukommen zu lassen. Die meisten von ihnen sind Familienväter und seit Jahren arbeitslos.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck und Verlagsanstalt GmbH in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlicher Leiter Wilhelm Steinbrecher, Vertreter: Hermann Albrecht — Schriftleiter für Politik, Feuilleton, Lokales und Beilagen: Wilhelm Steinbrecher; für Provinz, Handel und Sport: Hermann Albrecht, beide in Merseburg. Anzeigenleiter: Erhard Schmidt, Merseburg. D.-A. 1/1935: Ausgabe Merseburger Tageblatt, Merseburg 5024, Ausgabe Saale-Zeitung, Halle (Saale) 8245, Ausgabe Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt 22 211, Ausgabe Weimarische Zeitung, Weimar 565, Ausgabe Eisenach Zeitung, Eisenach 5025 — insgesamt 65 062. Zur Zeit ist Preisliste 5 gültig.

## Prof. Stieve nach Berlin berufen

**als Vorstand des 1. Anatomischen Instituts.**

Wie wir erfahren, hat der Vorstand des Anatomischen Instituts der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Professor Stieve, als Nachfolger des bekannten Anatomen Fick den Ruf zur Leitung des ersten Anatomischen Instituts der Universität Berlin erhalten. Er wird diesem Ruf zum 1. April Folge leisten.

Damit verliert die Martin-Luther-Universität einen Mann, der sich in weiten Kreisen der mitteldeutschen Oeffentlichkeit, seiner Professoren-Kollegen und Studenten großer Wertschätzung und Beliebtheit erfreute. Als langjähriger nationale Kämpfer — Prof. Stieve stand bekanntlich gemeinsam mit seinen Studenten in Zeiten des marxistischen Umbruchs auf den Leipziger Barrikaden, um Mitteldeutschland vor dem Kommunismus retten zu helfen — war er insbesondere in der Stahlhelmbewegung und später im NSFKB. (Stahlhelm) tätig, dessen Bundesführer ihn seiner Zeit mit der Leitung des Stahlhelmringes der Hochschullehrer betraute.

Nach dem 30. Januar 1933 wurde Prof. Stieve der erste Rektor der Martin-Luther-Universität im neuen Deutschland, von welchem Posten er freilich dann später zurücktrat, um dem jüngst verstorbenen Prof. Dr. Dr. Hahne Platz zu machen. Durch die nunmehr erfolgte Berufung an Deutschlands größte und bedeutendste Universität dürfte erwiesen sein, daß Einwände, die gegen Prof. Stieve im Zusammenhang mit seiner Rektoratstätigkeit erhoben worden waren, inzwischen in sich selbst zusammengefallen sind. Für die Martin-Luther-Universität bedeutet indessen der Weggang Prof. Stieves den Abschied von einem Mann, der in den vergangenen Jahren des nationalen Kampfes stets mit vollem persönlichen Einsatz zur Verfügung stand, und von einem Hochschullehrer von seltener Charakterstärke, ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten, von Zivilcourage und aufrechter kämpferischer Gesinnung.

Für die alte Alma Mater zu Halle bleibt zu hoffen, daß Prof. Stieve, durch dessen Hände zahlreiche Jahrgänge von Medizinbeflissenen gegangen sind und dessen Herzforschungen hohe wissenschaftliche Bedeutung besitzen, einen Nachfolger finden möge, der menschlich wie fachlich die schmerzliche Lücke voll auszufüllen in der Lage ist.

## „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst"!

**Die Mühle im dörflichen Gemeinwesen.**

„Die Art im Haus erspart den Zimmermann!" Man kann für unsere vorgeschichtlichen, rein bäuerlichen Verhältnisse in deutschen Landen getrost auch sagen: „Die Mühle im Haus erspart den Müller!" Denn vor 5 bis 6000 Jahren, als unsere Altvorderen schon mehrere Sorten von Getreide bauten, gab es noch keine Müller, wohl aber Mühlen in jedem Hause. Da die Mahlerzeugung nur der Eigenwirtschaft zu dienen hatte, genügten jene steinzeitlichen Mühlen, Hohlsteine mit Reibsteinen darin, vollauf. Sehr alt sind auch „Mahltröge", ausgehöhlte Findlingsblöcke mit Ablauf für das gemahlene Getreide.

Schon früh aber verließ man diese etwas beschwerliche Arbeitsart mit dem konkaven und konvexen Stein. In geschichtlicher Zeit und früher gebrauchten die germanischen Landleute bereits diejenige Handmühle, die den Namen „Mühle" vor jener veralteten mörserartigen Quetschmühle erst richtig verdient. Die Grundform ist bereits dieselbe, wie sie bis in die Neuzeit gewahrt blieb. Zwei annähernd gleich große, flache Steine verschiedener Härte werden gedreht, um das Mahlgut zwischen sich zu zermahlen. Der untere Stein liegt, der obere Stein läuft. Die Bewegung dieses „Laufsteines" geschah natürlich erst mit Menschenkraft. Zumeist war es wahrscheinlich eine Art Strafarbeit. Bezeichnenderweise nämlich kennt das germanische Recht das „Mühlegehen" auch als Rechtsstrafe.

Bald stellte es sich als zweckmäßig heraus, daß irgendein Dorfbewohner sich lediglich der Bedienung der Mühle zuwandte, der dann jeder Gemeindeangehörige sein Korn zwecks Ausmahlung brachte. So wurde die Mühle einer der wichtigsten Sammelpunkte des dörflichen Gemeinschaftslebens. Der Müller nun hatte den besten Gewinn, wenn er recht sparsame, also wenig Futter verbrauchende Arbeitskräfte hatte. Solche gaben ihm fließendes Wasser oder ständiger Windstrom. Die Flügel oder die Schaufelräder ersetzten bald Knecht und Tier als Antriebskräfte. Die Wassermühlen haben sich bereits vor anderthalb Jahrtausenden auch von Rhein und Mosel durch alle deutschen Gaue verbreitet. Auch die Windmühle beherrscht gegenüber der immer mehr aufgegebenen Hand- und Hausmühle das deutsche Flachland seit über tausend Jahren. Bei der Bedeutung des Müllers und seiner Arbeit für die Volksgemeinschaft sind er und seine Mühle natürlich auch Gegenstand volkstümlicher Betrachtungen, was sich aus verschiedenen Sprichwörtern ergibt, von denen eines der bekanntesten ist: „Wer zuerst kommt, mahlt zuerst!"

---

**Deutschlands Heil- und Pflegepersonal über 270 000 Köpfe.** Vom Statistischen Reichsamt ist eine Erhebung über den Stand der Heil- und Pflegebetreuung in Deutschland durchgeführt worden. Am 1. Januar 1934 sind demnach im Deutschen Reich ohne Saargebiet 278 353 in Krankenbehandlung und Krankenpflege tätige Personen ermittelt worden. Von der Gesamtzahl entfallen auf approbierte Aerzte 47 275, Zahnärzte 11 247, approbierte Apotheker 10 845, Hebammen 25 811, Zahntechniker 19 998, Bader, Heilgehilfen, Masseure 11 410 usw. und Krankenpflegepersonal rund 120 000 sowie Laienbehandler rund 14 000. Danach entfallen auf je 10 000 der deutschen Bevölkerung im ganzen 7,2 Aerzte und 4 Hebammen.

---

**Ausverkaufte Theatervorstellungen auch in Leipzig.** Wie in Dessau so ist auch in Leipzig ein ständig steigendes Interesse an den Theatervorstellungen festzustellen. Durch einfache Leistungswerbung sowie durch die Mithilfe der Organisationen ist die Anteilnahme der Bevölkerung so stark, daß die Nachfrage für die im Februar angesetzten Vorstellungen in der Oper in Leipzig auch nicht annähernd berücksichtigt werden kann. Allein für je eine Aufführung von „Zar und Zimmermann" und „Der Freischütz" liegen rund 6800 Vorbestellungen vor, nachdem die schon wiederholt aufgeführten gleichen Werke stets restlos ausverkauft waren.

**Euringer-Uraufführung im Alten Theater zu Leipzig.** Im Leipziger Alten Theater kommt am 8. März Richard Euringers „Jobsiade" zur Uraufführung. Am gleichen Abend wird Eduard Reinachers heiteres Spiel vom Sommer „Lapp im Schnakenloch" im Alten Theater uraufgeführt. Die Inszenierung besorgt Otto Kasten.

**Orchester-Zusammenlegung in Remscheid-Solingen.** Die Städtischen Orchester von Remscheid und Solingen sollen zu einem einheitlichen Musikkörper von etwa 40 festbesoldeten Musikern zusammengelegt werden und in Zukunft die Konzerte beider Städte und das Theater versorgen.

**Dr. Friedrich Führer der „Gemeinschaft studentischer Verbände".** Der Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär Dr. Lammers, der im Einverständnis mit der Reichsleitung der NSDAP vor kurzem die „Gemeinschaft studentischer Verbände" ins Leben rief, hat mit der Führung der örtlichen Gemeinschaft studentischer Verbände der Leipziger Hochschulen den früheren Kreisführer des NS-Studentenbundes und der Deutschen Studentenschaft, Obersturmbannführer Dr. Wolf Friedrich beauftragt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0015

Für die vielen Ehrungen, welche uns zur

**Silbernen Hochzeit**

entgegengebracht wurden, danken herzlichst

**Oskar Fischer und Frau**
Atzendorf

**Paul Fischer und Frau**
Leipzig

## Familien=Nachrichten

**aus anderen Blättern entnommen**

**Gestorben**

**Mersegurg**
Kurt Degenhardt, 13 Jahre, Beerdigung Montag 15,30 Uhr, Stadtfriedhof
Frau Adelheid Höpke geb. Holthusen, 82 Jahre, Beerdigung Sonntag 15,30 Uhr, Neumarktfriedhof

**Halle**
Frau verw. Anna Voigt geb. Kummer, 62 Jahre
Hermann Peter, 49 Jahre
Albert Germann, 20 Jahre

**Leipzig**
Sanitätsrat Dr. med. Carl Thies, 73 Jahre
Kriminalkommissar Alfred Kühn, 50 Jahre
Friseurmeister Franz Spengler, 63 Jahre
Stellmachermeister Karl Klepzig
Frau Anna verw. Markgraf, 78 Jahre

## Gottesdienst=Anzeigen.

### Merseburg=Stadt

**Für alle 4 evang. Gemeinden Merseburgs.**
**Montag,** den 18. Februar. 20 Uhr in der Stadtkirche

**Luther=Feier**

Sup. Berckenhagen u, Sup. Beberstedt=Mansfeld.
**Donnerstag,** den 21 Febr., 20 Uhr, Stadtverband der Evang. Frauenhilfen: Missionsabend im Tivoli. Vortrag Pastor Delius=Bethel.

Sonntag, den 17. Februar (Septuagesimae) Kollekte: Für den Evangelischen Bund in HalleS.

**Es predigen:**

**Dom:** 10 Uhr, Past. Ziehen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag, den 19. Februar, 20 Uhr. Dom=Frauenhilfe Tivoli, Vortrag: Sup. Berkenhagen: Die Christianisierung der Germanen. — Donnerstag, 21., 15 Uhr Großmütter=Feierstunde in der Herberge zur Heimat. — Donnerstag 19.15 Uhr, Bibelstunde fällt aus. — Freitag: 20 Uhr, Dom=Mädchenbund Pfarrhaus Brauhausstraße).

**Taubstummen-Gottesdienst**
Herberge zur Heimat)
Sonntag, den 17. Februar, 15 Uhr, Pfarrer Hartmann, Lauchstädt.

**Stadt:** 10 Uhr, Pastor v. Probst. — 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Riem. — Montag, 20 Uhr Lutherfeier (Super. Beberstedt=Mansfeld). Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor a. d. Geisel 5, Lehrer Busch. — Ev. Mädchenbund St. Maximi. Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung a. d. Geisel 5, Past. Riem. — Donnerstag 20 Uhr in der Turnhalle des Oberlyzeums. — Ev. Frauenhilfe St. Maximi Donnerstag, 20 Uhr, Frauen=Bibelstunde a d. Geisel 3, Pastor von Probst.

**Altenburg:** 10 Uhr Past. Scheibe, Gottesdienst im Saale des Waisenhauses. — Der Kindergottesdienst fällt aus. — Mittwoch, 20 Uhr, Zusammenkunft der jungen Mädchen in der Herberge zur Heimat. — Donnerstag, 20 Uhr, Stadtverband der Frauenhilfe im „Tivoli". Vortrag von Past. Delius, Bethel.

**Neumarkt:** 10 Uhr, Gottesdienst Past. Franke 11.15 Uhr Kindergottesdienst, derselbe. — Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus. — Sonnabend, 18 Uhr, Kinderchor im Pfarrhaus.

### Merseburg=Land

**Leuna!** Friedenskirche, 9.30 Uhr, Gottesdienst Kand. Gille, Halle. — 10.45 Uhr Kindergottesdienst, derselbe. — Gnadenkirche, 9 Uhr, Lieder=Gottesdienst, Org. Lange. — 10,15 Uhr Kindergottesdienst, derselbe. — Göhlitzsch, 14 Uhr, Gottesdienst, Kand. Gille, Halle. — Dienstag 20 Uhr, Chor der Friedenskirche, Übung. — Donnerstag 20 Uhr, Chor der Gnadenkirche, Übung.
**Lössen:** 13,30 Uhr, Pastor Franke.
**Beuna:** 8 Uhr Predigtgottesdienst in Niederbeuna. 10 Uhr, Gottesdienst in Oberbeuna. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
**Geusa:** 10 Uhr Predigt=Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst.
**Großkayna:** 8,30 Uhr, Gottesdienst.
**Kleinkayna.** 10 Uhr Gottesdienst.
**Zscherben:** 8 Uhr, Gottesdienst.
**Kötzschen:** 10 Uhr, Gottesdienst. — 11 Uhr, Kindergottesdienst. — Dienstag 20 Uhr, Jungmädchenbund. — Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde
**Atzendorf:** 8 Uhr Gottesdienst. — 15 Uhr, Kindergottesdienst
**Collenbey.** 8,30 Uhr Gottesdienst, Heil.
**Schkopau.** 18 Uhr, Gottesdienst, Heil.
**Bad Dürrenberg:** 10 Uhr, Predigtgottesdienst. 11.15 Kindergottesdienst Pfarrer Krüger. Donnerstag, 19 Uhr Bibelstunde. Alte Porbitzer Schule. 20 Uhr, Bibelstunde im Pfarrhaus, Pf. Krüger. Jeden Montag 19,45 Ev. Jungeuschaftsabend. Jeden Dienstag 20 Uhr. Ev. Jungmädchenabend im Pfarrhaus.

## Katholische Gemeinde

**Merseburg:** 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr, Hochamt. 11 Uhr letzte Messe. — 6 Uhr Andacht. Voranzeige: Am kommenden Sonnabend (22.2), 20 Uhr Vortrag über religiöse Zeitfragen: Vom Wiedersehen nach dem Tode.
**Großkayna:** 9,30 Uhr. Hochamt.


**Nachlässe** für mehrmaliges Erscheinen n. Rabattstaffel B unserer Preisliste! Merseburger Tageblatt

**Entgiftung des Leibes**
eine Wohltat für jedermann!
Dr. Klebs Joghurt-Tabletten seit 24 Jahren bewährt
gegen Trägheit und Fäulnis des Darmes.
In Apotheken u. Drogerien. Drucksachen kostenlos von
Dr. E. Klebs, Kefir- u. Joghurt-Erz., München 2 SW

Eine umwälzende Neuheit
ist der
Juno=Dauerbrandherd
mit der
**Hochleistungs-Kochplatte**
und
**Schnell-Kochstelle**
D.R.P. angem. — D.R.G.M.
In meinem Ladengeschäft Gotthardstraße 16, führe ich diesen Herd jederzeit praktisch vor und bitte um zwanglosen Besuch
**L. F. Meißner** Gegründet 1826
Öfen Merseburg Herde

Blitz-
**Heißmangel**
spart Rollen. Plätten, Zeit u. Geld
Abholung kostenlos.
**Feinplätterei Clobicauer Str. 17**
Telefon 3098

**Kauft bei unseren Inserenten**

**Café=Schmidt**
Sonnabend u. Sonntag
**Bockbierfest**
Jeden Nachmittag Konzert, abend Tanz — Humor —

Sonnabend urfidel
**Bockbierfest**
in der
**Domschenke**

**Schützenhaus**
morgen nachmittag
**Unterhaltungskonzert**
ab 7.30 Uhr: Tanz

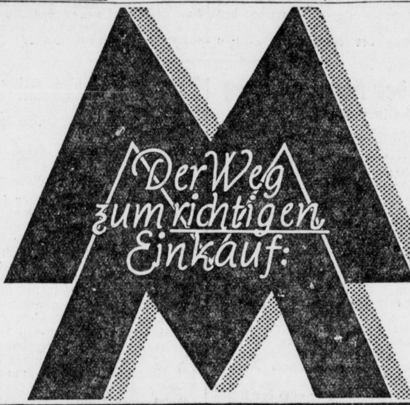
**Merseburger Rudergesellschaft**

Gemäß § 25 der Satzungen lade ich hiermit die Mitglieder der M. R. G. zu der am Sonnabend, den 23. d. Mts., ab 20,15 Uhr, i. Bootshause stattfindenden
**Versammlung**
ein. Tagesordnung: 1. Satzungsänderung gem. Anordnung des Herrn Reichssportführers; 2. Führerwahl; 3. Verschiedenes. Schurig, Vereinsf.

**Kur=Café Bad Dürrenberg**
Sonnabend und Sonntags im Februar
**„Bunte Abende der Fröhlichkeit"**
mit künstl. Darbietungen und Ia neue Kapelle.
Eintritt frei! Kleine Preise!

**Rheuma=Wetter**
Da mein Rheumatismus im Winter und im Frühjahr immer ernste Formen annimmt, so nehme ich stets Zuflucht nach Ihrem Zinsser=Rheumatismus=Tee. Ich bin mit dessen Wirkung sehr zufrieden.
Karlsruhe, 24.1.35 Wilhelm Lamarche
Klauprechtstr. 23 Verw. Sekretär i. R.
117625
**Zinsser-Rheuma-Tee**
leistet bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gliederreißen, Neuralgie, Hexenschuß und Kreuzschmerzen gute Dienste. — Auch Sie sollten ihn wenigstens einmal probieren. — Fragen Sie Ihren Arzt! Das Paket kostet Mk. 1.62, verstärkt Mk. 2.25, Probepaket Mk. 1.— und ist in vielen Apotheken zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. — Nehmen Sie aber nur die Packung mit dem „Zinsser=Kopf", dem Zeichen für Echtheit und Qualität.

**Dr. Zinsser & Co. GmbH. Leipzig 248**
99000 notar. beglaubigte Anerkennungen



**LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE**
**Auskunft erteilen:** der Ehrenamtliche Vertreter des Leipziger Messamts: Julius Ritter, i. Fa. C. F. Ritter, V. m. b. H., Halle, Leipziger Str. 87/92 (Ritterhaus) Tel. 26313; die Industrie- und Handelskammer in Halle, Franckestr. 5, Tel. 26069 und 28223 und das Lloydreise- und Verkehrsbüro, Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 13.
**Messabzeichen zu Vorzugspreisen:** beim Ehrenamtlichen Vertreter Julius Ritter in Halle und beim Lloydreise- und Verkehrsbüro in Merseburg.
**Messadreßbuch:** Band I Mustermesse — Band II Technische Messe wird rechtzeitig vor Messebeginn verschickt gegen Voreinsendung von je Band 1 Mk. auf Postscheckkonto Leipzig 66750 der Verlagsanstalt des Leipziger Messamts G. m. b. H
**Gewandhaus-Sonderkonzert:** Dienstag, den 5. März Eintrittskarten im Verkehrsbüro des Leipziger Messamts.
**BEGINN 3. MÄRZ 1935**
MUSTERMESSE bis 9. März mittags
TEXTILMESSE bis 6. März
BÜRO-BEDARFS-MESSE
REICHS-MÖBEL-MESSE bis 7. März
SPORTARTIKELMESSE
GROSSE TECHNISCHE MESSE
UND BAUMESSE bis 10. März
MESSE FÜR PHOTO
OPTIK KINO bis 10. März
BUGRA-MASCHINEN-MESSE bis 9. März mittags

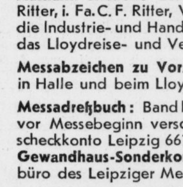
**Kammerlichtspiele**
Ab heute Sonnabend! Fröhlichkeit! Frohsinn u. Stimmung! Ein Film der Überraschungen!
**Mit Dir durch dick und dünn!**
Ein entzückender Verwechselungsschwank mit köstlichen Situationen, in dem das Trio Joe Stöckel, Paul Kemp und Adolf Gondrell alle Register sprühenden Humors ziehen. Außerdem wirken noch mit Evy Bos, Lisl Karlstadt, usw. Eine ganz lustige Sache! Mehr wird nicht verraten! Dazu ein ganz besonderes gutes Beiprogramm. Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 6.30 und 8.30 Uhr
Sonntags Anfang 4.30 Uhr.

**Versteigerung**
**landwirtschaftlichen toten und lebenden Inventars**
Am Dienstag, dem 19. und Mittwoch, dem 20. d. M., vorm. von 9.30 Uhr an sollen in Halle (S.)-Trotha, auf dem Gutshofe der Firma Gebr. Nagel i. L., freiwillig öffentlich meistbietend versteigert werden:
**ca. 60 Wagen, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte** jeder Art in großen Mengen, **Schlosserei, Stellmacher- und Schmiedeeinrichtung, 36 Milchkühe, 2 hochtragende Färsen, 3 junge Färsen.**
Am 19. Febr. Beginn mit totem, am 20. Febr. Beginn mit lebendem und Fortsetzung des toten Inventars.
**Conrad Drebinger,** beeid. Versteigerer
Halle (Saale), Mühlweg 16. Fernspr.: 230 19 u. 331 51.

**Behaglich wohnen!**
**MÖBEL**
für jeden Geschmack erhalten Sie preiswert durch meine Firma!
Küchen=Büfetts: RM. 98,— 105,— 118,— 135,— 175,— 200,— 235,— 275,— usw.
Schlafzimmer: RM. 325,— 365,— 425,— 475,— 530,— 640,— usw.
Speisezimmer=Büfetts: RM. 127,— 155,— 188,— 220,— 310,— 450,— 580,— usw.
**Schütze, Inh. A. Gieseler**
Merseburg Entenplan 9 Tel. 2927
Fordern Sie Offerte!

**Naturheilkundiger Knötel** (früher Förster in Krosigk)
jeden Montag von 16—18 Uhr, Dienstag von 8—12 Uhr in Merseburg, Breite Straße 13 (Eingang Kreuzstraße). — Fläschchen Früh-Urin mitbringen

Ingenieur-Schule (HTL) **Mittweida**
Maschinenbau / Betriebswissenschaften
Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

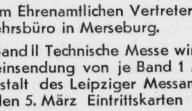

Porträts zweier Glückspilze
Der eine ein Hausbesitzer mit
**BALDUR**
Oefen (er kennt keine Reparaturen), der andere der Mieter (er freut sich täglich über den geringen Brennstoff-Verbrauch)
Baldur-Öfen sind Friedensengel im Haus und zu besichtigen bei
**Herbert Rech**
Dammstraße 2 (Neubau Schmieß)
**Oefen u. Herde**
Zentralheizungen, Sanitäre Anlagen

**Schlafzimmer**
echt Eiche, mit Frisierkommode von Mk. **365** an
**Küchen** ca. 30 Modelle lagernd, von Mk. **110** an
Bevor Sie kaufen, besichtigen Sie bitte mein Möbel-Lager!
Ca. 50 Zimmer und Küchen lagernd.
**Möbel-Harnisch**
**Ölgrube 1**

Gebrauchte
**Pianos**
von 250 M. an
Pianohaus Maercker
Halle (Saale)
Waisenhausring 1 B

**Kürschnermeister**
28 Jahre, 1,70 gr. solid u. strebsam, gutes Einkommen sucht die Bekanntschaft einer Dame zw. Heirat, etwas Ersparn. erwünscht aber nicht Beding. Ausführ. Offerten R. 218 Gesch.

**Familien-Anzeigen**
gehören in das
**Merseburger Tageblatt**



verursachen Hühneraugen und Hornhaut. Befreier Sie sich von diesem lästigen Übel durch „Lebewohl".
Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. in Apotheken und Drogerien.

**AUTOMOBIL UND MOTORRAD AUSSTELLUNG**
**14.-24. FEBRUAR**
**BERLIN 1935**

Wesentliche Fahrpreisvergünstigungen auf der Reichsbahn!
Auskunft durch Reisebüros und Fahrkartenausgaben!



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019350216-10/fragment/page=0016